172. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Erscheint werktäglich. — Monatlicher Bezugspreis RM. 2,00, mit Mitteldeutsche Illustrierte und damit verbundener Unfallversicherung RM. 2,20. — Ausgabestellen: Hälterstraße 4 (Hauptst.) und Markt 24. — Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 10 gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. — Für Ziffern u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag — Familienanzeigen ermäßigt. Klein-Anzeigen bes. Tarif, Rabatt nach Tarif. — Postscheckkonto: Leipzig 166 54. Fernruf 2102 und 2101 — Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg. — Merseburg, Montag, den 8. August 1932 — Nummer 184

Rotfront Urheber der „Naziattentate"?

Sensationelle Mitteilungen der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz teilt unter der Ueberschrift „Geheimanweisung der Rotfrontzentrale" mit, daß am 2. August in Berlin eine Zentralvorstandssitzung des Rotfrontkämpferbundes stattgefunden habe, zu der auch einige Gau- und Kreisleiter zugezogen waren. Es seien für die Zukunft folgende Richtlinien von dem Rotfrontkämpferbund aufgestellt worden:

„Aus den ältesten und verschwiegensten Mitgliedern unseres Bundes sind besondere Gruppen zu bilden, die die Aufgabe haben, **gegen unsere eigenen Lokale und gegen unsere eigenen Büros Sprengstoffattentate auszuüben. Wir dürfen nicht einmal davor zurückscheuen, das Leben auch führender Genossen aufs Spiel zu setzen,** natürlich nicht wahllos. Noch weniger Rücksicht brauchen wir uns gegenüber Gewerkschaftshäusern, Konsumgenossenschaften und anderen Einrichtungen der SPD. aufzuerlegen. **Je größere Zerstörungen wir auf diesem Gebiete anrichten, desto größer wird die Wut und die Erbitterung der Massen gegen die vermeintlichen Täter, die Nationalsozialisten, sein.** Aus dem Gefühl der Rache und aus dem Drang nach Vergeltung werden aber unsere Gegenaktionen erwachsen, die dann des Mitgefühls und der Unterstützung der arbeitenden Klassen sicher sein können.

Im Interesse der Geheimhaltung des wahren Sachverhalts ist es notwendig, daß die aufgestellten Sondergruppen das Vorhandensein einer Zentralleitung nicht ahnen.

Sie werden zwar naturgemäß wissen, daß es sich in ihrem eigenen Bezirk um fingierte Nazi-Attentate handelt, müssen aber andererseits glauben, daß in den anderen Teilen des Reiches die Nationalsozialisten die wirklichen Täter sind. Den einzelnen Sondergruppenmännern ist klarzumachen, **daß alle kleinlichen Bedenken eines revolutionären Soldaten unwürdig sind.** Es gilt an ihren Idealismus zu appelieren. Sie müssen wissen, daß das Leben eines jeden Kommunisten bedenkenlos geopfert werden muß, wenn es die Interessen des Proletariats erfordern.

Die zentrale Leitung des Bundes verpflichtet die anwesenden Führer zur strikten Geheimhaltung dieser Richtlinien.

Schutzpolizei und Parteien.

Wie der Berliner „Lokal-Anzeiger" erfährt, beabsichtigt der kommissarische preußische Innenminister Dr. Bracht, in der nächsten Woche einen Erlaß an die Schutzpolizei herauszugeben, in dem angeordnet werden wird, daß es allen Polizeibeamten **in Zukunft untersagt ist, an parteipolitischen Veranstaltungen in Uniform teilzunehmen.**

Keine Zulassung von Parteiformationen als Hilfspolizei.

Aus Berlin wird zu der am Freitag stattgefundenen Besprechung des Reichsinnenministers mit den Ministerpräsidenten von Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin, sowie dem Innenminister von Braunschweig von zuständiger Stelle mitgeteilt, **es sei jetzt völlig geklärt, daß keinerlei Parteiformationen zu politischen Funktionen zugelassen werden würden.**

Keine Meinungsverschiedenheiten Bracht-Gayl.

Amtlich wird mitgeteilt: „Zu den von einem Berliner Morgenblatt gemachten Ausführungen, wonach zwischen dem Bevollmächtigten des Reichskommissars für Preußen Dr. Bracht und der Reichsregierung Meinungsverschiedenheiten über die Wege zur Abwehr der Rechtsradikalen Terrorakte entstanden sein sollen, erklärt Dr. Bracht, daß diese Mitteilung frei erfunden ist. Durch tägliche persönliche Fühlungnahme wird im Gegenteil völlige Uebereinstimmung mit dem federführenden Reichsinnenminister v. Gayl gewährleistet. Auch durch die ständige Zusammenarbeit der Sachbearbeiter des kommissarischen preußischen Innenministers, mit denen der Reichsregierung, wird das ständige Einvernehmen bewirkt und gesichert. Der Zeitpunkt und das Ausmaß für weitere Maßnahmen hängen in der Hauptsache davon ab, ob die jetzt im Lande mehr und mehr eingetretene Beruhigung von Dauer ist. Auf Vorhersagungen wird jedoch voraussichtlich nicht verzichtet werden können.

Vor der innerpolitischen Entscheidung.

Mit der heutigen Rückkehr des Kanzlers nach Berlin und dem Ablauf des allerdings nicht in Erscheinung getretenen Burgfriedens beginnt eine neue Etappe der innerdeutschen Entwicklung. Es muß jetzt die Klärung darüber gebracht werden, in welcher Form das Verhältnis zwischen Regierung und Reichstag gestaltet werden soll.

Rein parlamentarisch gesehen, haben zunächst die NSDAP. und das Zentrum das Wort. Beide haben über interne Beratungen hinaus ihre zukünftige Marschroute nur sehr vorsichtig angedeutet. Was die NSDAP. betrifft, so dürfte feststehen, daß sie in die Regierung eingeschaltet werden will, ein Wunsch, der sich mit dem des Zentrums trifft, das, wie es in der Sonntagsausgabe der „Köln. Volkszeitung" wieder zum Ausdruck kommt, die Nationalsozialisten in die Verantwortung bringen will. Nach der Zuspitzung zwischen beiden Parteien in der letzten Zeit erscheint eine Koalition ausgeschlossen. Andererseits ist nicht damit zu rechnen, daß das Zentrum einen völlig ergebnislosen Ausgang der Verhandlungen mit der NSDAP. riskieren wird, weil es damit selbst die bedingte Mitreinschaltung in die Macht, die ihr die Duldung der Regierung noch lassen würde, zunichte machen und den Parlamentarismus selbst aus den Angeln heben würde. Auch der NSDAP. wird nichts daran liegen, durch das Eingehen koalitionsmäßiger Bindungen dem Parlamentarismus noch einmal zu einer Scheinblüte zu verhelfen.

Daß die innerpolitischen Entscheidungen zum guten Teil überhaupt dem parlamentarischen Boden entzogen werden, entspricht auch der Auffassung der Reichsregierung und des Reichspräsidenten. Es ist deshalb nicht anzunehmen, daß der Reichskanzler, der bei Beginn seiner Tätigkeit das herbe aber berechtigte Wort von der Mißwirtschaft der Parlamentsdemokratie gesprochen hat und erst kürzlich wieder die Zeit der Parteienherrschaft als erledigt bezeichnete, irgendwelchen Parteimanövern Vorschub leisten wird. Die Regierung wird sich vielmehr eine betonte Reserve auferlegen und die Entscheidung an sich herankommen lassen, die voraussichtlich nur in einer

Umänderung des jetzigen Kabinetts

bestehen wird. Unterstützung findet sie hierbei in dem Reichspräsidenten, der den Charakter der jetzigen Regierung als eines Präsidialkabinetts unbeschadet einmaiger personeller Veränderungen gewahrt wissen will. Man muß in diesem Zusammenhang der Verschiebung des Zusammentritts des preußischen Landtags eine gewisse politische Bedeutung zumessen. Offenbar besteht bei den Beteiligten der Wunsch, die Klärung der Verhältnisse im Reich nicht noch durch die Einschaltung der preußischen Frage zu komplizieren, sondern erst daran zu gehen, wenn der Kurs im Reich klar feststeht.

Die Entwicklung drängt jedenfalls auf die autoritäre Regierung hin, die sich die indirekte Unterstützung des Reichstags dadurch sichern muß, daß sie Persönlichkeiten umfaßt, die für die in Frage kommenden Parteien tragbar sind. Diese brauchen dann nur die Mißtrauensanträge des Parlaments abzulehnen, um dieser Regierung die verfassungsmäßige notwendige Legitimierung zu verschaffen. So das Kabinett auf diese Weise in seiner Existenz gesichert, dann muß es sich zunächst eine gewisse Handlungsfreiheit schaffen, in dem sich, möglichermeise mit Stimmenthaltung des Zentrums,

eine Mehrheit für die Vertagung des Reichstags

findet. Damit hat die Regierung dann freie Hand, um ihr grundlegendes Wirtschafts- und finanzpolitisches Reformprogramm in Angriff zu nehmen. Nach dem politischen Zwischenspiel der Wahl rücken damit die zwangsläufig zurückgestellten wirtschafts- und finanzpolitischen Fragen endlich wieder in den Vordergrund. An die Lösung dieser Aufgaben schließt sich dann der letzte Abschnitt der bevorstehenden Arbeit, die Durchführung der verfassungsrechtlichen Pläne, die Zusammenfassung der Regierung von Reich und Preußen, der Ausbau des Zweikammersystems und schließlich die Frage der Wahlreform, Pläne, die der Reichskanzler schon in seiner letzten Rundfunkrede angedeutet hat.

Keine Aenderungen des Tarifwesens.

Aus Berlin verlautet: Gegenüber anderslautenden Pressemeldungen wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß **irgendwelche Aenderungen auf dem Gebiet des Tarifwesens auf gesetzlichem Wege nicht geplant seien.** Die Zurückhaltung bei Verbindlichkeitserklärungen liege auf der Linie der alten Regierung. Der frühere Reichsarbeitsminister Stegerwald sei bereits für eine elastische Handhabung bei Verbindlichkeitserklärungen eingetreten.

Die Kündigung des Schlichters Wissell, sowie die Versetzung des Ministerialrats Joachim hätten nicht das geringste mit dem Schlichtungswesen und mit einer eventuellen Aenderung auf dem Gebiet des Tarifwesens zu tun.

Landtagszusammentritt verschoben.

Der Präsident des Preußischen Landtages Kerrl hat sämtlichen Fraktionen des Landtages mitgeteilt, daß die für den 16. und 17. August in Aussicht genommenen Landtagssitzungen nicht stattfinden. Diese Mitteilung des Präsidenten geht auf ein Schreiben des nationalsozialistischen Fraktionsführers, Abgeordneten Kube, zurück, der den Präsidenten gebeten hatte, die in Aussicht genommenen Landtagssitzungen abzusetzen, da an diesen beiden Tagen eine große Tagung aller nationalsozialistischen Abgeordneten des Reichstages und der Länderparlamente abgehalten werde. Wenn Präsident Kerrl der Bitte des Abgeordneten Kube gefolgt ist, **so entspricht** das der bisherigen Uebung des Landtages, der derartige Wünsche von Landtagsfraktionen stets berücksichtigt hat.

Vorbereitung des Reichsschulgesetzes.

Die „Tägliche Rundschau" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den Vorbereitungen für ein Reichsschulgesetz und meint, daß der Reichsinnenminister von Gayl nach geltendem Recht eine ganze Reihe von Mißständen im Schulwesen sofort beseitigen könne. Die Beschäftigung dissidentischer Lehrer in den grundsätzlich bekenntnismäßig gebundenen Schulen Preußens und Hamburgs oder den christlichen Simultanschulen Hessen-Nassaus und Badens sei verfassungsmäßig unzulässig. Das Blatt hofft, daß der Reichsinnenminister bald eine eingehende Auseinandersetzung über das Schulgesetz einleiten werde, bei der die Erziehung auf die drei Pfeiler, Volkstum, Staatsbewußtsein und Christentum gegründet werden müsse.

Das Blatt warnt ferner vor einer demokratischen Auslegung des Elternrechtes und betont, daß es nicht angehen könne, weltliche Schulen zu schaffen, die die Grundlage des Staates und des Volkstums zerstören. Es sei notwendig, mit Entschiedenheit gegen die von dissidentischer Seite politisierten Schulverwaltungen in den einzelnen Ländern vorzugehen und unter Hinweis auf Artikel 10 der Reichsverfassung dafür zu sorgen, daß in allen Ländern der Unterricht im Sinne des kürzlichen Briefes des Reichsinnenministers geleitet werde.

Das Blatt hofft endlich, daß sich sowohl die Nationalsozialisten als auch das Zentrum bereit finden werden, die Arbeiten an dem Reichsschulgesetz zu fördern.

Französische Truppenkonzentration an der deutschen Grenze?

Die überparteilich-nationale Berliner „Börsenzeitung" meldet aus Straßburg:

„Auf den aus der deutschen Zeit bekannten Uebungsplätzen von Oberhofen und Bitsch finden zur Zeit größere militärische Uebungen, Scharfschießen und Manöver statt, woran Regimenter der verschiedensten Garnisonen teilnehmen. Rund 30 000 Mann sollen, wie die Meyzer „Humanité" mitteilt, bis zum 15. August entlang der deutschen Grenze zusammengezogen werden. Wie die „Humanité" meldet, bitte der französische Generalstab einen Einmarschplan ausgearbeitet, um im Falle größerer Unruhen die sofortige und vollständige Wiederbesetzung des Ruhrgebiets vorzunehmen. In Geheimbefehlen werde dem in Straßburg liegenden 3. Husarenregiment die Aufgabe zugeteilt, die Städte Ludwigshafen und Mainz zu besetzen. Die 3. Husaren sollen in Straßburg durch die 8. Husaren abgelöst werden. Auch wären Spahis und marokkanische Tirailleurs zur Verstärkung der Straßburger Garnison im Anmarsch. Bei den 3. Husaren sei der Dienst schon ganz auf die Losung „Der Feind steht im Osten!" eingestellt. Kriegsmäßige Nachtmärsche mit Biwakieren im Freien würden ständig unternommen, gleichwie die Ausbildung mit Gasmasken forciert werde.

Auch die „Elsaß-Lothringer Zeitung" berichtet, daß „irgend etwas" von den militärischen Stellen geplant wird, was die ganze Aufmerksamkeit der Bevölkerung verdiene, wozu das autonomistische Organ die Randbemerkung machte: „Gar leicht könnten Unruhen innerpolitischer Art in Deutschland den französischen Imperialisten einen billigen Vorwand geben, zu einem Abenteuer, von dem man dann nur den Anfang, sicher aber nicht das Ende kennt."

Aus Essen wird gemeldet: In Kreisen der Schwerindustrie sind Bestrebungen zu einer finanziellen Reorganisation der westdeutschen Montanindustrie unter Mitwirkung der öffentlichen Hand im Gange. Die Schwierigkeiten hängen mit dem Sowjetgeschäft zusammen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320808-18/fragment/page=0001

Noch immer nicht Ruhe im Lande.

Kommunistischer Angriff auf SA.-Heim in Hindenburg.

Aus Hindenburg (Oberschlesien) wird gemeldet: Am Sonnabendfrüh warfen in Hindenburg-Zaborze etwa 20 Kommunisten Steine gegen das SA-Heim und zertrümmerten die Fensterscheiben. Als daraufhin etwa 20 SA-Leute aus dem Hause herauskamen, zogen sich die Kommunisten zurück. Dabei fielen etwa 8 Schüsse, die, wie die SA-Leute aussagten, von den Kommunisten abgegeben wurden. Beim Eintreffen der Polizei ergriffen die Kommunisten die Flucht. Es gelang der Polizei, einen von ihnen festzunehmen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Steinwurf verletzt.

SA.-Heim in Brand gesteckt.

In Harburg-Wilhemsburg wurde in der Nacht zum Sonntag eine im Bau befindliche Wohnlaube, die zum SA.-Heim bestimmt war, in Brand gesteckt. Das Heim, das von erwerbslosen SA.-Leuten erbaut wurde, ist vollständig niedergebrannt, nachdem es von allen vier Seiten mit Petroleum begossen worden war. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Es ist beobachtet worden, daß sich kurz vor dem Brand etwa 40 Kommunisten in der Nähe aufhielten.

Schüsse auf das Braune Haus in Liegnitz.

Aus Liegnitz wird gemeldet: In der Nacht zum Sonnabend wurde auf das erleuchtete Fenster der Rückseite des in dem Grundstück Schulstraße 7, gelegenen „Braunen Hauses" von unbekannten Tätern mehrere Pistolenschüsse abgegeben. Jedoch wurden Personen nicht verletzt. Kurz darauf fielen auch gegen die Rückseite des Hauses Schützenstraße 32, wo sich die Unterkunft der Untergruppe Niederschlesien der NSDAP. befindet, mehrere Pistolenschüsse. Auch hier wurde nach der Darstellung der Polizei niemand verletzt.

Schießereien und Handgranatenanschläge in Oberschlesien.

Aus Gleiwitz wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag wurden im Stadtteil Sosnitza etwa 14 Schüsse abgegeben. Die Suche nach den Tätern ist bis jetzt ohne Ergebnis. Verletzte haben sich nicht gemeldet. Gegen 2.30 Uhr wurden auf der Bergstraße zwei Fensterscheiben der Wohnung eines Stadtverordneten durch Steinwürfe eingeschlagen. Als dieser sich am Fenster zeigte wurde nach ihm geschossen. Er gab darauf einige Pistolenschüsse ab.

In der Nacht zum Sonntag fielen auch in Schönwald bei Gleiwitz 15 bis 20 Pistolenschüsse; die sofort von der Polizei aufgenommenen Ermittlungen waren auch hier erfolglos. Weiter wurde in derselben Nacht ein Trupp Nationalsozialisten, der aus dem Kreise Leobschütz nach Ratibor marschierte, am Eingang zum Stadtteil Altendorf beschossen. Die Täter konnten in der Dunkelheit über die Felder unerkannt entkommen.

In die Schaufensterscheibe der „Oberschlesischen Rundschau" einer Zentrumszeitung, wurde eine Eierhandgranate geworfen, die jedoch nur geringen Sachschaden anrichtete. Eine zweite Handgranate, die in die Geschäftsräume der Ortskrankenkasse Ratibor-Stadt geworfen wurde, explodierte glücklicherweise nicht. Auf dem Ring wurde eine dritte Handgranate gefunden. Diese beiden Handgranaten wurden von der Schutzpolizei unschädlich gemacht. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Reichsbannerführer in Lötzen erschossen.

Aus Lötzen (Ostpreußen) wird gemeldet: Am Sonnabend gegen 19.30 Uhr wurde der Reichsbannerführer Kurt Kotzen aus Lötzen vor dem Büro des Landarbeiterverbandes erschossen. Kotzen war mit mehreren anderen Reichsbannermitgliedern am Abend aus dem Büro gekommen und durch die Straßen gegangen. Hierbei traf er auf SA-Leute, mit denen die Reichsbannerleute in Auseinandersetzungen kamen. Während der Reichsbannermann Piontek zum Büro zurücklief, um Polizei herbeizurufen, krachte ein Schuß hinter ihm her. Piontek konnte jedoch das Büro erreichen und die Tür hinter sich verschließen. Kotzen, der ihm gefolgt war, wurde von einem zweiten Schuß zu Boden gestreckt und war auf der Stelle tot.

In der Erschießung erfahren wir folgende Einzelheiten, die das zuerst gewonnene Bild in verschiedenen Punkten ändern: Kotzen sowie Piontek und zwei weitere Reichsbannerleute hatten auf der Straße einen Trupp Nationalsozialisten getroffen. Während Kotzen, der allgemein als ein ruhiger und vernünftiger Mann galt, sich mit einer Gruppe Nationalsozialisten unterhielt, eilte Piontek in seine nahegelegene Geschäftsstelle, angeblich um sich mit der Polizei in Verbindung zu setzen. Die polizeilichen Ermittlungen haben bereits ergeben, daß es darauf abgesehen war, Piontek einen Denkzettel zu verabreichen. Als Kotzen sich noch immer ruhig mit den Nationalsozialisten unterhielt, kam plötzlich ein noch unbekannter Mann hinzu, der eine Pistole zog und aus einer Entfernung von etwa ½ Meter auf Kotzen schoß. Kotzen brach hilfeerufend zusammen und schleppte sich noch einige Schritte weiter, bis er an dem erlittenen Herzschuß verstarb. Inzwischen fiel ein zweiter Schuß, der fraglos Piontek galt, als dieser auf die Hilferufe vor die Tür des Büros getreten war. Er warf aber die Tür schnell wieder zu. Die Kugel durchschlug nur das Schaufenster des Büros.

Die Polizei machte noch im Laufe der Nacht gegen 20 Festnahmen und nahm Haussuchungen vor. Die Vernehmungen wurden von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft Luck persönlich geleitet, haben aber über die Person des Täters noch nichts bestimmtes ergeben. Die Ortspolizei hat zusammen mit der Landgendarmerie und Hilfsbeamten während der Nacht einen verschärften Streifendienst eingerichtet. Die Erregung in der Stadt ist außerordentlich groß.

Revolveranschlag in Stolp.

Aus Stolp (Pommern) wird gemeldet: In der Nacht zum Sonnabend wurden in Stolp Revolveranschläge auf die Wohnungen linksgerichteter Personen verübt. Gegen 2.30 Uhr fielen im Grünen Weg mehrere Revolverschüsse, die auf die Wohnung des Reichsbannerführers Bonnke gerichtet waren. Eine der Kugeln durchschlug zwei Scheiben eines Doppelfensters. Bonnke war nicht zu Hause. Der Täter entkam anscheinend in einem Auto, denn wenige Minuten später wurden die Bewohner der am anderen Ende der Stadt liegenden Präsidentenstraße durch mehrere kurz hintereinander fallende Schüsse geweckt. Es wurden fünf Schüsse auf die Wohnung des Kommunisten Meier abgegeben. Die Schüsse trafen aber nur die Wand zwischen den Fenstern. In diesem Fall nimmt man daher an, daß der Anschlag nicht ernst gemeint war. Verletzt wurde niemand. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Bombenanschlag auf ein Reichsbannerheim in Berlin-Britz?

Wie der sozialdemokratische Berliner „Abend" mitteilt, wurde in der Nacht zum Sonnabend durch SA-Leute eine mit einer explosiven Flüssigkeit gefüllte Flasche in ein offenstehendes Fenster des in der Rudowerstraße in Berlin-Britz gelegenen Reichsbannerheims geschleudert. Das Attentat sei durch die Aufmerksamkeit der Wache sogleich bemerkt worden. In dem Zimmer habe ein Sofa in vollen Flammen gestanden, jedoch habe der Brand gelöscht werden können.

Eine Nachfrage bei der Polizei ergab, daß dort von einem Bombenanschlag in Britz nichts bekannt ist, und auch keinerlei Anzeige von einem derartigen Vorfall gemacht wurde.

Voruntersuchung in Königsberg eröffnet.

Die Justizpressestelle in Königsberg teilt mit: Gegen die wegen Verdachts der Tötung des Pastors Reinke (NSDPA.) verhafteten zehn Personen und zwei weitere noch nicht in Haft befindliche Personen ist durch Beschluß des Untersuchungsrichters in Königsberg vom 4. August d. J. auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung eröffnet worden. Den Angeschuldigten wird zur Last gelegt, am 30. Juli 1932 gemeinsam mit weiteren noch nicht ermittelten Tätern durch ein und dieselbe Handlung erstens vorsätzlich, jedoch nicht mit Ueberlegung den Pastor Reinke getötet und zweitens an der öffentlichen Zusammenrottung einer Menschenmenge, die mit vereinten Kräften gegen Personen Gewalttätigkeiten beging (Landfriedensbruch) teilgenommen zu haben.

„Wiederaufbau durch Hausbesitz und Handwerk."

Vorschläge und Forderungen der Hamburger Grundbesitzertagung.

Der 53. Zentralverbandstag deutscher Haus- und Grundbesitzervereine in Hamburg fand am Sonntag seinen Höhepunkt und Abschluß in einer großen Kundgebung in der Hamburger Festhalle. Zahlreiche Vertreter der Ministerien, des Reichswirtschaftsrates, der Reichsbank, der großen Parteien und der Wirtschaftsverbände nahmen daran teil.

Der Präsident des Zentralverbandes, Stadtrat Humar, München,

hielt einen eindrucksvollen Vortrag über „Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft durch Hausbesitz und Handwerker". Er wandte sich zunächst gegen den heutigen Pessimismus und die „Weltuntergangsstimmung" und betonte, daß die Gesundung unmöglich durch noch weitergehende Eingriffe in die private Wirtschaftsbetätigung kommen könne, sondern gerade durch Befreiung von den schweren Eingriffen der letzten Jahre. Im einzelnen betonte er die ungeheuerlichen Kapitalfehlleitungen, die durch verschwenderisches und planloses Bauen aus unerschöpflichen Mitteln der Mietzinssteuer in den Jahren der Scheinblüte veranlaßt worden seien. Der Hausbesitz habe das Unheil lange kommen sehen. Zugleich mit ihm seien Handwerk und Gewerbe schwer getroffen worden. In diesem Zusammenhang machte Stadtrat Humar Angaben über die Bedeutung von Handwerk und Hausbesitz im Rahmen der deutschen Wirtschaft:

Die Einnahmen aus Hausreparaturen

spielten für das Handwerk vor dem Kriege eine gewaltige Rolle. 1912 seien nach amtlichen Besprechungen für Erneuerungsarbeiten über eine Milliarde ausgegeben worden. Das ist mehr als ein Drittel der Summe, die das Handwerk im Jahre 1929 an Löhnen zu zahlen hatte. Leider habe es, so fuhr der Redner fort, die Reichsregierung bisher unterlassen, dem Hausbesitz Reparaturen wieder möglich zu machen.

Nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung gebe es für 1930 in Deutschland 6,8 Millionen Wohngebäude, davon 5,2 Millionen Althäuser.

Lege man auch nur durchschnittlich 300 Mark je Haus für Reparaturen zugrunde, so ergebe sich eine Summe von über eineinhalb Milliarden, mit denen Arbeit geschaffen werden könnte.

Der Redner beschäftigte sich dann eingehend mit der Frage der

Zinssenkung.

Die Hauszinssätze bedürften gewiß einer Korrektur nach unten, doch sei dies nicht einfach mechanisch durch Gesetze möglich. **Die vierte Notverordnung sei der schwerste Schlag, den man Hausbesitz und Wirtschaft in den letzten Jahren versetzt habe.** Zinssenkung wirke sich nicht auf künftige Schuldverhältnisse aus. Man sollte wohl einen Höchstzinssatz verordnen, man könne aber niemand zwingen, zu diesem Zinssatz Geld zuverleihen. Wenn die Hypothekenbanken seit Jahresfrist zur Hypothekensperre gezwungen seien, so sei das nicht zuletzt eine Folge des Eingriffs in die Zinsbemessung.

Am Schluß seiner Ausführungen schilderte Stadtrat Humar sodann den Weg um durch

Reparaturen der Altgrundstücke

ein Arbeitsbeschaffungsprogramm im großen durchzuführen. Die Notverordnung vom 14. Juni habe allerdings Bürgschaft des Reiches in Höhe von 100 Millionen für Reparaturdarlehn vorgesehen. Außerdem seien fünf Millionen Zinszuschüsse in den Reichshaushalt eingesetzt worden. Diese Zinszuschüsse seien aber von untergeordneter Bedeutung, solange die erforderlichen Mittel nicht bereitgestellt seien. Es gehe nicht an, die Beschaffung der Mittel ferner dem Hausbesitz zu überlassen. Vielmehr sei an der

Bereitstellung öffentlicher Mittel,

nicht vorbeizukommen. **Es könnte schon mit 40 bis 50 Millionen erfolgreich begonnen werden,** da bereits nach kurzer Zeit erhebliche Beträge zurückfließen würden, die dem gleichen Zweck nutzbar gemacht werden könnten. Weiter aber könnte der Hausbesitz eine **Aufnahme von Schulden nur verantworten, wenn er Sicherheiten dafür habe, seinen Rückzahlungsverpflichtungen auch nachkommen zu können.** Die Schwierigkeiten ließen sich beseitigen, wenn reichsrechtlich ein zusätzlicher

Steuernachlaß von 10 bis 15 Prozent

der auf dem Hausbesitz ruhenden Steuerlasten angeordnet werde. Also Tilgung der Reparaturdarlehen durch einen Teil der bisherigen Steuern. Das sei der Weg, der zum Ziele führen werde.

Der Präsident des Deutschen Handelskammer- und Gewerbetages, Stadtrat Pfingmacher, erklärte, daß sich das Handwerk geschlossen die Vorschläge der Hausbesitzerorganisationen zu eigen mache. Das Handwerk kämpfe heute Schulter an Schulter gegen die Zwangswirtschaft und die Steuerüberlastung des Hausbesitzes. Auch der Handwerker verstehe, daß die bisher geschaffenen Möglichkeiten nicht ausreichen. Das Handwerk richte deshalb in letzter Stunde an die Reichsregierung die dringende Bitte, die hier auf der Tagung erhobenen Forderungen zu verwirklichen.

Dies Bekenntnis zur gemeinsamen Sache wurde von der Versammlung mit besonders stürmischem Beifall aufgenommen. Stadtrat Humar teilte dann noch mit, daß man es bei der Kundgebung nicht bewenden lassen wolle. In sämtlichen Städten sollten

gemeinsame Arbeitsausschüsse des Handwerks und Hausbesitzes

geschaffen werden, um nachdrücklichst die Forderungen zu vertreten. Sodann wurden einstimmig **zwei den Ausführungen des Redners entsprechende Entschließungen** angenommen, die dem neuen Reichstag und der Reichsregierung unterbreitet werden.

Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes beendete die Kundgebung.

Einweihung eines „Beinhauses" in Verdun.

Auf der im Weltkrieg heiß umkämpften Höhe von Douaumont wurde gestern in einer großen Feier das Beinhaus vor Verdun eingeweiht, das die Gebeine von 300 000 vor Verdun gefallenen französischen Soldaten enthält. Zahlreiche Besucher aus ganz Frankreich waren zu der Feier eingetroffen. Die Festansprachen hielten der Marschall Pétain, der Kriegsminister Paul Boncour und der Präsident der Republik Lebrun. Der Grundgedanke ihrer Ausführungen war die Forderung nach dauernder „Sicherheit" Frankreichs durch Schaffung einer „allgemeinen Sicherheit" (womit der französische Plan einer paneuropäischen Sicherheitsorganisation des Völkerbundes zur ständigen Niederhaltung der Besiegten des Weltkrieges gemeint ist). Von Deutschlands Recht und Sicherheit und von Frankreichs Abrüstungspflicht war nicht die Rede.

Bombenanschlag bretonischer Separatisten.

In der vor 400 Jahren mit Frankreich vereinten Bretagne (Nordwestspitze Frankreichs), deren Bevölkerung noch heute vielfach seine eigene Sprache und seine eignen Sitten (und seinen Franzosenhaß) bewahrt hat, hielt der französische Ministerpräsident Herriot am Sonntag in Vannes die 400-Jahresfeier der Zugehörigkeit der Bretagne zu Frankreich ab. In seiner Ansprache vermied er es sehr sorgfältig, auf das Verhältnis der Bretagne zu Frankreich einzugehen, und redete vor allem von Lausanne und Genf und „Gerechtigkeit" und Sicherheit usw.

Den Auftakt zu dieser Jubelfeier bildete ein Bombenanschlag, der den Beweis lieferte, daß selbst 400 Jahre nicht genügt haben, um die Bretonen von den Segnungen der französischen Herrschaft zu überzeugen, daß vielmehr der bretonische Separatismus genau wie der der ebenfalls rassemäßig nicht zu Frankreich gehörenden Basken in der Gascogne (Südwestfrankreich) und der Bewohner der Insel Corsica immer stärker anwächst.

In den frühen Morgenstunden des Sonntag wurde das vor dem Rathaus in Vannes stehende Denkmal des Vorkämpfers der Vereinigung der Bretagne mit Frankreich, Jean Boucher, durch eine Bombe völlig zerstört. Die Behörden nehmen an, daß der Anschlag von bretonischen Separatisten verübt worden ist. Zwei Personen wurden unter dringendem Verdacht verhaftet.

Milliardenverluste der deutschen Viehwirtschaft.

Die Hilfsmaßnahmen der Reichsregierung

Ministerialrat Kirchner vom Reichsernährungsministerium sprach im Landwirtschaftsfunk der Deutschen Welle über „Was ist seitens der Reichsregierung in diesem Jahre für die notleidende Viehhaltung geschehen?" Er führte u. a. aus:

Die Uebererzeugung an Futtermitteln in der Welt hat gleichzeitig zu einer starken Uebererzeugung an Vieh geführt. Dieselbe Erscheinung war auch in Deutschland zu beobachten, wo infolge des Ueberflusses an wirtschaftseigenem Futter ebenfalls eine beträchtliche Ausdehnung der inländischen Veredlungserzeugung Platz griff, so daß wir beispielsweise beim Fleisch über 99 v. H. des Verbrauchs allein erzeugten. Infolgedessen kamen wir zu einem Schweinehöchstbestand von 25,3 Millionen Stück am 1. September 1931. Mit dieser Mehrerzeugung hat der Verbrauch aber nicht Schritt halten können, so daß **die Preise in katastrophalem Ausmaß absanken.** Allein auf dem Gebiete der Viehwirtschaft hat die deutsche Veredlungswirtschaft seit Januar vorigen Jahres

einen Verlust von über 2 Milliarden RM.

zu verzeichnen. Sucht man nach den Gründen für diesen Preissturz, so muß man zunächst einmal den Fleischverbrauch betrachten. Er hält sich zwar immer noch auf Vorkriegshöhe, doch hat er bei dem bestehenden Ueberangebot von Fleisch einen Rückgang der Preise zur Folge. Als druckerschwerend kommt neben der auf 2 v. H. erhöhten Umsatzsteuer noch die Belastung durch die Schlachtsteuer hinzu. Ausschlaggebend für den großen Preissturz ist aber

die große Einfuhr

von Vieh, Fleisch, Molkereierzeugnissen, Eiern, Tran, Schmalz, Speck und Talg sowie pflanzlichen Fetten. An dieser Einfuhr, besonders von Tran, Schmalz, Speck und Talg, sind bisher alle Maßnahmen zur Verbesserung des Absatzes der Inlandswäre gescheitert. **Diesem Umstand hat die Reichsregierung dadurch Rechnung getragen, daß sie** die Zwischenzölle für Speck und Schmalz beseitigte und durch Kündigung des Deutsch-schwedischen Handelsvertrages eine Lösung der Zollbindungen für Tran, Speck und Schmalz sowie für Lebendvieh bewirkte.

Diese Lösung der Zollbindungen wird aber erst mit dem Februar nächsten Jahres wirksam. In der Zwischenzeit müssen deshalb **andere Wege zum Ausbau des handelspolitischen Schutzes** eingeschlagen werden, wie sie andere Länder bereits beschritten haben. Daneben liegt das Bestreben der Reichsregierung in der Richtung einer **Vergrößerung des deutschen Verbrauchs.** Sie wird daher die Frischfleisch-Verbilligungsaktion nach einer kurzen Sommerpause fortsetzen. Weiter wird man die Marktpreise für Fettvieh der nordwestdeutschen Weidemastgebiete und für das dorther stammende Magervieh, das zur Weitermast aufgestallt wird, durch Frachtbeihilfen in den kritischen Abrieb smonaten stützen. Das Bestreben der Reichsregierung geht weiter dahin, die Marktverhältnisse von der Erzeugerseite her zu bessern. So wird die Ausfuhr von Schlachtvieh nach wie vor mit Reichsmitteln unterstützt werden. Die Senkung der Markt- und Schlachthofsgebühren soll nachdrücklichst fortgesetzt werden. Schließlich sollen zur Stützung der Zuchtbetriebe wiederum Reichsbeihilfen gegeben werden.

Bei der Geflügelhaltung werden neben der dringend notwendigen Verminderung der Einfuhr die Verbilligungen von der Futterseite her und die neue Eierverordnung sich als nützlich erweisen.

Schließlich wird auf eine vermehrte Verwendung des inländischen Talges in der Seifenindustrie und der deutschen Schafwolle bei der Herstellung von Beamten- und Soldatentuchen sowie auf den Fortbestand der mit der Margarineindustrie wegen des inländischen Speisetalges getroffenen Abmachungen hingewirkt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320808-18/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Feuerkampf mit einem Verbrecher.

In Berlin-Lichtenberg ereignete sich am Sonntag abend ein aufregender Vorfall. Gegen 20 Uhr erschienen im Hause Gürtelstraße 31 zwei Polizeibeamte des zuständigen Reviers, um den 29jährigen Arbeiter Walter Püschlow auf Grund eines Haftbefehls festzunehmen. P. sollte eine dreimonatige Gefängnisstrafe antreten, zu der er in einer Diebstahlsangelegenheit verurteilt worden war. Als die Beamten Einlaß begehrten, wurden sie von Püschlow mit der Waffe bedroht. Sie benachrichtigten das Ueberfallkommando, das kurz darauf mit einem Schnellwagen erschien. Als die Beamten eintraten, begann P., der sich verbarrikadiert hatte, sofort auf die Beamten zu feuern. Ein Versuch der Polizei, vom Hof aus in die Wohnung einzudringen, wurde von P. gleichfalls mit Schüssen beantwortet. Die Beamten mußten schließlich ebenfalls von der Waffe Gebrauch machen. Nach längerer Belagerung drangen die Polizeibeamten in die Wohnung ein und fanden P. mit einem Kopfschuß tot am Boden liegen. Neben ihm lag eine 11-Millimeter-Pistole, die noch mit drei Patronen geladen war. P. hat sich, als er einsehen mußte, daß sein Widerstand zwecklos war, selbst erschossen, nachdem er zuvor seine Ehefrau durch einen Schuß getötet hatte. Bei dem Kugelwechsel hat P. außerdem eine Nachbarin, Frau Lehwald, durch einen Schuß schwer verletzt.

Trauergottesdienst für die Toten der „Niobe".

Am Sonntag fand in der Berliner alten Garnisonkirche eine Gedächtnisfeier für die Toten des Segelschulschiffes „Niobe" statt. Die alte Soldatenkirche hatte Trauer angelegt. Von der Empore herab hing die Flagge der Reichsmarine unter Trauerflor und vor dem Altar standen die Abordnungen der Marinevereine mit umflorten Fahnen. Als Vertreter des Reichspräsidenten war der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Räder, erschienen und neben ihm hatte der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, Platz genommen. Die Marineleitung war fast vollzählig anwesend, daneben viele Offiziere der alten Marine, unter ihnen Admiral von Schröder und als Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei Fregattenkapitän a. D. Scheibe, ferner zahlreiche Offiziere der Reichswehr, der Gruppenkommandeur, General Hasse, der Stadtkommandant und Offiziere der Berliner Schutzpolizei. Nach einem Trauermarsch, gespielt von dem Musikkorps des Wachtregiments Berlin, verlas Feldpropst D. Schlegel die Namen der 69 Seeleute, Unteroffiziers- und Offiziersanwärter, Sanitäts- und Ausbildungsoffiziere, die am 26. Juli in den Wellen des Fehmarn-Belts den Tod gefunden hatten. Er legte seiner Predigt Verse aus Römer 8 zugrunde und spendete Trost den Angehörigen dieser Opfer, die in treuer Pflichterfüllung für ihr Vaterland starben. Mit einem Gebet für die Toten und Geretteten des stolzen Schulschiffes und dem gemeinsamen Gesang „Laßt Kraft mich erwerben in Herz und in Hand, zu leben und sterben fürs heilge Vaterland" fand der Trauergottesdienst sein Ende.

Straßenraub am hellen Tage.

Am Sonnabend nachmittag um 17.30 Uhr wurde in Berlin auf einen Metallarbeiter ein überaus dreister Raubüberfall verübt. In der Storkower Straße wurde er von zwei Männern mit Fahrrädern in die Mitte genommen. Sie hielten ihm plötzlich ihre Pistolen vor, durchsuchten seine Taschen und entwendeten ihm sein Brieftasche mit 25 Mark Inhalt. Ehe Vorübergehende sich über den Vorfall klar werden konnten, waren die Straßenräuber auf ihren Rädern entkommen

Neuer Segelflugrekord auf Sylt.

Der Flensburger Segelflieger Polizeioberwachtmeister Guttsche hat einen neuen hervorragenden Segelflugrekord für Norddeutschland aufgestellt. Nachdem er kürzlich über sechs Stunden in der Luft war, gelang es ihm am Sonnabend, mit zehn Stunden und vier Minuten auf dem Roten Kliff den bisherigen Rekord zu brechen. Infolge Drehung des Windes mußte er — entgegen seiner Absicht — den Flug abbrechen. Mit diesem Flug hat er zugleich den von der Badeverwaltung Wenningstedt auf Sylt ausgesetzten Preis auf den ersten Zehnstundenflug gewonnen und für Norddeutschland einen neuen Segelflugrekord aufgestllt.

Schwere Unwetter in Württemberg.

Ueber verschiedene Teile des württembergischen Oberlandes, insbesondere des Ravensburger Bezirks, ging ein schweres Unwetter nieder, das überall große Verwüstungen hinterließ. Die Bäche traten über ihre Ufer, bildeten reißende Flüsse und überschwemmten das ganze umliegende Gelände. Verschiedene landwirtschaftliche Anwesen wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Keller füllten sich mit Wasser, die Straßen wurden aufgerissen und überall bildeten sich Seen. Verschiedentlich reichte das Wasser bis zu den Fenstern der Wohnungen, so daß die Bewohner ihre Häuser verlassen mußten. Do und dort ereigneten sich Erdrutsche, wobei erhebliche Erdmassen und zentnerschwere Felsblöcke von dem Wasser mitgerissen wurden.

Das erste Bild vom Veteranenkrieg bei Washington.

Schweres Handgemenge zwischen der Polizei und den mit Stöcken, Knüppeln und Steinen bewaffneten Veteranen, deren Stützpunkt ein verschanztes Lager war.

Tausende von amerikanischen Veteranen hatten sich vor einigen Wochen in der Bundeshauptstadt Washington versammelt, um ihre Forderung auf Auszahlung ihrer Ansprüche durchzusetzen. Als sie, durch Agitatoren aufgehetzt, in kommunistisches Fahrwasser gerieten, ließ Präsident Hoover das Veteranenlager durch Militär erstürmen und schließlich verbrennen, wobei es zu blutigen Zusammenstößen kam.

Wirbelsturm über Nordbulgarien

Ausgedehnte Gebiete Nordbulgariens wurden von einem Wirbelsturm heimgesucht, der von einem Wolkenbruch und Hagelschlag begleitet war. Obwohl das Unwetter nur zehn Minuten dauerte, ist der Schaden außerordentlich hoch. Die Felder sind verwüstet und viele Häuser schwer beschädigt worden. Besonders starke Verwüstungen wurden in dem Dorf Nowoselo bei Schumen angerichtet. Sieben Menschen sind beim Hereinbrechen des Hochwassers ertrunken. Zahlreiche Einwohner wurden verwundet. Der gesamte Viehbestand ist vernichtet. Infolge der schweren Unwetter die in den letzten Tagen über Bulgarien hinweggegangen sind, müssen 152 Dörfer staatliche Hilfe in Anspruch nehmen, da die Ernte zerstört ist.

Der Schatz im Kissen.

Auf einer Auktion im Pariser Hotel Drouot geschah es, daß ein Teilnehmer ein auf einem Diwan liegendes Kissen streifte, das zu Boden fiel. Beim Aufheben entdeckte er, daß die Naht geplatzt war und eine Tausendfranknote zum Vorschein kam.

Der Auktionator unterbrach sofort die Versteigerung, ließ das Kissen gründlich untersuchen und fand außer den Banknoten noch Wertpapiere im Gesamtwert von 104 000 Franken. Nachdem der Auktionator das Kissen mit seinem Inhalt beschlagnahmt hatte, entstand die Frage, wem der Schatz gehöre. Da das Kissen noch nicht zur Versteigerung ausgeboten war, konnte das Eigentumsrecht des Besitzers nicht bestritten werden. Nachforschungen ergaben jedoch, daß er nicht mehr lebte. Die Witwe, die ihre Ersparnisse im Kissen aufbewahrt hatte und deren Nachlaß hier versteigert wurde, hatte auch keinen Erben hinterlassen. Da aber die Auktion auf Veranlassung der Behörden stattgefunden hatte, verfiel der eingenähte Schatz dem Fiskus.

Der Empfang v. Gronaus.

Telephon- und Adreßbücher wurden zerrissen.

Die Landung des Dornier-Wal in Milwaukee war für die deutsche Kolonie ein sensationelles Erlebnis. Die Deutschen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihren Landsleuten einen festlichen „Ozeanfliegerempfang" zu bereiten. Nach amerikanischer Art zog dem Wagen der deutschen Flieger eine Musikkapelle voraus, die ihn über den Broadway einholte. Die Begeisterung war riesig. Der Verbrauch an Konfetti und Papierschlangen war sehr groß. Da der Zug während der Geschäftszeit durch das Geschäftsviertel von Milwaukee ging, waren alle Bürofenster besetzt und zahlreiche Telephonbücher, Adreßbücher usw. wurden von den begeisterten Zuschauerinnen und Zuschauern zerfetzt und als Konfetti auf die Straßen geworfen. — Von Gronau telephoniert, daß er voraussichtlich Mittwoch weiterfliegen wird.

„Alles kommt ans Licht."

Am Sonntagfrüh vermißte die Familie des Metzgermeisters Haase in Baerl (Rheinland) das siebzehnjährige Dienstmädchen Sophie Köhnen. Im Schlafzimmer des Mädchens bot sich den Eintretenden ein grauenvoller Anblick. Das Mädchen lag mit durchschnittener Kehle im Bett. Neben der Leiche lag ein mit Blut besudeltes Schlächtermesser, das man als Eigentum des 18jährigen im Hause tätigen Lehrlings August Deutsch erkannte. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer muß ein Kampf stattgefunden haben. Die Finger der Ermordeten zeigten deutliche Spuren von Widerstand. Das Schlafzimmer des Lehrlings war leer. Auf dem Bett lag ein Zettel mit der Aufschrift: „Alles kommt ans Licht. A. D." Man fand außerdem noch eine Schnur, an der sich der Täter aus dem Fenster ins Freie gelassen hatte. Die Tat selbst muß kurz vor zwei Uhr nachts ausgeführt worden sein. Deutsch hat sich kurz darauf zu einem befreundeten Lokal [illegible] geäußert, er habe der Sophie den Hals durchschnitten.

Der Freund hat dies jedoch nicht ernst aufgefaßt. Der Täter hat sich inzwischen in Duisburg der Polizei gestellt und die Tat eingestanden.

Jimmys Schuldkonto.

Seine Europareise.

Der Richter Seabury hat an Gouverneur Franklin Roosevelt eine Erklärung gerichtet, in der er die Verteidigung des Bürgermeisters von Neuyork, Jimmy Walker, gegen die Anklagen, daß Walker Bestechungsgelder angenommen habe, zurückweist, und ihn in allen Punkten als schuldig erklärt. Die Anklagten gegen Walker waren, wie wir berichteten, im Zusammenhang mit einer Omnibuskonzession erhoben worden. Eine Kommission hatte im vergangenen Jahre ausgedehnte Untersuchungen über die Tätigkeit der Beamten in Neuyork City angestellt, von denen viele weit größere Bankkonten besaßen, als ihre Einkünfte rechtfertigten. Besondere Aufmerksamkeit wurde einer Reise Walkers nach Europa und der Frage, wie sie finanziert wurde, geschenkt.

In schwindelnder Höhe.

Ein Londoner Pressephotograph, der die Aufgabe übernommen hatte, die schönsten Luftaufnahmen der Themsestadt zu machen, wurde von einem Kollegen in dieser gefährlich malerischen Stellung geknipst.

Das Stadttheater Greifswald gesichert. Die Greifswalder Stadtverordnetenversammlung hat sich jetzt entschlossen, dem Stadttheater die Mittel für eine viermonatige Spielzeit zur Verfügung zu stellen. Dieser Beschluß ist zustande gekommen, nachdem sich 400 Personen zur Abnahme von Dutzendkarten bereiterklärt haben und auch die Volksbühnengemeinschaft positive Zusicherungen gegeben hat.

Der 21. deutsche Feuerwehrtag eröffnet.

Am Sonnabend wurde in Karlsruhe die Hauptversammlung des 21. deutschen Feuerwehrtages in der Festhalle vom Vorsitzenden des deutschen Feuerwehrverbandes, Landesbranddirektor Ecker (München), eröffnet. Bei der Feier nahm unter zahlreichen Rednern namens der österreichischen Bundesregierung Generalkonsul [illegible]zinger das Wort. Er wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Als Ausdruck besonderer Ehrung der guten Sache überbringe er im Auftrage des österreichischen Bundespräsidenten Miklas zwei Mitgliedern des Hauptausschusses das silberne Ehrenzeichen. Der Vorsitzende gab eine große Menge von Glückwunschschreiben und Telegrammen bekannt, u. a. von der Reichskanzlei, vom Reichsinnenministerium und dem Reichsverkehrsministerium.

Es folgte u. a. ein Vortrag über den zivilen Luftschutz von Branddirektor Lehmann (Braunschweig). Er forderte dringend den Ausbau des passiven zivilen Luftschutzes, da uns ein aktiver Luftschutz nicht zugestanden worden ist.

Die Versammlung beschloß einstimmig, den deutschen Feuerwehrtag 1937 in Danzig abzuhalten.

Ein spanischer Sardinendampfer gekentert.

22 Mann ertrunken.

In der Nähe von Vigo ist der spanische Sardinendampfer „Azana" im Sturm gekentert. Von der 24köpfigen Besatzung sind 22 Mann ertrunken. 18 Mann klammerten sich am umgeschlagenen Schiff an, von denen zuletzt noch zwei übrigblieben, die nach 52 Stunden gerettet werden konnten.

Zeiten sind das!

Bankier: „Wir wollen einen Groschen hochwerfen. Zahl bedeutet, daß ich nachmittags im Büro bleibe, Rückseite bedeutet, daß Sie bleiben!"

Prokurist: „In Ordnung. Ich will nur mal sehen, ob uns einer im Büro einen Groschen dafür pumpen kann!"

Dann allerdings.

Schaffner: „Sie müssen für den Jungen bezahlen, der ist ja schon über sechs Jahre alt!"

Dame: „Ich habe aber noch nie für ihn bezahlen müssen!"

Schaffner: „Unmöglich. Man sieht doch, daß der Junge mindestens zwölf Jahre alt ist."

Dame: „Sicher. Aber wenn es nun gar nicht mein Junge ist, wieso soll ich dann für ihn bezahlen?"

Neu!
Darum!
Weil Ihnen trockene Cigaretten nicht schmecken, werden Sie die neue
GOLD SABA
rauchen.
GOLD SABA GOLD SABA GOLD SABA GOLD SABA
Statt 4 jetzt 3 1/3
Mit Flugzeugbildern!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320808-18/fragment/page=0003

Aus Merseburg.

Lichtreklame in den Wolken.

Eine neuartige Lichtreklame am nächtlichen Himmel zog gestern die Aufmerksamkeit der Straßenpassanten auf sich. Die Persilwerke, die immer in großzügiger Form Reklame für ihre bekannten Erzeugnisse: Persil, Ata und Imi, machen, ließen durch einen Scheinwerfer die Leuchtschrift am Himmel entstehen. Der Scheinwerfer ist in eine tankartige Trommel eingebaut und mit ihr auf dem Anhänger eines Lastwagenzuges angebracht. Eine große Zahl von Spiegeln sorgt dafür, daß die Strahlen des Scheinwerfers sich ordnen und die Worte an den Wolken entstehen lassen, denn ohne Wolken ist eine Projektion nicht möglich. Das Wort „Imi" erscheint in einer Länge von 750 Meter und einer Worthöhe von nahezu 400 Metern bei einer Strichstärke von 50 Metern. Den zum Betrieb des Scheinwerfers benötigten Strom liefert eine Dynamo.

Sommernachts-Kränzchen

der Privat-Theater-Gesellschaft.

Am Sonnabend veranstaltete die Privat-Theater-Gesellschaft Merseburg vom 19. Oktober 1828 im Gasthaus Lippert in Meuschau ein Sommernachtskränzchen, das recht zahlreich besucht war. Wie immer bei den Veranstaltungen der „Privat" hatte man bestens für Unterhaltung und Stimmung gesorgt. Nachdem zunächst eifrig getanzt worden war brachten die Herren Ebert und Bauermann ein lustiges Kostüm-Duett „Der furchtsame Michel und der ängstliche Seppel" zu Gehör, das ungeheuren Heiterkeitserfolg hatte. Sehr lustig war auch die Aufführung des einaktigen Schwanks „Der Frechdachs" von M. Legov, eine tolle Geschichte von unerwünschten Schwiegersöhnen, detektivisch begabten Lakaien, verliebten Dienstmädchen und glücklichen Paaren. Die einzelnen Rollen wurden von den Damen Mehnert und Nicolin und den Herren Selle sen., Selle jun., Ebert und Bauermann bestritten, deren Leistungen oft über dem lagen, was man auf Laienbühnen im allgemeinen zu sehen bekommt. Nach dem Theaterspiel wurde der Tanz fortgesetzt, der nur noch einmal von einem Fackelrundgang durch das nächtliche Meuschau unterbrochen wurde und dann wieder die Beine bis in die späte Nacht hinein in Bewegung hielt.

MRG.-Monatsversammlung

Am 14. August Klubregatta.

Die August-Monatsversammlung der Merseburger Rudergesellschaft wurde vom 1. Vorsitzenden, Stadtrat Schmidt eröffnet. Nach Verlesung der Juli-Niederschrift wurde die Mitgliederbewegung bekanntgegeben. Erfreulicherweise stehen einer Abmeldung vier Neuaufnahmen gegenüber. Weiter wurde mitgeteilt, daß die MRG. Freundschaftsflaggen mit dem Berliner Ruderklub Sport Borussia und dem Ruderklub Werder-Magdeburg ausgetauscht hat.

Vom 2. Vorsitzenden, Direktor Heyne wurde angeregt, einen Ausbildungslehrgang für „Rettung Ertrinkender" und „Erste Hilfe im Bootshaus" abzuhalten. Nach Fühlungnahme mit einigen Aerzten, Schwimmvereinen und der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft sollen theoretische und praktische Unterweisungen stattfinden. Nach den Berichten über die Dürrenberger Regatta, eine verregnete Wanderfahrt nach Dürrenberg-Vesta und der Wanderfahrt nach Bernburg am 30. und 31. Juli an der in acht Booten 30 Mitglieder (9 Damen und 21 Herren) teilnahmen, wurden einige interne Angelegenheiten besprochen und auf die am 14. August stattfindende Club-Regatta sowie die 1. Unfruafahrt am 20. und 21. August hingewiesen.

Gartenfest der Kriegsbeschädigten

im Kaffeehaus Meuschau.

Die Ortsgruppe Merseburg des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener hielt am Sonntag nachmittag im „Kaffeehaus Meuschau" ihr Gartenfest ab. Mitglieder und Gäste hatten sich zahlreich eingefunden, um einige genußreiche Stunden zu verleben. Leider gestattete die Witterung ein längeres Verweilen im Garten nicht und man mußte daher den Saal aufsuchen. Bei flotter Musik setzte bald ein Tänzchen ein. Preisschießen und -kegeln fanden bei allen Festteilnehmern lebhaftesten Zuspruch, zumal recht wertvolle Preise winkten. Für die Kinder gab es mancherlei Belustigung. Nachdem ihnen schließlich Würstchen und Brötchen gereicht waren, galt die Nachmittagsveranstaltung als beendet. Die Abendstunden waren den Erwachsenen gewidmet. Ein gemütliches Tänzchen vereinte jung und alt und bildete den Abschluß des wohlgelungenen und harmonisch verlaufenen Festes.

Kein Wasser am Preußenring!

Die Legung der neuen Wasserleitung am Preußenring zwischen Naumburger und Cölbiauer Straße ist bereits so weit fortgeschritten, daß diese an das städtische Wasserrohrnetz angeschlossen werden kann. Aus diesem Grund ist die Wasserentnahme in der Preußensiedlung heute und morgen zwischen 6 und 15 Uhr gesperrt.

Kinderfest vor den Stadt-Toren.

Die Siedlung Freienfelde im Lichtschmuck.

In Merseburg und seiner Umgebung sind in letzter Zeit viele Kinderfeste gefeiert worden, doch wird man wohl dasjenige, das die Einwohner der Siedlung Freienfelde am Sonnabend und Sonntag ihren Kindern bescherten, mit zu den schönsten rechnen müssen, wenn es nicht gar das schönste überhaupt war. Sämtliche Häuser der kleinen Siedlung dort draußen westlich der Straße nach Halle hatten am Sonnabend abend ein eigenartiges Festkleid angelegt. Fast vor jedem Fenster branten kleine Windlichter, und längs der Häuserfronten hatte man bunte Lampions und lustige Papierfähnchen aufgehängt, die die ganze Siedlung festlich erleuchteten.

Und inmitten all dieses farbenfrohen Lichtzaubers bewegten sich festlich gekleidete Kinder, die dem Sammelplatz zum Fackelzug entgegeneilten. Schnell wurde Aufstellung genommen und in bunter Reihenfolge — an der Spitze ein Farbenrochor gefolgt von den Allerkleinsten — marschierte man los. Durch sämtliche Straßen der Siedlung ging der festliche Zug, überall von den wenigen Daheimgebliebenen durch fröhliche Zurufe begrüßt. Wie eine leuchtende Schlange bewegten sich die Kinder mit ihren fast unzähligen Lampions durch die nächtlichen Wege. Einige der Siedler hatten in ihren Gärten bengalische Feuer angezündet, die zauberhaftes grünes und rotes Licht über die Vorbeimarschierenden warfen. Doch nur zu schnell war der herrliche Spuk beendet, wurde der Zug auf dem Festplatz, dem Sportplatz des SC. Freienfelde, aufgelöst.

Am Sonntag früh um 6 Uhr wurden die Bewohner der Siedlung durch lautes Fanfarensignal geweckt und gern folgte man trotz der für manchen ungewohnten Stunde dem Weckruf. Noch manche Mutter hatte am Festkleidchen ihres Töchterchens einige Stiche zu machen oder einen Knopf an die Hose ihres Buben zu nähen und zu schnell verflogen die Stunden. Mußte man um 11 Uhr schon wieder draußen sein, um dem Gesangskonzert des Männergesangvereins Melodia lauschen zu können. Mit dem bekannten „Frisch gesungen . . ." wurde die Veranstaltung eingeleitet. Und dann folgten viele schöne deutsche Gesänge, die unterbrochen wurden von einer kurzen Ansprache des Herrn Schmidt vom Festausschuß, der eingangs an die Gründung der Siedlung im Jahre 1921 und an die Fertigstellung des ersten Hauses im Jahre 1922 erinnerte und dann allen Beteiligten, insbesondere aber dem Gesangverein Melodia, für ihre Mitwirkung dankte. Kurz nach dem Mittagessen, um 1,45 Uhr, formierte man sich dann zum Festzug, an dem diesmal auch Kinder in Kostümen teilnahmen. Auch hatte man sich für den Sonntag, der ja den Hauptfesttag bildete, das Beamtenorchester verpflichtet, unter dessen klangvollen Weisen es nun wiederum durch die Straßen der Siedlung ging.

Auf dem Festplatz wurden allerlei Spiele getrieben, gab es Kegelbahnen, Schießstände, ein Karussell und nicht zuletzt ein großes Bier zelt, das die herbeiströmende Menge kaum fassen konnte. Als die kleinen Geister nach einer Weile fröhlichen Spiels hungrig geworden waren, gab es appetitliche Brezeln und später noch warme Würstchen. Den Abschluß des wohlgelungenen Tages bildete abermals ein Fackelzug durch die Siedlung. Wieder waren die tausend bunten Lämpchen überall angezündet und warfen ihren freundlichen Schein herunter auf die lieben Kleinen. Die Großen trafen sich später, nachdem sie ihre Lieblinge ins Bett gebracht hatten, noch einmal zu einem kleinen Tänzchen im Siedlungsgasthaus.

Als Abschluß des Festes findet heute nachmittag noch die Ausgabe der Wunschgeschenke und die Verlosung der von den Geschäftsleuten gestifteten Preise statt.

Nationalsozialisten fordern

Arbeit für die Wohlfahrtserwerbslosen.

Die Leitung der Ortsgruppe der Merseburger NSDAP. hat an den Magistrat der Stadt Merseburg folgendes Schreiben gerichtet:

„Die Not der Wohlfahrtserwerbslosen erfordert gebieterisch die restlose Ausschöpfung aller vorhandenen Möglichkeiten zu ihrer Belebung. Wir fordern daher im Interesse der Wohlfahrtsempfänger und auch im Interesse der Entlastung des Wohlfahrtsetats der Stadt Merseburg die sofortige Beschäftigung der Wohlfahrtsempfänger bis zum 25. Lebensjahr entsprechend den Möglichkeiten der Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst.

Als sofort greifbare Arbeiten nennen wir:

1. Schaffung von Wegen und Anlagen im Hohendorfer Holz (Vergleichs-Muster: Dölauer Heide durch die Stadt Halle).
2. desgleichen für die Fasanerie.
3. Ausbesserung des vielbenutzten östlichen Saaleweges von der Neumarktsbrücke bis zur Werderstraße.
4. Ausbau des Bithornplatzes als Anlage.
5. Ausbau des Feldschlößchenweges.
6. Vorarbeiten zum Ausbau des Preußenringes.
7. Erweiterung und Ausbau von Sportplätzen.
   (z. B. Jahnplatz, MTV.-Platz und Kinderturnplatz am Bellevue).
8. Obstbaumpflege und Blutlausbekämpfung.
9. Beseitigung der zahlreichen Tümpel.
   (z. B. in der Fasanerie und Hohendorfer Holz).
10. Ausbau weiterer Straßen nach Begehung durch die Baukommission.

Wir erwarten beschleunigte Inangriffnahme der vorgeschlagenen Arbeiten und bitten um diesbezüglichen Bescheid."

Monatsversammlung

der Merseburger Arbeitsinvaliden.

Am Sonntag nachmittag hielt die Ortsgruppe Merseburg des Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands im Gasthaus „Gute Quelle" seine Monatsversammlung ab. Nach Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Chleboch sprach der 2. Vorsitzende Albrecht über den Ausklang der Reichstagswahl. Sodann erging sich der 1. Vorsitzende in längeren Ausführungen über die Richtsätze der Rentenversorgung und gab dazu lehrreiche Aufklärungen. Einige interne Fragen fanden noch ihre Erledigung, worauf der Vorsitzende die gutbesuchte Versammlung schließen konnte.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Bund Königin Luise: Donnerstag, dem 11. August, 20 Uhr, Bundesabend bei Rülke. Vortrag Pastor Angermann „Unsere Ostmark". Jahresberichte und musikalische Darbietungen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht

Stahlhelm-Ortsgruppe Merseburg. An der Beerdigung der Kameraden Benz im Schkopau nehmen die Kameraden möglichst alle teil. Treffpunkt 2,45 Uhr nachm. am „Raben" in Schkopau in Kluft.

„Volkstümliche" Komponisten.

Zum Konzert des hallischen Stadttheater-Orchesters im „Kasino".

Der Standpunkt: „Die Kunst für den Künstler!" erfährt in unseren Tagen auch auf musikalischem Gebiete oft manche Veränderung. Vielen zu dienen, viele zu erfreuen, das ist das Bestreben gar zahlreicher Konzerte heute, die darum noch lange nicht „unkünstlerisch" zu heißen brauchen, weder nach der Seite der Ausführung noch nach Seiten des Programms.

In der Art des volkstümlichen Sinfoniekonzertes nun hat im vergangenen Konzertwinter schon Arthur Rother aus Dessau uns Vorbildliches in Rössen dargeboten. Und jetzt, am kommenden Mittwoch, ist das hallische Stadttheaterorchester bei seinem Orchesterkonzert im Kasino um Gleiches bemüht. Es ist selbstverständlich, daß die Vortragsfolge die Lieblingsmeister weiter Kreise zunächst berücksichtigen muß. Zu den beliebtesten Meistern großen Stils in Oper und Sinfonie gehören heute Richard Wagner und Peter Tschaikowsky.

Wagner, dessen Kunst in einer ganz anderen Zeit als unserer „sachlichen" wurzelt, dessen Musizieren und Dichten reine Romantik ist, dessen Helden- und Götterwelt den Abglanz der „heroischen" (Bismarck-) Epoche außerdem spiegelt, steht eben erst jetzt auf dem Gipfel der allgemeinen Verehrung. Die weiten Kreise seiner Anhänger können ihm zum Teil natürlich auch heute noch nicht in die Mysterien seines „Ringes" oder des „Tristan" folgen; sie halten sich dafür mit Begeisterung an seine Frühkunst: „Rienzi", „Holländer", „Tannhäuser" und „Lohengrin".

Darum ist für das Mittwochkonzert gerade die „Tannhäuser-Ouvertüre" sehr angebracht. Dieses Glanzwerk, das schon ungezählte Feste effektvoll einleitete oder schloß, bleibt ein Bravourstück, das selbst ein Furtwängler nicht verschmäht. In rein musikalischer Sprache enthält es einen Gang durch den ganzen „Tannhäuser": Von der religiösen Reinheit und Entsagung (Pilgerchor) zur Sünde (Bacharal) und zurück zur Läuterschaft in der Tonsprache des Bayreuther Meisters, deren Kennzeichen eine himmelhohe Begeisterung ist, die oft mißverstanden wurde und zu dem Fehlurteil führte: Wagner liebe das „Laute". Derartige Behauptungen sind heute also überlebt. Jeder Komponist weiß, ob er „laut" oder „leise" sein muß.

Wie an Wagner, so hängen weite Kreise auch an Tschaikowsky. Es sind die volksbeliebten Werke dieses Russen ziffernmäßig hier jedoch begrenzter. Die 5., die 6. Sinfonie, vor allem das italienische Capriccio und die „Nußknackersuite" stehen in großer Gunst. Haben die Genrebilder der letzten beiden Werke auch in die Kaffeehäuser schon Eingang gefunden, so sind sie doch nicht zu verachten. Man suche darin nur keine Tiefe, sondern genieße „Charakterbildchen" in gewählter Instrumentierung.

Neben die Wagner- und noch anderen „Begeisterungen" tritt als Weiteres, ebenfalls anachronistisch, aber als Gegenwirkung gegen die fortrottelnde musikalische Inflation verständlich, die Begeisterung für den „Walzerkönig Johann Strauß, den Schöpfer der „Fledermaus". Hier regiert die singende Geige, das Wienerische „Himmelhochjauchzend" und zu Tode betrübt"; der Tanz wird ästhetisches Tanzgedicht ohne Saxophongeheul: Eine Einleitung längeren, oft ernsteren, sinfonischen Charakters den Walzern vorangestellt, veranlaßte einst Eduard Hanslick zu seinem Urteil: „Walzerrequiem". Doch die Weltgeschichte hat sich gewendet, sogar überschlagen: wir haben nicht Strauß, sondern Hanslick, den Aesthetiker, „begraben".

„An der schönen blauen Donau"; „Wein, Weib und Gesang", „Frühlingsstimmen" und der am Mittwoch gespielte „Kaiserwalzer" sind die Perlen der anmutigen Straußschen Walzerkunst, der auch das vielleicht nicht ganz ernstgemeinte Urteil seines einstigen Theorielehrers: „Aus Ihm, Strauß, wird nix!" wunderbar widerlegte: Ja, ja: Ironie der Musikgeschichte . . . Und nun: Halle spiele uns Wagner, Tschaikowsky, Strauß und, wenn es möglich ist, noch recht viel anderes Schönes. Dies — unser — Sommerwunsch!

—er.

Merseburger Veranstaltungen.

Lichtspielhaus „Sonne". „Die verliebte Firma mit Lien Dyers, Ernst Verebes.

Kammerlichtspiele: „Aschermittwoch".

Reittournier in Merseburg?

Versammlung der ehem. 12. Husaren.

Der Verein ehem. 12. Husaren Merseburg und Umgebung hielt seine gut besuchte Monatsversammlung am Sonnabend im Husarenheim (Reichskanzler) ab. Vor Eintritt in die reichhaltige Tagesordnung gedachte der 1. Vorsitzende der Geburtstagskinder und brachte ihnen noch ein kräftiges „blau-weiß" aus. Nach Verlesen der Niederschrift aus der letzten Versammlung begann die Beratung der Tagesordnung. Unter anderem wurde der Verlauf des 50. Stiftungsfestes geschildert, und vom Kassierer die Abrechnung bekanntgegeben, die ein günstiges Bild zeitigte. Der Vorsitzende dankte allen Kameraden, die sich in den Ausschüssen oder anderweit in den Dienst der Sache gestellt hatten und somit an dem Gelingen des so überaus harmonisch verlaufenen Jubelfestes mitgeholfen hatten. Mit Dank wurde das von einem Kameraden gestiftete Album mit vielen Bildern des Festzuges als Denkstein bleibender Erinnerung angenommen. Ferner wurde dem Verein ein Bild des letzten Regimentschefs des Großherzogs von Weimar, überreicht. Der Vorsitzende gab dann noch bekannt, daß die Traditions-Eskadron des alten Husaren-Regiments, die 2. Eskadron des Reiter-Regiments Nr. 10 in Torgau, voraussichtlich im nächsten Monat ein Reitturnier in Merseburgs Mauern abhalten wird. Näheres wird nach Festlegung des Programms durch den hochverehrten Chef der Eskadron, Rittmeister Gallas, der die Veranstaltung leitet, veröffentlicht werden. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betrafen innere Angelegenheiten des Vereins, die nach lebhafter Aussprache erledigt wurden. Drei neue Kameraden konnten als Mitglieder in den Verein aufgenommen werden. Nach Schluß der Tagesordnung blieben die Kameraden mit ihren Damen noch zu einem Plauderstündchen bis zur Polizeistunde beisammen.

Keine Erwerbslosenkundgebung der KPD.

Wie uns der Besitzer des Restaurants „Wieses Festsäle" mitteilt, hat dort eine kommunistische Versammlung, über die wir in unserer Ausgabe vom 5. August berichteten, nicht stattgefunden. Wir kommen dem Wunsche nach Richtigstellung des Herrn Wiese hierdurch nach. W

Es war 10 Jahr später.

Der Druckfehlerteufel hat im letzten „Wochenend" die beiden Sommertheater unter Direktor Dörner zehn Jahre zu früh nach Merseburg geschickt. Die Opernsgesellschaft gastierte erst im Sommer 1902 in Merseburg und das Schauspielensemble im folgenden Jahre.

Rücksichtsloser Kraftradfahrer.

Gestern abend gegen 11,45 Uhr wurde der Musiker B. R. aus Merseburg in der Ebertstraße in Leuna von einem Leipziger Kraftrad vom Fahrrad geschleudert und leicht verletzt,

Brockensammlung, Karlstraße 4. Mittwoch, den 10. August von 10 bis 11½ Uhr, Annahme. Donnerstag, den 11. August von 15 bis 16½ Uhr, Verkauf.

Aus der Nachbarstadt Halle

Wieder ein Stubenbrand

durch elektrisches Bügeleisen.

Am Freitag vormittag wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Gartenstraße gerufen, wo in Abwesenheit eines Wohnungsinhabers ein Stubenbrand entstanden war. Die Ehefrau hatte eine eingeschaltete elektrische Plätte auf das Fensterbrett gestellt; durch die Ueberheizung gerieten verschiedene Wohnungseinrichtungsgegenstände in Brand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320808-18/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Der geographische Mittelpunkt Deutschlands.

E[illegible]enhainichen. Bei der Stadt Spremberg in der Lausitz ist kürzlich ein Denkstein errichtet worden, nachdem durch eingehende geographische Berechnungen und Messungen festgestellt ist, daß sich dort der Mittelpunkt des Deutschen Reiches befindet. Solche Feststellungen haben immer etwas Problematisches. Für das alte, nicht durch fremde Gebietsteile zerrissene Reich war das nicht weit von Gräfenhainichen am Südwestrande der Dübener Heide gelegene Dörfchen Crina auf eigenartige Weise als Mittelpunkt festgestellt worden. Wenn man eine Karte des alten Reiches auf Pappe aufklebte, dann sorgfältig die Grenzen entlang ausschnitt und die Pappscheibe auf der Spitze einer scharfen Nadel zum Balancieren brachte, so stand die Spitze der Nadel auf der Stelle, wo Crina liegt. Crina sicherte also zwar nicht das europäische, aber doch das deutsche Gleichgewicht.

Karpfenfänger.

Axien bei Torgau. In einem hiesigen Teich hatte man Karpfen ausgesetzt. Die Fische entwickelten sich gut; aber neuerdings zeigte sich, daß es immer weniger wurden. Da mußte wohl ein Fischräuber seine Hand im Spiel haben. Wer konnte es sein? Lange war man darüber im Zweifel, bis jetzt ein Einwohner beobachtete, daß Meister Adebar, der in der Gegend sein Nest hat, die schönen Karpfen davonschleppte. Meister Langbein kam jeden Tag ein paarmal daher gesegelt, watete in den Teich hinein und zeigte sich als ein wahrer Virtuos im Fischfang. Erst packte er sich gehörig voll, dann nahm er noch eine tüchtige Portion Karpfen in den Schnabel und trug sie heim zu seiner Familie.

Von Bienen totgestochen.

Eickendorf. Am Mühlenweg arbeiteten Einwohner auf ihrem Acker, der in der Flugrichtung mehrerer in einem Garten auf dem Anger untergebrachten Bienenvölker liegt. Ob nun die Honigsammler irgendwie gereizt wurden, läßt sich nicht feststellen. Jedenfalls fielen die Bienen über die aufgeregt um sich schlagenden Menschen her und jagten sie in die Flucht. Schlechter erging es dem am Wagen angebundenen Zugtund. Er wurde von den Bienen arg zugerichtet und verendete kurze Zeit später.

Kampf mit einem Rehbock.

Dretzen (Kr. Jerichow I) Ein junges Mädchen fuhr mit dem Fahrrade von Ziesar nach Dretzen, um dort bei der Ernte zu helfen. Mitten im Walde, kurz vor Dretzen, wurde es von einem Gabelbock angegriffen und vom Fahrrade gestoßen. Der Bock verletzte das Mädchen erheblich am rechten Unterschenkel und an der Hand. Geistesgegenwärtig band die Ueberfallene den Bock mit ihrer Schürze an einem Baum. Der Bock riß sich jedoch los und stürmte wieder auf die Radfahrerin ein. Nun nahm sie ihr Taschentuch und band es dem Bock vor die Lichter, da mußte er endlich von ihr ablassen. Das geängstigte Mädchen konnte darauf vor dem Bock flüchten.

Ein vierjähriger Knabe vergiftet eine ganze Familie.

Schleiz. Als in Zollgrün (Kreis Schleiz) gleich nach dem Mittagessen der 82jährige Landwirt Fickelscher mit seinem 72jährigen Vater mit einem Geschirr nach Tanne fuhr, sank der Alte unterwegs um, und ehe der Sohn Hilfe holen konnte, brach auch er lautlos zusammen. Der sofort verständigte Arzt stellte Vergiftungen fest und brachte beide nach Zollgrün zurück. Beim Betreten des Fickelscherschen Hauses fand man die junge Frau, drei Kinder und das Dienstmädchen krank, zum Teil bewußtlos auf. Die junge Frau und ein siebenjähriger Junge erholten sich aber wieder, während man die anderen fünf Familienmitglieder in das Krankenhaus nach Schleiz fahren mußte. Es ergab sich, daß der Jüngste der Familie, ein vierjähriger Knabe, eine Flasche mit Pferdearznei, die von der Tollkirsche gewonnen war, im kindlichen Spiel in das Mittagessen gegossen hatte. Die Aerzte, die sofort geeignete Gegenmittel anwandten, hoffen, alle Vergifteten am Leben erhalten zu können.

*

Zwei Todesopfer eines Autounglücks

Jena. Ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem durch die Unachtsamkeit des Führers zwei unbeteiligte Fußgänger ihren Tod fanden, ereignete sich am Freitagabend auf der Staatsstraße Jena—Winzerla in der Nähe des Hundesportplatzes. Ein von Jena kommender, mit fünf Personen besetzter Kraftwagen suchte nach dem Passieren der Eisenbahnüberführung ein vorausfahrendes Auto zu überholen. Als der Führer dieses Wagens die Signale hörte, fuhr er sofort scharf rechts heran. Noch ehe der folgende Wagen den ersten erreicht hatte, war er zu weit auf die linke Straßenseite und an die dort stehende Baumreihe geraten.

Der Wagen drehte sich im Kreise und blieb dann auer auf der Straße stehen. Dabei wurden zwei Fußgänger erfaßt und an den Straßenrand geschleudert. Einer davon, der Gastwirt Emil Pook aus Winzerla, blieb tot liegen, während die Ehefrau des dort beschäftigten Straßenwärters Bornischein aus Burgau mit lebensgefährlichen Verletzungen der Universitätsklinik zugeführt wurde, wo sie in der Nacht ebenfalls gestorben ist. Von einer geringen Verletzung des Führers des verunglückten Wagens abgesehen, blieben die Insassen unverletzt.

Wie Augenzeugen behaupten, ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß der inzwischen in Polizeigewahrsam genommene Wagenführer dem Alkohol zu reichlich zugesprochen hatte. Er war mit den übrigen Fahrtteilnehmern aus einem Weinlokal in Jena gekommen und nur 10 Minuten unterwegs, bis sich das Unglück ereignete. Der Wagen ging vollständig in Trümmer.

*

Tod beim Kegelschieben.

Greiz. Am Freitag ist hier der Mechanikermeister Franz Heinig beim Kegelschieben gestorben. Als der zweiunddreißigjährige rüstige Mann eben dabei war, eine Kugel abzuschieben, überkam ihn ein Unwohlsein, und kurz darauf ist er gestorben. Der so plötzlich aus dem Leben Gerissene war eine in Sängerkreisen bekannte Persönlichkeit und gehörte über 25 Jahre der Greizer Liedertafel an.

Geständnis des Einbrechers Groß.

Wernigerode. Der ehemalige fürstliche Diener Groß aus Wernigerode, der in Harzburg einen Einbruch in ein Mädchenpensionat verübte, sich Geld unter Drohung mit der Waffe erpreßte und einige Stunden nach der Tat von der Goslarer Polizei gefaßt wurde, hat ein Geständnis abgelegt. Einbrüche in Wernigerode, Nöschenrode, Halberstadt, Heidelberg und Marburg hat er ebenfalls zugegeben. Er ist in das Wolfenbütteler Gefängnis eingeliefert.

Veruntreuungen bei der Wasserwerkskasse

Kalbe (Saale). Beim städtischen Wasserwerk wurden durch eine Revision Veruntreuungen in der Wasserwerkskasse festgestellt. Der schuldige Wasserwerksmeister, dem die Führung der Wasserwerksbücher oblag, wurde fristlos entlassen. Er ist jetzt freiwillig aus dem Leben geschieden, indem er sich mit Leuchtgas vergiftete.

50 Jahre Eisenbahnlinie Calbe-West—Calbe-Ost.

Calbe (Saale). Die Verbindungsbahn zwischen den beiden Bahnhöfen in Calbe (West- und Ostbahnhof) besteht jetzt fünfzig Jahre. Sie wurde 1882 geschaffen, um den Verkehr zwischen den beiden räumlich ziemlich weit entfernten Bahnhöfen zu erleichtern. Acht Jahre später, 1890, wurde die Linie über Calbe-Ost hinaus bis Bernburg weitergeführt.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden 146 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 16—28 Mark für das Paar.

Düben (Mulde) Auf dem Wochenferkelmarkt am Sonnabend waren 133 Ferkel angefahren, die zum Preise von 8 bis 12 RM. gehandelt wurden.

Bad Bibra. Auf dem letzten Ferkelmarkt waren 118 Saugschweine in 20 Körben angefahren. Der Preis für ein Paar bewegte sich zwischen 18 bis 25 RM. Der Geschäftsgang war gut.

Tarifverbilligungen des Elektrizitätswerkes.

Magdeburg. Vom städtischen Elektrizitätswerk wird geschrieben: Das städtische Elektrizitätswerk erläßt eine Bekanntmachung, in der es mit Wirkung vom 1. Oktober wiederum eine wesentliche Verbilligung verschiedener Stromtarife anzeigt. Bei dem Leistungstarif Nr. 4 wird der bisherige Mindestleistungssatz von zwei Kilowatt auf ein Kilowatt ermäßigt. Damit ist einem vielfach geäußerten Wunsch der Besitzer kleinerer Ladengeschäfte entsprochen, die jetzt auch für ihre kleinen Anlagen den Sondertarif mit Vorteil anwenden und günstigeren Strompreis erzielen können. Ferner sind die Jahrespauschsätze des Tarifes für automatische Treppenbeleuchtung um 1 RM. je Lampe herabgesetzt. Eine besondere Ermäßigung hat der Wohnungstarif erfahren. Sein Jahresgrundpreis ist allgemein um 10 Prozent gesenkt; daneben tritt für Wohnungen mit mehr als 6 Räumen noch eine Ermäßigung des Zuschlages um 25 Prozente ein. Diese beträchtliche Verbilligung des Wohnungstarifes gibt allen Haushaltungen die Möglichkeit, durch umfangreiche Verwendung elektrischer Hilfsgeräte die Hausarbeit zu erleichtern.

Wasser in den Bierfässern.

Schüsse auf den betrogenen Ehemann.. Eigenartige Entdeckung.

Greiz. Daß ein Unglück selten allein kommt, mußte der Turnhallenverwalter R. in dem Vorort Kurtschau an sich erfahren. Schon lange hatte er einen Verdacht auf seine Frau, daß sie sich einen Liebhaber angeschafft habe. Als er eines Tages zur Arbeit nach Greiz gegangen war, wo er in den Städtischen Technischen Werken beschäftigt wurde, kehrte er wieder um und fand seine Befürchtungen bestätigt. Der Liebhaber, ein Arbeitsloser, hatte sich schon eingestellt. Es kam zu einer schweren Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Störenfried der Ehe drei Revolverschüsse auf den beleidigten Ehemann abgab, der so schwer verletzt wurde, daß sich die Aufnahme in das Greizer Krankenhaus notwendig machte. In der Zeit der Abwesenheit des Turnhallenverwalters wurde nun eine eigenartige Entdeckung gemacht. Als man die Bierfässer anstechen wollte, waren sie nicht mit Bier, sondern mit Wasser gefüllt. Die näheren Feststellungen ergaben schließlich, daß der Verwalter einen Teil des für den Turnverein aus dem Bierverkauf vereinnahmten Geldes für sich verbraucht und sich damit geholfen hatte, daß er die leeren Fässer mit Wasser füllte. So täuschte er einen geringeren Ausschank vor. Nachdem jetzt der Turnhallenverwalter aus dem Krankenhaus entlassen worden war, wurde er angeklagt und bestraft.

Zur Sparkassenaffäre.

Sömmerda. Der Vorstand der Stadtsparkasse veröffentlicht eine Erklärung, in der er mitteilt, daß das endgültige Untersuchungsergebnis in aller Kürze veröffentlicht werden wird. Der Bestand der Sparkasse sei nicht erschüttert. Die Verhandlungen mit dem größten Schuldner, der Firma Albert Günther in Sömmerda, seien abgeschlossen. (Bekanntlich hat diese Firma einen ungedeckten Kredit in Höhe von rund 180 000 Mark erhalten.) Die Sparkasse selbst sei nunmehr Eigentümer des gesamten Grundbesitzes der Familie Günther sowie des zum Geschäft gehörigen Inventars. Günther selbst wohne zur Miete und habe die Räume zur Durchführung seines Geschäfts von der Sparkasse gemachtet. Der Firma sei dadurch die Möglichkeit gegeben, den Kredit zu verzinsen und ihn im Laufe der Jahre abzuarbeiten. Es sei Vorsorge getroffen, daß eine Erhöhung der Schuld nicht eintritt. Der Eingang der Tilgungsrate sei vielmehr für das erste Jahr gesichert.

4. Deutsche Gladiolen-Schau.

Weimar. Die vierte große Deutsche Gladiolen-Schau, die einzige große Jahresschau der „Deutschen Gladiolen-Gesellschaft" findet vom 13.—16. August d. J. in der neuen Stadthalle in Weimar statt. (Sie ist nicht zu verwechseln mit der gleichzeitig in Wiesbaden stattfindenden Werbe-Veranstaltung „Ein Farbenspiel der deutschen Gladiole.) Die deutschen Gladiolenzüchter und -spezialisten werden mit Tausenden von Blumen ihrer neuesten Sorten, Farben und Züchtungen vertreten sein. Die Schau wird am 13. August, vorm. 11 Uhr, eröffnet.

Schöne weiße Zähne

schon nach einmaligem Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden „Chlorodont-Zahnpaste", schreibt uns ein Raucher. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Versuch überzeugt.

Wie steht's um Baby?

5. Fortsetzung Wochenendroman von Heinö Rikart Nachdruck verboten

„Ich meine, ich möchte gern wissen, wie es ihr geht und wo sie ist! Sie scheint ein lustiger und ein sehr lieber Mensch zu sein."

Das Küken hatte gerade geträumt. Hatte sich ein Glückschloß in die Wolken gebaut. Das Elend wollte es, daß ausgerechnet auch Fritz Bumke in diesem Schloß wohnte. Bei seinen Worten purzelte sie wieder herunter, in ihren kleinen Kahn irgendwo im Schilf an der Havel.

„So, ach so! Um das zu sagen, sind Sie mir hierher nachgefahren? Danke schön."

Damit hatte sie auch die Riemen schon wieder ins Wasser getaucht und, während sie ihm noch einen zornglühenden Blick zuwarf, verschwand ihr Boot schnell um die Krümmung des Ufers. Er starrte ihr nach, schüttelte den Kopf — über sie oder über sich? — und dann erschien eine grade, senkrechte Falte auf seiner Stirn.

Dieses Mädel, ha — —! Das war etwas nach seinem Sinn! Frisch und lustig, grade und frei. Und ihre Gefühle herb und keusch verborgend. — — Bis diese dann plötzlich, durch irgend etwas angeregt, sich in elementarer Gewalt Luft machten. „Ach so, um mir das zu sagen . . ." Und dann fuhr sie davon.

Er wußte nicht so recht, was er tun sollte. Hinterher? Oder sollte er bleiben? Als er sich entschlossen hatte, war sie schon über alle Berge und nicht wiederzufinden. So ruderte er gedankenvoll den Kahn zu seinem Vermieter zurück und traf gerade rechtzeitig genug zu Haus ein, um mit dem kopfschüttelnden Herrn Kommerzienrat zusammen den Nachmittagskaffee einnehmen zu können.

„Ich weiß nicht, was du für Sachen machst, Junge. So etwas habe ich früher einmal getan, als Pennäler, wenn ich meinte, daß ich verliebt sei. Aber du bist doch ein reifer und gefetzter Mensch."

„Reifer und gefetzter Mensch," echote der Generaldirektor. „Wie dem auch sei: Jung und froh und verliebt, so recht von Herzen verliebt, das darf man sich nie nehmen lassen."

„So," sagte der alte Burger rauh und schwieg. Er dachte an seine frühere Frau. War er nicht auch einmal so etwas wie rasend verliebt gewesen? Schön war das, gewiß. Nun hatte er es in der Zwischenzeit so ganz vergessen.

Man dürfte Liebe eigentlich nie vergessen.

* * *

An aller Herrgottsfrühe dieses selben leuchtenden Sonnensonntags sprangen Hein und Wolfgang am anderen Morgen wieder aus den Federn, alias von den rauhen aber wohlmeinenden Seegrasmatratzen. Die Sonne glomm blutrot über den jenseitigen Wäldern empor und tauchte den See in Glut. Von irgendwoher bimmelten, vom Winde getragen, ein paar Dorfkirchenglocken herüber. Bim, bam, ging es, bim, bam.

Sie wuschen sich beide unter dem eiskalten Wasser der kleinen Pumpe, die sie abwechselnd und gegenseitig bedienten. Danach sahen sie aus, wie rot anlachende Spielzeugfiguren, veranstalteten eine Handtuchschlacht und machten ein paar Runden Dauerlauf ringsum Kuckucksheim.

Baby erschien mit unveränderten Augen. Sie sah übernächtigt aus und war ernst. Es ist eine ganz vertrackte Sache um Dinge, die man im Herzen trägt, — das dumme, zuckende Ding richtet sich ja nicht nach Recht oder Unrecht, nach gut oder böse — sondern hat ganz einfach Sehnsüchte. Das quält, — schlimmer als ein böser Traum. Wölfchen, dachte sie. Und dann wieder Hein. Habel sah ihren graden Weg vor sich, den sie gehen mußte — und mußte doch, daß sie sich dabei verzehren würde. Den Menschen, den man liebt, täglich um sich zu wissen, und . . . und . . . Herrgott, es war entsetzlich! Es dauerte eine lange Zeit, ehe sie sich äußerlich von dem Frohsein der anderen anstecken ließ. Auf dem Spirituskocher dampfte eine Portion Wasser einem süffigen Kaffee entgegen, und Wölfchen schwärmte schon wieder:

„Also, Kinder, wer das bloß einmal gerochen hat, so: Frühmorgendurft, Wasser, Spiritus, Kieferharz und Kaffee, — und so einem Menschen läuft vor Appetit nicht das Wasser im Munde zusammen, dann muß er bestimmt schon seit zehn Tagen tot sein!"

Während dieser schwärmerischen Begeisterung tönte ein recht unmelodisches Hupen über das Wasser — die schwimmende Markthalle kam. Da gab es alles, was die Wochenendler nur brauchten. Frische Schrippen, Photoplatten, Socken, Nähgarn und frisches Gemüse. Während Eva die erkaltenden Brötchen aufschnitt, buddelte Hein die Butter aus der Erde. Das war weder eine besondere Butter, noch vielleicht ein schlechter Scherz, sondern die Mutter Erde gab ihren Wochenendlern in Natura den schönsten Kühlschrank, den es geben konnte. Man brauchte nur einen halben Meter tief zu buddeln, die Waren mit zu verpacken und in das Loch zu versenken. Danach kam wieder Erde drauf.

Außerdem gab es noch den Kuckucksheimern noch Erdbeermus. Die ganze Familie war reichlich verwandelt vor der Fülle dieser lukrativen Nahrungsmittel. Wölfchen sagte, man schmiere sich gleichzeitig eine Portion Sonne mit auf die Brötchen, weshalb diese hier draußen so besonders gut schmeckten. Das war wieder ein Einfall, der nur den merkwürdigen Windungen eines Dichterhirns entquellen konnte. Auch wenn das Baby dazu nickte und sagte:

„Ja, Wölfchen, du hast recht. Wir fühlen das auch, wir können es nur nicht so ausdrücken, wie du."

Wolfgang war ganz merkwürdig zu Mute, wie sie das zusagte. Und deswegen schwieg er die ganze Zeit des Kaffeetrinkens über, — nur um immer wieder den Nachhall zu hören, den ihre Worte hinterlassen hatten.

Drüben über ein paar Bäumen lag noch der Nebel. Unter dem Grün und Braun der Bäume wogte am Uferrand das Schilf. Ein paar Krähen flogen und krächzten. Das gehörte sich so. Es fehlte geradezu etwas, wenn das nicht wäre.

Danach räumen sie den Tisch ab, und Hein setzte sich mit einer Zeichnung daran. Wölfchen hatte eine kleine Reisschreibmaschine auf den Knien und klapperte. Das Baby saß auf dem Steg und ließ die Beine ins Wasser hängen. Auf seinem lichtblonden Haar sprühte die Sonne. Wolfgang saß mit still leuchtenden Augen immerfort zu ihr hinüber. Deswegen mochte es auch rechter Unsinn werden, was er da zusammenschrieb. Sie aber merkte es, daß er mehr bei ihr war mit den Gedanken, als bei seiner Arbeit. Sie fühlte das Streicheln seiner Augen so deutlich, wie man eine körperliche Berührung spüren kann. Es war eine unendlich selige Beglückung. Plötzlich warf Eva mit einem Ruck ihr Haar in den Nacken:

„Weißt du, Wölfchen, schreib doch mal hier von uns. Von Kuckucksheim. Von deiner Wetterhexe, dem Segelboot! Von Herrn Autozapfer Hein Gieseler, und so weiter. Meinst du nicht?"

Hein nickte bärbeißig.

„Ich und Romanheld — ich muß sagen, daß ich mir so oder ähnlich mein Leben schon vorgestellt habe."

Wölfchen versank in Brüten. Gedankenlos ordnete er dabei die Blätter, die er eben eng mit der Maschine beschriftet hatte. Hein sah ihn mitleidig an.

„Unser Dichter wohnt schon wieder im blauen Dunst. Merkwürdige Beschäftigung das."

Und nach einer Weile: „Ich habe hier was skizziert, — eine neue Gangschaltung, bei der kein Ein- und Auskuppeln mehr nötig ist. Das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320808-18/fragment/page=0005

Ein Dutzend Führer der KPD. verhaftet.

Aschersleben. Die Staatsanwaltschaft in Halberstadt ist energisch gegen die hiesige KPD. vorgegangen. Nicht weniger als ein Dutzend Kommunisten, darunter fast alles führende Mitglieder der KPD., sind verhaftet worden. Ein Drittel davon ist vor einigen Tagen nach Halberstadt gebracht worden, weil sie in der Wahlnacht auf einen vom Dienst nach Hause kommenden Polizeibeamten geschossen hatten. Zwei Drittel sind jetzt wegen eines weiter zurückliegenden Vorfalls unter Anklage gestellt und verhaftet worden. In der Nacht vom 24. Juni gingen einige Nationalsozialisten durch den Bahntunnel an der Staßfurter Höhe. Die Kommunisten, die gerade in größerer Anzahl vorbeikamen, besetzten die Ausgänge des Tunnels und fielen über die wenigen Nationalsozialisten her. Die Polizei konnte schnell herbeigeholt werden, sonst wären die Ueberfallenen vielleicht nicht mit dem Leben davongekommen. So erlitten sie zahlreiche Verwundungen. Die Kommunisten sind jetzt wegen Landfriedensbruchs angeklagt.

Gattenmordversuch.

Leipzig. Am Sonnabend wäre hier in der Hirzelstraße die 28jährige Ehefrau des Arbeiters Bernhard Krieger, die mit ihrem Manne wegen des Wirtschaftsgeldes in Streit geriet, beinahe von ihm erwürgt worden. Die Frau, eine Witwe, die aus erster Ehe einen acht Jahre alten Jungen besitzt, hatte, da ihr Mann arbeitslos war, Aufwartestellen angenommen. Auf diese geringen Einnahmen verließ sich der Mann, behielt die Krisenunterstützung von 10,20 RM. öfter für sich und fuhr mit seinem Motorrad vergnügungshalber in der Gegend herum. Wegen Vernachlässigung der Unterhaltspflicht gab es zwischen den Eheleuten öfter Zwist. Auch am Sonnabend wieder, nachdem Krieger abermals das ganze Geld für sich behalten hatte. Krieger geriet über die Forderung seiner Frau so in Wut, daß er auf sie losschlug und, als sie um Hilfe schrie, ihr ein Taschentuch und dann noch eine Baskenmütze in den Mund stopfte. Dabei versetzte er ihr Tritte gegen den Unterleib. Die Frau konnte sich aber in verzweifelter Gegenwehr befreien, ans Fenster eilen und ihrem Sohne zurufen, er möge schleunigst den Großvater, ihren Vater, holen. Das machte den Mann vollends wütend. Mit dem Rufe „Erst kommst du dran, dann ich!" zog er ihr die Wäscheleine um den Hals und versuchte, sie zu erwürgen. Der Frau wollten gerade die Kräfte zur Abwehr versagen, als die Polizei die Türen einschlug und die gefährdete Frau aus den Händen des verbrecherischen Gatten befreite. Die Frau ist erheblich verletzt.

Grabschändung.

Meißen. In der letzten Zeit wurden auf dem hiesigen St.-Wolfgang-Friedhof Gräber mehrere Male verwüstet, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Nunmehr konnte festgestellt werden, daß die Untaten von einem 13jährigen Schulmädchen verübt worden sind. Das Mädchen gab an, die Taten begangen zu haben aus Aerger darüber, weil es an einem Kinderfest des Christlichen Elternvereins nicht habe teilnehmen dürfen.

Gr. Rosenburg. (Brückenschlag über die Saale.) Zur Vorbereitung für die Anfang September in der Gegend Glogau stattfindenden großen Flußübergangsübungen der Pionier-Bataillone 2, 3 und 4 findet am 9. und 10. August eine Brückenbauübung des 4. (Preuß.) Pionier-Bataillons über die Saale bei Gr. Rosenburg statt. Die Uebung beginnt im Laufe des Nachmittags des 9. August mit dem Uebersetzen der Fähren aus Kriegsbrückengerät. Der Beginn des Brückenschlages ist gegen Einbruch der Dunkelheit bei W. F. Gr. Rosenburg zu erwarten.

Aus dem Anhalter Land

Meister Reinekes tragischer Ausgang.

Ilberstedt (Anhalt). Seit längerer Zeit trieb Meister Reineke oben an der Warthe sein Unwesen. Die Flurschutzbeamten sind ihm lange schon auf der Spur, doch immer gab es keine Gelegenheit, den entscheidenden Schuß anzubringen. Da mähen nun dieser Tage die Arbeiter der Firma Weibezahl ein großes Kornstück; plötzlich setzt die Maschine aus, man sieht nach und traut kaum den eigenen Augen. Vor der Maschine liegt ein Fuchs in den letzten Zügen, der Unterkiefer und das linke Vorderbein zerschlagen von der Wucht der Mähmaschine. Es ist der lang gesuchte. Warum er der Maschine nicht ausgewichen, ist unverständlich.

Unverbesserlicher Wilderer.

Dessau. Wieder einmal stand der 28 Jahre alte Maurer Albert Chwalinski aus Würflau vor Gericht, weil er in Sibbesdorfer und Würflauer Feldmark, noch dazu in der Schonzeit, mit einem zerlegbaren Tesching mit gutem Erfolge auf Hasen gejagt hat. Er hatte sich als Mitjäger den Kernmacher Walter Hampel aus Würflau mitgenommen. Bei Chwalinski lag gewerbsmäßige Wilderei vor. Er bekam ein Jahr Gefängnis, der Mitläufer 6 Wochen Gefängnis. Gegen Chwalinski wurde außerdem auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Arbeitsdienst bewährt sich.

Dessau. Das anhaltische Staatsministerium gibt bekannt, daß der staatliche freiwillige Arbeitsdienst in Anhalt sich ausgezeichnet bewährt hat. Es werden Angehörige aller politischen Parteirichtungen eingestellt, der Arbeitsdienst wird jedoch auf einer gesunden nationalen Grundlage durchgeführt. Nicht nur aus Anhalt, sondern aus dem ganzen Reiche laufen täglich Anmeldungen ein, so daß sich das Ministerium zu einer Erweiterung entschlossen hat.

Hauskauf der Ortskrankenkasse.

Zerbst. Das Haus Bahnhofstraße 50a, in dem früher das Bankhaus Gerisch & Müller seine Geschäftsräume hatte, ist in den Besitz der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Zerbst übergegangen. In dem Hause befanden sich bereits früher einmal die Geschäftsräume der Ortskrankenkasse des Kreises Zerbst.

Zieko. (Pfarrer Meißner verunglückt.) Der hier bestens bekannte Pfarrer Paul Meißner stürzte auf der Landstraße mit dem Rade und erlitt dabei einen komplizierten Schlüsselbeinbruch. Im Krankenhaus ist der Verletzte einem Herzschlag erlegen. Meißner war im Kriegervereinswesen und in der Jugendbewegung führend tätig.

Großkühnau. (Zu dem Ueberfall des Reichsbannermannes Bretting) wird mitgeteilt, daß die überfallene Erika K. zu dem Täter in keinerlei Beziehungen gestanden hat. Bretting kam nach dem Acker und verlangte von der K. die Herausgabe des NS-Abzeichens. Als die K. das verweigerte, fiel Bretting über die Wehrlose her, warf sie zu Boden, schlug und trat sie, bis sie liegen blieb. Der Täter wurde verhaftet.

Köthen. (Wieder auf freien Fuß) gesetzt wurde nach seiner richterlichen Vernehmung der Flurhüter Franz Naumann, der am Donnerstag im Verlaufe eines Wortwechsels den Arbeiter Dünkel in der Friedrich-Ebert-Straße angeschossen hatte; der Vorfall wird ein gerichtliches Nachspiel haben. Dünkel konnte inzwischen das Kreiskrankenhaus wieder verlassen.

Wohnung zu vermieten — aber nur an kinderlose Ehepaare

Es wird noch immer darüber geklagt, daß Mehrzimmerwohnungen in bestimmten Preislagen nicht zu haben sind. In anderen Fällen steht zwar der gewünschte Wohnraum zur Verfügung, mit seiner Vermietung sind aber Bedingungen verbunden, die von vielen Mietern nicht angenommen werden können.

Ein Ehepaar, das zuziehen will, muß sich z. B. immer wieder die Frage gefallen lassen, ob Kinder in der Familie und wieviel vorhanden sind. Meistens genügt dann schon das Vorhandensein von zwei oder drei Kindern, um den in Aussicht genommenen Mietskontrakt nicht zustande kommen zu lassen. Sind die Kinder klein und infolgedessen vielleicht nicht ganz so gesittet, wie das bei Erwachsenen der Fall sein würde, so glaubt der Hauswirt erst recht, Schwierigkeiten machen zu müssen. Unverheiratete Mieter, auch Ehepaare ohne Kinder, gelten als erwünscht — kinderreiche Familien dagegen mögen zusehen, wo sie bleiben.

Selbstverständlich muß dieser Auffassung energisch entgegengetreten werden. Kinder mögen gewiß manchmal Unarten haben — aber das ist bei Erwachsenen genau so der Fall. Jedenfalls ist das Nichtvorhandensein von Kindern durchaus noch keine Gewähr dafür, daß Hauswirt und Mieter miteinander fertig werden. Und wie oft kommt es vor, daß gerade die Kinder dazu beitragen, die Beziehungen zwischen Mensch und Mensch zwangloser und freundlicher zu gestalten. Ein fröhliches Kinderlachen mag unter Umständen mehr als ganze Mietsverträge, die noch so gut ausgeklügelt sein mögen. Kinder tragen auch dazu bei, daß sich die Mieter untereinander kennen lernen, während sie sonst vielleicht tagtäglich aneinander vorbeilaufen, ohne sich auch nur bei dem Namen zu kennen.

Auf bevölkerungspolitische Gesichtspunkte braucht in diesem Zusammenhang nicht hingewiesen zu werden. Unter den heutigen schwierigen Wirtschaftsverhältnissen ist es jedenfalls eine dringende Notwendigkeit, daß es in Deutschland auch kinderreiche Familien und nicht nur kinderlose Ehepaare gibt. Das sollten sich auch die Vermieter gesagt sein lassen!

Morgenandacht im Rundfunk.

Aehnlich wie es in den skandinavischen Ländern und in England schon seit längerer Zeit der Fall ist, will man jetzt auch im deutschen Rundfunk versuchen, die Tagesprogramme mit einer zeitgemäßen Morgenlosung einzuleiten. Den Anfang macht damit die Norag, die in Zukunft an jedem Werktag morgen um 7 Uhr aus der Kieler Universitätskirche eine kurze Andacht senden wird.

Man wird sich freuen dürfen, daß die Leitung des Norddeutschen Rundfunks diese Neuerung geschaffen hat, die in weitesten Kreisen schon immer erstrebt worden ist.

Neue Zeitschriften.

Das 1. Augustheft der bekannten Halbmonatsschrift **„Deutsches Volkstum"** (Herausgegeben von Wilhelm Stapel und Albrecht Erich Günther. Heftpreis 60 Pfennige) veröffentlicht eine neue Dichtung E. G. Kolbenheyers, des Schöpfers des Paracelsus: „Deutsches Bekenntnis", eine Versfolge für Sprechchöre, deren wundervolle sprachliche Gestaltung erneut erkennen läßt, welch ersten Rang E. G. Kolbenheyer in der Dichtung der Gegenwart behauptet. Im politischen Teil des Heftes gibt Karl Megerle eine eingehende Auswertung der Ergebnisse von Lausanne, während sich ein Aufsatz A. E. Günthers „Wiedergutmachung für Deutschland" mit der neuen außenpolitischen Arbeit beschäftigt, die nun wieder einzusetzen hat. Eine Arbeit Hellmuth Langenbuchers über Georg Stammler schließt die Reihe der großen Aufsätze ab, denen wieder eine Anzahl scharfer politischer Glossen folgt. Auf die beiden Bildbeigaben, Arbeiten des Lichtbildners Robert Petschow, sei besonders verwiesen.

870 000 Kalender verbrannt.

Kassel. Nachts fielen hier die gewaltigen Fertigbestände des Neukirchener Abreißkalenders „Der christliche Hausfreund" für 1933 einem Schadenfeuer zum Opfer. 870 000 Kalenderblöcke und fast ebensoviel Rückwände verbrannten. Die Spezialkalendermaschine hat sofort den Druck wieder aufgenommen; sie vermag bei Doppelschicht täglich 20 000 Blöcke zu produzieren. Im vergangenen Jahre wurden fast 1½ Millionen Exemplare dieses Kalenders verbreitet.

Großer Kleiderdiebstahl.

Hannover. Durch Einbruch sind in der Nacht zum Donnerstag aus einem Geschäft am Rathausplatz für mehrere tausend Mark Damenmäntel, Kleider und sonstige Damenkleidung gestohlen worden. Unter dem Diebesgut befinden sich u. a. mehrere Damenmäntel aus erstklassigen Stoffen und zum Teil mit Pelzkragen und -krawatte, zahlreiche Kleider aus Seide und Wolle, Spitzenkleider, Jumperkleider in verschiedenen Farben.

Oberröblingen am See. (Die Bezeichnung „Baumeister") wurde dem Zimmer- und Maurermeister L. Wahlmann von hier verliehen.

Im Schaufenster durch scheuende Pferde totgequetscht.

Sangerhausen. Als hier am Sonntag ein Mann mit seinem vierjährigen Söhnchen sich vor einem Laden das Schaufenster besah, scheuten in der Nähe vor einem Auto zwei Pferde und rasten mit dem Wagen davon, gradewegs auf das Schaufenster los. Der Mann wurde zur Seite geschleudert, sein Kind ins Schaufenster gedrückt. Das Kind war auf der Stelle tot, während der Vater leicht verletzt wurde.

Drei Jahre Zuchthaus im Brandstifterprozeß.

Stendal. Im Brandstifterprozeß gegen den Landwirt Woltersdorf aus Schollene wurde nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Das Altmärkische Schwurgericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Woltersdorf, der die Tat bestritt, will gegen das Urteil Revision einlegen.

Eilenburg. (Pflichtschießen der Landjägerei.) Am Mittwoch fand in Eilenburg das dritte und für das laufende Jahr letzte Pflichtschießen der Landjägereibeamten des Kreises Delitzsch statt, wobei durchweg sehr gute Ergebnisse erzielt wurden. Nach dem Pflichtschießen schritt man zum Preisschießen mit dem Karabiner.

---

hat zwar mit meiner Chemie nicht das Geringste zu tun — trotzdem wäre es immerhin eine beachtliche Erfindung, das Ei des Columbus für die Autoindustrie. Vorausgesetzt, daß ich keinen Fehler gemacht habe."

Baby zog das Näschen kraus.

„Fein", meinte sie, „wenn das Tatsache wäre, meinen herzlichsten Glückwunsch."

„Glückwunsch", machte Wölfchen auf, „wovon redet ihr?" Vorläufig schien ihm die Sache noch garnicht so weltbewegend.

Hein stürzte sich wieder über seine Zeichnung und Wolfgang zuckte die Achseln. Er hatte als Junge auch mal, und zwar ein Perpetuum mobile erfinden wollen. Was er herausbekam, waren Glassplitter seiner Versuchsröhrchen, — dergleichen hatte die Menschheit lange vor Wolfgang Lüders gekannt. Mit Erfindungen also war das so eine Sache! Und dann nahm der Schriftsteller seine Manuskripte, riß sie mitten durch und warf sie ins Wasser. Was er da geschrieben hatte, war rechtschaffener Unsinn: Der Traum von einem blonden Glück. Er bemerkte es nicht, wie das Baby die Seiten wieder aus dem Wasser fischte und sie auf dem Steg zum Trocknen ausbreitete.

V.

Das kam davon, daß dieser Frühlingssonntag zu warm war. Nun goß es am Montag früh mit Mollen. Es pladderte so, daß beinahe die Straßen Berlins wegzuschwimmen drohten. Der Asphalt war ein Spiegel. Omnibusse und Autos rutschten darauf herum, wie auf einer Eisbahn. Mit vielen schimpfenden Ausrufen und fast ebensovielen triefenden Regenschirmen wälzte sich gegen acht Uhr früh das Heer der Angestellten in das große Bürohaus der Harda-Werke A.-G. Die Kleeblätter waren schon um dreiviertel vollzählig. Grit Röden, das Küken erschien mit einem Gesicht, als wolle es die ganze Welt auffressen oder zumindest, als habe es die Absicht, seine Kolleginnen als Dessert zu Mittag zu verspeisen. Auch das Baby war in Gedanken. Die Sache da draußen in Kuckucksheim war in ein unbehagliches Stadium getreten. Ob Wölfchen vielleicht gemerkt hatte, wie es um sie stand? Trotzdem sie sich Mühe gegeben hatte, nichts merken zu lassen? Er war eigentlich seit jenem Sonntag früh mächtig kühl zu ihr gewesen. Kühler als es sonst schon ihr gegenüber seine Gewohnheit war. Er hatte ihr die Hand gegeben, hatte wohl auch noch „du" gesagt, aber sie kaum angesehen. Das „komm-gut-heim", das er ihr bot, konnte beinahe gewesen sein: „Heirate meinetwegen den Teufel, wenn du ihn siehst."

Hete Unter musterte ihre Heerscharen und nickte verstehend mit dem Kopf. So oder ähnlich sah es relativ zum Sommeranfang Montags früh, immer aus. Nur Grit konnte sich nicht enthalten, ihre Erlebnisse brühwarm von sich zu geben.

„Also, ich sage euch, gestern war ich in Potsdam. Und dabei habe ich einen ganz richtigen Leutnant kennen gelernt. In Zivil, versteht sich. Aber ein Mann — Adolphe Menjou ist ein Stückchen Pappe dagegen."

Baby rümpfte die Nase. Das Küken sah auf seine Maschine. Wie die Grit das alles so erzählen konnte! Was hatte sie eigentlich dabei? Es war so ihre vierzigste oder fünfzigste Eroberung, von der sie heute schwärmend erzählte und die sie sich morgen wie ein Fädchen vom Rock schnippte. Pah, — die Männer. — —

Im Grunde genommen verdiente es Fritz Bumke auch nicht, daß sie in Gedanken so anders zu ihm war. Zum Donnerwetter, was hieß anders? Sie war eben davon gefahren, fertig. Warum? Sie hatte es sich bisher nicht gestehen wollen, daß er so etwas wie anständigen Eindruck auf sie gemacht hatte . . . und nun, da sie sich gefangen fühlte, tat es auf einmal so weh, zu merken und zu wissen —, daß er gar kein Interesse hatte. Dummheit! Ganz dumm! Vorsatz ist Vorsatz. Sie hätte ganz richtig daran getan, weiter den Männern fern zu bleiben. Das bringt nur Schmerzen — — wenn sich das Herz doch dem Verstande unterordnen wollte! Aber das dumme Ding lief immer seinen eigenen Weg. Wie in einem Elektrizitätswerk müßte man einen Hebel herumlegen können, — ausgeschaltet, Schluß!

Inzwischen sollte Baby auf die Frage antworten, wo sie am Sonntag gewesen wäre. Sie tat das mit lachendem Gesicht:

„Ich habe bei meiner Großtante Mücken gesät." Zur Bestätigung wies sie ihre Fesseln vor. Durch die dünnen Seidenstrümpfe hindurch sah man in der Tat ein paar große Beulen von Mückenstichen. Trotzdem war es eine Gemeinheit von der Ev, einen so zum Besten zu haben. Warum sie nun bloß nicht sagte, wohin sie ging?

„Unsere beiden Jüngsten machen jetzt eine Clique für sich", konstatierte Grit Röden. „Die sollen erst einmal in mein Alter kommen, wenn sie sich die Hörner ein bißchen abgelaufen haben. Dann sehen sie erst, daß im großen und ganzen die Erde doch kugelrund ist und keine Höhen und Tiefen hat, aus denen der überspannte Idealismus ihrer Jugend sich Luftschlösser bauen kann. Na, dann woll'n wir man."

Das hieß so viel, als daß die Woche mit ihrem Klappern wieder angefangen hatte.

Gegen Mittag kam eine Verfügung durch die Räume der Harda-A.-G., die ihren Angestellten strengste Diskretion und Wahrung des Geschäftsgeheimnisses ans Herz legte. Das Rundschreiben war von Generaldirektor J. Burger persönlich unterzeichnet.

„Relativ große Sache", sagte Hete Unger und rückte an ihrer Brille. „So etwas kommt alle zehn Jahre einmal vor. Da ist wieder irgend 'ne Gemeinheit passiert. Verrat von Firmengeheimnissen oder so."

„Burger", sagte Grit, „hast du den eigentlich schon einmal gesehen?"

„Den Alten nur, den Kommerzienrat, der jetzt vor drei Jahren ausgeschieden ist. Ich war während der letzten Jahre lediglich in dem Haus am Engelufer beschäftigt — dort ließ sich Herr Generaldirektor ja niemals persönlich blicken, jedenfalls nicht für uns."

Das Küken stellte sein Klappern ein.

„Er soll noch ein mächtig junger Mensch sein. Und energisch! Denkt mal, was die Harda-A.-G. in den letzten drei Jahren, in der alles Pleite machte, geleistet hat. Noch nicht einen Angestellten wegen Arbeitsmangels entlassen, keine Kurzarbeit — nichts. Das will was heißen."

Eva Holm schwieg dazu. Keine Entlassungen! Ha, — man würde ihr die Papiere geben! Nur weil es diesem Mehley eingefallen war — sie anfassen zu wollen. Die Ohrfeigen hatte er als Antwort erwarten müssen. Nun kam sicher, was kommen mußte: die Kündigung. Sollte sie um der Mutter willen zu ihm gehen und sich entschuldigen? Mit ihrer Entlassung müßte ausdrückliches Elend kommen. Konnte sie das verantworten?

Das Küken hatte glänzende Augen. Es schätzte alles Große und Ueberragende, brachte solchen Menschen mit sicherem Instinkt seine Sympathien entgegen. Einen Einzigen gab es, der diese Sympathie außerdem hatte und der sie durchaus nicht verdiente: Fritz Bumke. Mochte der Teufel wissen, warum das. Und Fritz Bumke scherte sich auch gerade um ihre Sympathien! Der machte sich ja garnichts daraus. Pah, was war Fritz Bumke schon!? Im Uebrigen war es doch besser, man arbeitete fleißig, statt daß man die blödsinnigen Gedanken an ihn frei im Hirn herumspuken ließ.

Als Ursel diesen Fritz Bumke endlich und glücklich vergessen hatte, war Pause. Es gab Eierstullen und Kakaomilch. Beides wurde mit Baby zusammen am Fenster stehend, eingenommen — im Angesichte der mageren stachlichen Kakteen aus Babys Zucht.

„Sag mal, Küken, was hast du eigentlich am Sonnabend noch mit Fritz Bumke gemacht?"

Man könnte bersten, explodieren. Baby fuhr richtig zurück vor dem flammenden Gesicht ihrer Freundin. „Aber Ursel, was ist denn?"

Ganz gleichgültig, gemacht gleichgültig, kam es zurück: „Ach weiter nichts. Wir haben uns eben getrennt. Aus —! Und er läßt dich auch grüßen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320808-18/fragment/page=0006
DFG

Aus der Umgebung.

Modenschau im Waldbad.

Auch eine „Badekönigin" wurde gewählt.

Leuna. Modenschau und Kinderfest war für Sonnabend im Waldbad angesagt, zwei Dinge, die zwar nicht gar zu viel miteinander zu tun haben, die aber dennoch für guten Zuspruch gesorgt hatten. Immerhin hatte man auch bei den Modevorführungen den Bedürfnissen der Kinder weitgehend Rechnung getragen: Kinderbadeanzüge wurden in großer Auswahl und in angenehmen Preisverhältnissen gezeigt. Im übrigen zeigte die Schau den üblichen Rahmen. Nebenbei: wußten Sie schon, Reißverschluß ist nicht mehr allein der letzte Schrei der Mode, jetzt muß es wenigstens „verdeckter Reißverschluß" sein, unverdeckt ist er so ordinär geworden . . Neben Leipziger Modehäusern bemerkten wir diesmal auch einige einheimische. So präsentierte die Firma C. Aug. Tischer-Weißenfels und Neurößen reizende Handarbeiten das Kaufhaus Otto Dobkowitz zeigte Modeneuheiten und das Schuhhaus Barthel-Leuna hielt sich mit preiswerten Schuhwaren empfohlen.

Für die Durchführung des Programms zeichnete wieder die Lufmann-Filmgesellschaft verantwortlich. Man tanzte, sang, und zeigte allerlei akrobatische Kunststücke, von denen die auf dem Fahrrad und am Mast und Trapez besondere Bewunderung fanden. Eine schneidige Kapelle sorgte für Begleit- und Unterhaltungsmusik. Die Kinder kamen beim lustigen Kasper auf ihre Rechnung, und beim großen Umzug gab es sogar für jedes ein kleines Geschenk. Zwischendurch hatte man Gelegenheit, sich am Badestrand und im Wasser filmen zu lassen, und es wäre recht interessant, wenn auch einmal die Filmstreifen in einem Merseburger oder in dem in Kürze zu eröffnenden Leunaer Lichtspielhaus zu sehen wären.

Da wir aber heute gar keine anderen Sorgen haben, ging es nicht ohne die Wahl der „Badekönigin des Waldbades Leuna 1932", die man sich sogar allerlei hatte kosten lassen. Nach schwierigen Ueberlegungen wurde schließlich eine Merseburger Marianne die Wert darauf legt, inkognito zu bleiben, für würdig befunden. Eine goldene Armbanduhr und ein Purpurmantel wurden ihr als Anerkennung überreicht. Auch die Damen Rollo und Werner, die nach der Königin die meisten Stimmen auf sich und die von ihnen getragenen Badeanzüge vereinigen konnten, wurden mit einem Kaffeeservice und einem Strandanzug bedacht.

Großer Tag in Göhlitzsch.

Vom Kinderfest der Geflügelzüchter.

Leuna. Auf dem deutschen Tisch das deutsche Frischei! Dieses Transparent wurde dem Festzug vorangetragen, den am Sonntagmittag der Geflügel- und Vogelzuchtverein Neurößen veranstaltete. Vom Torplatz aus bewegte sich der bunte Zug der unter anderem auf blumengeschmücktem Festwagen auch die später an die Kinder verteilten „Ostereier" mitführte, durch die Pfalzstraße und Merseburger Straße nach dem Göhlitzscher Festplatz, wo sich bald ein frohes Treiben entfaltete, denn die Geflügelzüchter feierten ihr Kinderfest. Im Mittelpunkt standen natürlich all die kleinen Geister, über 100 an der Zahl, deren Augen erwartungsvoll glänzten. Die Jungen machten sich auch gleich fertig, um nach dem Eierständer und dem Vogel zu zielen. Die Mädchen vergnügten sich indessen bei allerlei lustigen Kreisspielen. Daß es daneben für besondere Leistungen — und wer hätte nicht „Besonderes" geleistet? — auch verschiedene Preise und kleine Geschenke gab, spornte den Eifer noch ganz und gar an. Aber auch die Großen waren nicht müßig. Beim Preisschießen lockte wertvolles Geflügel, von Mitgliedern dankenswerterweise gestiftet, als Preise, und auch die Damen erkegelten sich manch schönes Geschenk. Ebenso fand eine Blumenverlosung lebhaften Zuspruch. Eine fleißige Musikkapelle sorgte außerdem für einige Stunden angenehmer Erholung. Alles in allem wird das Kinderfest in Böhmes Gasthaus, wo abends noch ein Tanz stattfand, lange in schöner Erinnerung bleiben.

Das Fest der Tausend.

Mücheln. Begünstigt von bestem Wetter nahm das Kinderfest der Gruben „Elisabeth" und „Cecilie" am Sonnabend einen guten Verlauf. Nachmittags gegen 2 Uhr rückte die Kinderschar festlich geschmückt und mit leuchtenden Augen in Begleitung der Eltern und unter Vorantritt der Bergmännischen Vereinigung in Knappenracht unter flotten Marschweisen nach dem Festplatz, dem Schützenplatz. Hier begann bald ein reges Treiben des lustigen Völkchens. In einzelnen Gruppen aufgeteilt wurden allerlei Kinderspiele ausgeführt. Nebenbei gab es kleinere Geschenke und Leckereien. Im Schützenhausgarten wurde konzertiert. Den Abschluß bildet dann bei Eintritt der Dunkelheit ein Fackelzug durch die Straßen der Stadt. Die Veranstaltung kann als durchaus gelungen bezeichnet werden.

Kein Dienst am Verfassungstag.

Leuna. Aus Anlaß des Verfassungstages ist für die hiesige Verwaltung Sonntagsdienst angeordnet worden. Lediglich das Standesamt ist zur Annahme von Sterbefallanzeigen in der Zeit von 11—12 Uhr geöffnet.

Großflugtag im Goethestädtchen

Bönig „luftsongliert" vor 3000 Zuschauern.

Bad Lauchstädt. Das Ereignis des Tages war am Sonntag für die alte Goethestadt Lauchstädt die Flugveranstaltung der Bönig-Luftbild GmbH. Halle. Schon am Sonnabend waren die Flieger mit zwei Doppeldeckermaschinen D 1291, am Steuer Fluglehrer Bönig, und D 1254, gesteuert von Ingenieur Glatz, von Halle eingetroffen, denen am Abend das Eindecker-Sportflugzeug D 1207 mit dem Piloten Alfons Steuer folgte. Mit einigen Probeflügen und Landungen wurde der „Lauchstädter Flugplatz" auf seine Tauglichkeit hin geprüft, während weitere Flüge der Stadt und den umliegenden Ortschaften als Begrüßung aalten, die, mit Werbezetteln überschüttet, eine letzte freundliche Einladung zum großen Ereignis am Sonntag erhielten.

Die Polizei, die regelt den Verkehr.

Und die Wirkung blieb nicht aus. In langen Reihen pilgerten die Einwohner von Lauchstädt und den benachbarten Dörfern hinaus zum „Flughafen" an der Landstraße bei Schotteren. Ganz Lauchstädt war auf den Beinen, und wer ein Stahlroß oder gar ein Auto sein eigen nannte, parkte auf dem vor dem Flugfeld eigens dazu bestimmten Platze. Leider — und das war der einzige „Schönheitsfehler" der so glänzend verlaufenen Veranstaltung — blieben die Fahrzeuge dort ohne Kontrolle sich selbst überlassen. Ein kleines Aufgebot von Landjägern sorgte für reibungslosen Ablauf des Verkehrs, die Feuerwehr unterstützte den Ordnungsdienst bereitwilligst, während die Sanitäter draußen mit ihrem Zelt für etwaige Unfälle gerüstet waren. Geschäftstüchtige Eishändler und Würstchenmänner hatten die Gelegenheit beim Schopfe gefaßt und hielten ihre Waren feil. Auf dem Platze selbst ein Zelt für durstige Kehlen, vor dem die Stadtkapelle für musikalische Genüsse sorgte.

„Luftakrobat" Bönig.

Es mögen wohl an die 3000 Menschen gewesen sein, die voll Erwartung der Dinge harrten, die da unter Herrn Blanckes umsichtiger Flugleitung kommen sollten. Zum ersten Male erhoben sich die Flugzeuge zur offiziellen Begrüßung in die Luft. Kleine, rote, grüne und gelbe Kinderballons stiegen, vom böigen Winde gepeitscht, auf. Wie ein Habicht umkreiste Bönigs Maschine im weiten Bogen seine „Opfer", um sie dann mit tödlicher Sicherheit mit dem Propeller abzufangen und zu rammen. Im Anschluß daran zeigte Fluglehrer Bönig seine großen Fähigkeiten als Kunstflieger. In eleganten Kurven umflog er den Platz, schraubte sich höher und höher, überschlug sich einmal, zweimal — eine ganze Kette von Loopings und Rollings. Erstaunlich die Sicherheit, mit der der Apparat, trotz des starken Windes, von seinem Führer gelenkt wurde, gerade so, als sei es ein Kinderspiel. Allerseits wurde Bönigs Kunst bewundert.

Auf Flügeln des Gesanges . . .

iEne lustige Flugeinlage folgte. Herr Raab von der Lauchstädter Stadtkapelle hatte mit im Flugzeug Platz genommen und blies seinen Lauchstädtern aus luftiger Höhe „Muß i denn" und „Was kommt dort von der Höh'" vor. Große Heiterkeit erweckten seine ungewollten Verschnörkelungen der Lieder, wenn plötzlich der Pilot die Maschine einige Meter absacken ließ, um des tüchtigen Trompeters Luftüchtigkeit zu erproben.

Brandbomben mit „Fernzündung".

Schwieriger gestaltete sich das Zubrandschießen eines auf dem Felde aufgestellten provisorischen Papierhäuschens. Der Sturm ließ eine genaue Berechnung der abzuwerfenden Zündstoffe kaum zu und so ging denn die erste Bombe fehl, während die zweite durch „Fernzündung" ihre Wirkung tat. Größte Beachtung fand der nunmehr startende Schleppzug. Durch ein 120 Meter langes Stahlkabel war ein Segelflugzeug mit dem Flugzeug verbunden. Glücklich vollzog sich der Start, schon nach etwa 5—10 Meter schwebte das Segelflugzeug und nach weiteren 10 Metern erhob sich auch die Flugmaschine. Höher und höher in ruhigem Fluge stiegen beide Flieger, bis dann bei 400 Meter das Zugseil gelöst wurde und das Segelflugzeug in sicherem Gleitflug, gesteuert von Student Thierbach, landete.

Ein Sprung ins Nichts.

Schließlich hatte man Gelegenheit, die Manövrierfähigkeit einer Sportmaschine, ausgerüstet mit einem nur 19 PS starken Motor, zu bewundern. Noch einmal zeigte Fluglehrer Bönig seine Künste. Dann folgte der Cloudes Tages: ein Fallschirmabsprung. Schon kurz nach dem Start hatte Bönigs Flugzeug 400 Meter Höhe erreicht, da sah man einen grauen Punkt auf den Tragflächen der Maschine sich bewegen. Gespannt folgten aller Augen den Vorgängen — da — ein einstimmiger Ah-Ruf: Fallschirmpilot Erkrath aus Frankfurt a. M. schwebte der Erde zu. Glänzend war der Absprung und die Landung gelungen, stark der Beifall, der sowohl den Fliegern, insbesondere Fluglehrer Bönig, als auch dem glücklich strahlenden Fallschirmpiloten galt.

Feuerwerk im Kurpark.

Bad Dürrenberg. Den Höhepunkt des diesjährigen Kurlebens in Bad Dürrenberg bildeten am gestrigen Sonntag das Feuerwerk, die Illumination des wunderbar gepflegten Kurparks und die Lichtketten an den Gradierwerken. Kurgäste, Einheimische und viele auswärtige Sonntagsbesucher promenierten in den Kuranlagen. Am Nachmittag konzertierte die Weißenfelser Stadtkapelle, während am Abend die Hallesche Bergkapelle unter Leitung von Musikdirektor Hans Teichmann ein großes Vaterländisches Konzert bot. Gegen ½10 Uhr wurde, nachdem die Lichtketten und die elektrischen Lampen ausgeschaltet worden waren, das Feuerwerk auf dem Gradierwerk mit einigen Raketen eröffnet, die aber, wahrscheinlich infolge der Feuchtigkeit, nicht so recht zur Entfaltung kamen. Feuerräder, gleich mehrere auf einmal, ein prächtiger Wasserfall, und andere Feuerwerkskörper, ließen ihr buntes Licht auf das Gradierwerk fallen. Zuweilen war der Kurpark von den Lichtreflexen hell erleuchtet. Nach dem Feuerwerk setzte die Kapelle ihr Konzert fort, das erst gegen 11 Uhr beendet war.

Eine „fette" Pleite . . .

Ueber 5 Millionen Mark Defizit bei der „gemeinnützigen" Siedlungsgesellschaft.

Bad Dürrenberg. Wir berichteten seinerzeit über die Eröffnung des Konkursverfahrens über die Gemeinnützige (!) Siedlungsgesellschaft, Landkreis Merseburg GmbH Dieser Tage fand nun unter dem Vorsitz von Gerichtsassessor Buck die erste Gläubigerversammlung und der Prüfungstermin vor dem Amtsgericht Merseburg statt.

Rechtsanwalt Penkert, der Konkursverwalter, erstattete Bericht über den Status der Siedlungsgesellschaft. Er betonte besonders, daß man zunächst glaubte, das Konkursverfahren mangels Masse ablehnen zu müssen.

Ein Guthaben bei der Sparkasse habe jedoch Veranlassung zur Konkurseröffnung gegeben.

In längeren Ausführungen beschäftigte sich Dr. Penkert mit der Gründung der Siedlungsgesellschaft, die seinerzeit während einer für das Leunawerk sehr günstigen Konjunktur, für dessen Arbeiter errichtet worden war. Während des Baues hätten aber bereits die Abbaumaßnahmen eingesetzt, so daß die Siedlung nur zum Teil fertig gestellt werden konnte. Anstelle der vorgesehenen 1000 Wohnungen wurden nur 494 errichtet, wodurch das

Heizwerk und die Zentralwaschanstalt, die beide für 1000 Wohnungen errichtet waren, viel zu teuer arbeite.

Hinzu komme, daß etwa 150 Wohnungen leer ständen und ein großer Teil der Mieter infolge Arbeitslosigkeit nicht in der Lage sei, die Mieten aufzubringen. Bei weiterem Fortbestand der Siedlung müsse mit einem jährlichen Fehlbetrag von 293 000 Mark gerechnet werden. Wie der Konkursverwalter weiter mitteilte, sind nur die bevorrechtigten Gläubiger dinglich gesichert, für die nicht bevorrechtigten dürfte nichts übrig bleiben.

Der Verlust wird auf 5 370 000 Mark beziffert, da den Aktiven in Höhe von 5 432 000 Mark nur 10 807 000 Mark Passiva gegenüberstehen.

Schließlich wurde beschlossen, Dr. Penkert in seinem Amt als Konkursverwalter zu lassen. In den Gläubigerausschuß wurden Bürodirektor Scharlach, Rechtsanwalt von Dehn-Rotfelser, Direktor Spillner und als Ersatzmitglied Katasterinspektor Chali gewählt. Die Grundstücke sollen den Gläubigern zur Verfügung gestellt werden, bei denen es sich um die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt, die Thüringer Landeshypothekenbank in Weimar, das Ammoniakwerk Merseburg und mehrere öffentliche Körperschaften handelt.

167 neue Kurgäste.

Bad Dürrenberg. Die amtliche Kurliste der Badeverwaltung weist in der Zeit vom 29. Juli bis 4. August 167 neue Badegäste auf, so daß nunmehr das zweite Tausend überschritten ist. Es badeten bis zum gleichen Termin 5837 Personen in Einzelbädern und 3000 Kinder in Gesellschaftsbädern.

Nächtlicher Ueberfall.

Mücheln. In einer der letzten Nächte wurde der Arbeiter Siebert aus Neudiendorf, der Mitglied der NSDAP. ist, von unbekannten Tätern überfallen und niedergeschlagen. Siebert war auf dem Nachhausewege von einer Mücheliner Gastwirtschaft. Plötzlich kamen in der Nähe des Förlitzschen Grundstücks zwei Männer aus einem Gebüsch hervor und schlugen ohne ein Wort zu sagen, mit einem schweren Eichenknüppel auf S. ein, so daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Das Fahrrad, das der Ueberfallene an der Hand geführt hatte, sowie sein Rucksack und seine Gamaschen wurden gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Um ein politisches Attentat scheint es sich nicht zu handeln, da S. in diesem Fall kaum bestohlen worden wäre.

Handgemenge um die Freundin.

Mücheln. Ein heftiger Kampf entbrannte in der Nähe des „Gewerkschaftshauses" zwischen 2 Arbeitern um die Freundin, die beleidigt worden war. Das Handgemenge artete derart aus, daß die Kampfhähne mit Messern und Fäusten aufeinander losgingen.

Schlechtes Gurkengeschäft.

Mücheln. Auf dem Sonnabendmarkt wurden Gurken in reichlicher Menge angeboten. Leider waren die Käufer ausgeblieben. Die Preise schwankten für Einlegegurken zwischen 1 und 1,60 Mark pro Schock.

Erwerbslosenstatistik.

Mücheln. In der letzten Zahlwoche wurden insgesamt 463 Wohlfahrtserwerbslose unterstützt. In der Vorwoche waren es noch 460.

*

Neumark. In der Woche vom 1. bis 6. August wurden insgesamt 163 Wohlfahrtserwerbslose unterstützt, während es noch in der Vorwoche 154 waren.

Im biblischen Alter.

Frankleben. Am heutigen Montag vollendet Frau Auguste Schindler geb. Kade von hier ihr 90. Lebensjahr. Frau Schindler ist die älteste Einwohnerin unseres Ortes und ist trotz ihres hohen Alters sowohl geistig als körperlich noch immer auf der Höhe. Unseren Glückwunsch!

Alte Grabstätte gefunden.

Muschwitz. Bei Reparaturarbeiten in der hiesigen Kirche stieß man unter dem Altar auf eine alte Grabplatte, auf der ein Ritterhelm mit Federbusch und ein Wappenbild eingemeißelt sind. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, wer hier zur letzten Ruhe bestattet wurde, doch wird angenommen, daß das Grab einen der Herren von Bühnau, die die ehemaligen Patronatsherren von Muschwitz, waren beherbergt.

Mit der Luftpumpe gegen eine Frau

Weißenfels. Dieser Tage wurde hier eine Frau von einem bisher nicht ermittelten Mann überfallen und schwer mißhandelt. Der Täter, der ein Fahrrad an der Hand führte, hielt die Frau an und schlug, nachdem er sie gefragt hatte, wie sie dazu käme, ihn des Diebstahls zu bezichtigen, mit einer Luftpumpe auf sie ein. Die Frau trug erhebliche Verletzungen im Gesicht und am Kopf davon. Außerdem erhielt sie eine Stichverletzung in den Leib.

Politische Schlägerei.

Weißenfels. Im Restaurant „Bayerischer Hof" entstand eine Schlägerei zwischen Angehörigen der NSDAP. und Andersdenkenden. Die Polizei mußte einschreiten und die Ruhe wieder herstellen. Eine Person wurde im Gesicht leicht verletzt. 14 Beteiligte wurden festgenommen und nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen.

Nur 3 Todesfälle im letzten Halbjahr

Teudis. Im letzten Monat wurden im hiesigen Standesamtsbezirk 3 (4) Kinder geboren, 1 (1) Paar getraut und 1 (3) Toter registriert. Die Zahl der Geburten vom 1. Januar bis zum 31. Juli beträgt 15 (28), die der Eheschließungen 10 (10) und die der Sterbefälle 3 (10).

Gartendiebstahl.

Teudis. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in den Garten des Gastwirts Löscher ein und entwendeten dort größere Mengen Gemüse. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Wiederholter Gasthauseinbruch.

Neukirchen. Der Gastwirt Schatz wird jetzt häufig von Dieben heimgesucht. Nachdem vor ungefähr 4 Wochen bei ihm eingebrochen wurde, mußte er vergangene Nacht feststellen, daß wieder Nahrungsmittel gestohlen waren. Der Verdacht lenkt sich auf einen Gast, der an dem betreffenden Tage das Lokal besucht hatte.

*

Neukirchen. Den Landjägereibeamten des hiesigen Bezirks gelang es, am Sonntag auf der Halischen Pferderennbahn einen langgesuchten Einbrecher festzunehmen, dem vermutlich sämtliche in der letzten Zeit in Holleben, Röpzig und auch hier begangenen Einbrüche zur Last gelegt werden. Auch der oben erwähnte Einbruch in die hiesige Gastwirtschaft dürfte auf sein Konto zu verbuchen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320808-18/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 8. August 1932

Bessere Ernteaussichten als 1931

Das Preußische Statistische Landesamt gibt folgendes bekannt: Die amtlichen Berichterstatter über Saatenstand und Ernte (4500) haben Ende Juli/Anfang August ihr zweites Urteil in diesem Jahre über die voraussichtlichen Ernteerträge abgegeben. Da die Wintergerste in der Regel eingefahren ist und Druschproben vorliegen, der Roggen gemäht, teilweise schon geborgen werden konnte, Hafer und zum Teil Winterweizen geschnitten werden, sind die Schätzungsunterlagen bei der Beurteilung der Ergebnisse entsprechend zu werten.

Trotzdem muß ausdrücklich betont werden, daß auch dieses zweite Vorschätzungsurteil von den landwirtschaftlichen Sachverständigen unter der Voraussetzung abgegeben wurde, daß Witterungs- und Wachstumsbedingungen bis zur Bergung der Ernte normal bleiben. Steht doch der bei weitem größte Teil unserer diesjährigen Ernte noch auf dem Felde. Auch darf bei dem Vergleich mit 1931 nicht übersehen werden, daß es sich im Vorjahre um eine bei dem Roggen sogar erheblich unter der Norm liegende Ernte handelte.

Nach der Vorschätzung vom Anfang August wird sich der Hektarertrag für Winterweizen auf 23,9 Doppelzentner stellen gegen 20 Doppelzentner auf Grund der endgültigen Ernteermittlung vom Vorjahre. Der Gesamtertrag für Weizen in Preußen würde sich demnach in diesem Jahre auf 2,79 Mill. Tonnen stellen gegen 2,22 i. V., würde also eine Steigerung von 25,7 Prozent aufweisen. Bei Winterroggen wird sich der Hektarertrag voraussichtlich auf 18,3 Mill. Doppelzentner gegen 15,1 i. V. und der Gesamtertrag auf 6,08 gegen 4,92 Mill. i. V. stellen. Insgesamt wird der Ertrag der Brotgetreideernte für Preußen auf 9,4 Mill. Tonnen geschätzt gegen 7,6 Mill. i. V. Das bedeutet also eine Steigerung von 23,7 Prozent.

Die Haferernte wird in der Vorschätzung mit 4,5 Mill. Tonnen gegen 4,20 Mill. angegeben. Die Ernte in Frühkartoffeln ist leicht zurückgegangen auf 1,92 gegen 2,04 Mill. Tonnen i. V.

Vereinfachung der Diskontierung von Inlandswechseln der Reichsbank.

Die Reichsbank verzichtet, wie sie mitteilt, im Interesse einer Vereinfachung des Geschäftsverkehrs vom 8. d. M. ab bei der Diskontierung von Inlandswechseln auf die getrennte Einreichung und die Abfertigung besonderer Diskontnoten für Platz- und Versandwechsel sowie solcher mit zwei und mehr Unterschriften. Auch wird bei der Diskontierung von Schecks ein Unterschied zwischen Platzschecks und Versandschecks nicht mehr gemacht. Es sind also vom genannten Zeitpunkt ab sämtliche zur Diskontierung eingereichten Inlandswechsel und Inlandsschecks in je einer Rechnung nach den bisherigen Gepflogenheiten zu verzeichnen.

40 000 Doppelzentner Hopfen werden vernichtet.

Wie aus Prag berichtet wird, sollen im Saazer Hopfengebiet etwa 40 000 Doppelzentner Hopfen aus der vorigen Ernte vernichtet werden, um einem allzu großen Preissturz auf dem Hopfenmarkt zu begegnen. Da der Staat auf die vorige Hopfenernte einen Vorschuß von 20 Mill. tsch. Kr. an die Hopfenproduzenten gewährt hat, wird der Hauptleidtragende der Fiskus sein.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Monat Juli.

Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — waren am 1. August 1932 vorhanden: 120 Zentralgenossenschaften, 19 686 Spar- und Darlehnskassen, 4 215 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 5 106 Molkereigenossenschaften, 529 Viehverwertungsgenossenschaften, 509 Eierverwertungsgenossenschaften, 324 Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften, 382 Winzergenossenschaften, 5 780 Elektrizitätsgenossenschaften, 874 Dreschgenossenschaften, 166 Maschinengenossenschaften, 806 Viehzuchtgenossenschaften, 297 Weidegenossenschaften, 1 606 sonstige Genossenschaften, zusammen 40 400 landwirtschaftliche Genossenschaften.

Auch der Monat Juli muß die Bewegung im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen mit einem Bestandsrückgang abschließen, der mit 48 Genossenschaften als nicht unerheblich zu bezeichnen ist, zumal er die Rückgangsziffern der Vormonate ziemlich stark hinter sich läßt. Die Neugründungstätigkeit, die in den Sommermonaten sich stets vermindert, ist in diesem Jahre eigentlich fast zum Stillstand gekommen. Wenn man von den 27 neugegründeten Molkereigenossenschaften absieht, betragen in allen übrigen Kategorien die Neugründungen nur noch 18 Genossenschaften. Das unverminderte Fortschreiten der Finanz- und Kreditkrise wird durch den Abgang von 44 Spar- und Darlehnskassen erneut deutlich, dem nicht eine Neugründung gegenübersteht. Rückgängig sind ferner Bezugs- und Absatzgenossenschaften (—8), Eierverwertungsgenossenschaften (—7), die Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften (—1), die Elektrizitätsgenossenschaften (—8), die Viehzuchtgenossenschaften (—2) und die Weidgenossenschaften (—2).

Aus der Rückgängigkeit der landwirtschaftlichen Absatzgenossenschaften lassen sich ebenfalls Rückschlüsse auf den fortschreitenden Preisverfall und die sonstigen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Wirtschaftslage ziehen. Lediglich die Molkereigenossenschaften setzten unvermindert ihre Aufwärtsbewegung fort. Beziffert sich doch der effektive Zugang mit 18 Genossenschaften. Zugänge weisen ferner auf die Viehverwertungsgenossenschaften (+1), die Dreschgenossenschaften (+1) und die sonstigen Genossenschaften (+4). In den Gruppen der Winzergenossenschaften und der Maschinengenossenschaften ist keine Veränderung eingetreten.

Ausdehnung des Filialsystems bei Lingel.

Die Eduard Lingel A.-G. (Schuhfabriken) in Erfurt plant eine weitere Ausdehnung des eigenen Filialsystems innerhalb Deutschlands. Die Gesellschaft steht augenblicklich in aussichtsreichen Verhandlungen wegen Eröffnung neuer Filialen in Leipzig und in andern größeren Städten. Wie verlautet, soll die Firma mit ihren übrigen, bereits bestehenden Filialen gute Erfahrungen gemacht haben, die zu der weiteren Ausdehnung des Systems ermutigen.

Reichsgarantie für Kredite zur Durchführung von Althaus-Reparaturen.

Für die Finanzierung der Althaus-Reparaturen, für die das Reich eine Zinsverbilligung übernommen hat, fordert der Hausbesitz die Einräumung von Krediten aus Mitteln des Hauszinssteuer-Aufkommens. Das Reich hat sich bereit erklärt, für die von der Dresdner Bank dem Handwerk eingeräumten Althaus-Reparaturen-Kredite die Garantie zu übernehmen. Die Länder sind an dieser Garantieübernahme nicht beteiligt. Die Kredite werden von der Dresdner Bank auf Wechselgrundlage gewährt. Aussteller ist jeweilig der Handwerksunternehmer und Akzeptant der Hausbesitzer. Es besteht die Möglichkeit, daß die Reichsgarantie eventuell auch noch auf Reparaturkredite anderer Banken ausgedehnt wird.

Steuerfreie Reichsbahnanleihe. Mit dem 15. August läuft die Zeichnungsfrist für die 4½prozentige steuerfreie Reichsbahn-Anleihe 1931 endgültig ab. Bis zu diesem Termin ist also noch Gelegenheit geboten, von dieser Kapitalanlage Gebrauch zu machen. Der Hauptreiz der Anleihe liegt bekanntlich in ihrer umfassenden Steuerfreiheit und in der Feingoldauszahlung.

Die Polyphonwerke A.-G., Leipzig, schließen nach 1,35 (0,21) Mill. RM. Abschreibungen und 4,98 Mill. RM. Wertminderungen und Sonderabschreibungen mit einem Verlust von 9,43 Mill. RM., der aus der Reserve gedeckt wird. Durch Einziehung von insgesamt 6,27 Mill. RM. Aktien ermäßigt sich das Kapital auf 10,73 Mill. RM. Die Betriebskonzentration veranlaßt Verlegung des Sitzes nach der Hauptfabrikationsstätte Hannover und Firmenänderung in „Deutsche Grammophon A.-G."

Freundlich.

Berlin, 8. Aug. Am heutigen Montag ist das Geschäft an der Vorbörse so gut wie überhaupt noch nicht in Gang gekommen. Die neuerlichen Bombenattentate im ganzen Reich beunruhigen, ohne jedoch die Stimmung ernsthaft zu beeinflussen. Man erwartet, daß die Reichsregierung nun endlich mit schärferen Maßnahmen durchgreifen wird. Die anhaltend starke Hausse in Neuyork gibt naturgemäß der Tendenz wieder einen Auftrieb, so daß die Stimmung wieder recht freundlich ist. Mit derartig starken Kurssprüngen wie in Neuyork rechnet man hier natürlich nicht. Kurse waren noch nicht zu hören. Farben mit 87 bis 88 taxiert.

Am Geldmarkt ist die Lage unverändert. Der Satz für Tagesgeld beträgt unverändert 5¼ bis 5½. Am Valutamarkt scheint die Schwäche des Pfundes anzuhalten, wodurch auch die nordischen Valuten schwächer sind. Die Reichsmark liegt unverändert fest.

Vor einem Wiederaufbau des schwedischen Zündholztrusts?

Der Generaldirektor des schwedischen Zündholztrusts teilt auf Anfrage der schwedischen Presse mit, daß am 15. August eine Direktionstagung des Rekonstruktionsausschusses vom Zundholztrust stattfindet. Auch aus dem Ausland, insbesondere England, Frankreich und Amerika werden Vertreter der Zündholzinteressen daran teilnehmen. Der Generaldirektor bestätigte ferner, daß zwischen den schwedischen und französischen Zündholzinteressentenkreisen Verhandlungen zur Verringerung der schwedischen Zündholzeinfuhr nach Frankreich stattgefunden haben. Die Angabe, daß Deutschland beabsichtigt, das Zündholzmonopol zu kündigen, sei dem schwedischen Zündholztrust völlig unbekannt.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft wird ihre diesjährige Herbsttagung vom 3. bis 5. Oktober in Danzig abhalten.

Lokomotivaufträge der Reichsbahn.

Auf Grund des zwischen der Deutschen Reichsbahn und der deutschen Lokomotivindustrie bestehenden Lokomotivlieferungsvertrages ist für das Jahr 1933 die Beschaffung von 122 Dampflokomotiven vorgesehen, die einen Gesamtwert von 16,2 Mill. RM. darstellen.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 6. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,58	14,57
100 holl. Guld.	169,58	169,62	100 italien. Lire	21,48	21,52
100 franz. Frks.	16,475	16,515	100 span. Peset.	34,12	34,18
100 schweiz. Fr.	81,85	82,01	1 argentin. Peso	0,888	0,892
100 Belga	58,34	58,46	100 finnische M.	6,274	6,286
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	74,73	74,87	1 japan. Yen	1,089	1,091
100 norweg. Kr.	72,73	72,87	1 brasil. Milrs.	0,324	0,326
100 dän. Kron.	78,17	78,33	100 jugsl. Dinar	6,693	6,707
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	13,29	13,31
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	81,92	82,08

Leipziger Börse vom **6. Aug.**

Allg. Dt. Cred.-A.	23,25	Mansfeld. Bergb.	12,00
Chromo Najork	25,00	Norddtsch. Wolle	—
Cröllwitzer Papier	13,00	Pittler Maschinen	—
Falkenstein Gard.	46,75	Polyphon	33,25
Kasseler Jute	110,00	Prehlitzer Braunk.	94,00
Kirchner & Co.	10,00	Rauchwar. Walter	—
Landkraft Leipzig		Riquet & Co.	45,00
Langbein-Pfanh.	22,25	Fahlberg, List & Co	8,75
Leipz. Baumwolle	60,00	Schlema Holzstoff	58,00
do. Wollkämmer		Schubert & Salzer	137,00
do. Kammgarn	42,00	Sonderm. & Stier	
do. Hd.- u. V.-Bk.	55,00	Stöhr Kammgarn	34,25
do. Bier Riebeck	34,00	Thüringer Gasges.	82,50
Lindner. Gottfr.	22,00	do. Wolle	94,50

6proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 6. Aug: 66.75.

Berliner Produktenbörse vom 6. Aug.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	221—223	Futtererbsen	14,00—15,50
Roggen, märk.	163—165	Peluschken	16,00—18,00
Braugerste	—	Ackerbohnen	15,00—17,00
Industriegerste	159—171	Wicken	17,00—19,00
Hafer, märk.	164—169	Lupinen, blau	11,00—12,00
Weizenmehl	29,00—33,25	Lupinen, gelb	16,00—17,00
Roggenmehl 70 Proz.	23,15—25,15	Seradella, neu	—
		Leinkuchen	10,20—10,40
Weizenkleie	11,50—11,80	Erdnußkuchen	11,20—11,30
Roggenkleie	10,25—10,50	Trockenschnitze	9,40—9,60
Vikt.-Erbsen	17,00—23,00	Soja-Schrot	10,40
Kl. Speiseerbs.	21,00—24,00		

Leipziger Produktenbörse vom 6. Aug.. Weizen inländ., 72-73 kg 220—224, do. 75 kg 230—232, do. 77-78 kg 232—234; Roggen, hies., 73 kg 170—178; Sommergerste (Brauware) —. Futter- und Industrie-Gerste 170—176, Wintergerste 154—158 Hafer, inld. 161—171; Mais, Plata 194—200, do. Donau 185—190, do. cinquantin 200—208. Viktoria-Erbsen 160—180.

Magdeburg, 6. Aug. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
August	6,00	5,85	November	6,35	6,25
September	6,10	5,90	Dezember	6,55	6,45
Oktober	6,20	6,10	Mai	7,10	6,95

Magdeburg, 6. Aug. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 32.35, August 32.65—32.70. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 8. Aug. **Elektrolytkupfer** [illegible]

Wasserstände. + bedeutet über. — unter Null.

Saale			W.	F.
Gröchlitz	8.	+0,88	—	04
Trotha	8.	+1,37	—	18
Bernburg	8.	+1,08	02	—
Calbe, O.-P.	8.	+1,55	02	—
„ Unterpeg.	8.	+0,58	13	—
Grizehne	8.	+0,64	12	—
Havel				
Brandenburg Oberpegel	8.	+2,01	10	—
Unterpegel	8.	+0,84	—	—
Rathenow Oberpegel	8.	+1,46	01	-
Unterpegel	8.	+0,36	—	01
Havelberg	8.	+1,59	—	02

Elbe			W.	F.
Aussig	8.	+1,01	-	52
Dresden	8.	—0,44	-	22
Torgau	8.	+1,78	78	—
Wittenberg	6.	+2,50	69	—
Roßlau	8.	+2,07	94	—
Aken	8.	+2,18	77	—
Barby	8.	+1,86	58	—
Magdeburg	8.	+1,10	58	—
Tangermünde	8.	+1,85	22	—
Wittenberge	8.	+1,50	09	—
Lenzen	6.	+1,76	—	06
Dömitz	8.	+1,04	—	16
Darchau	6.	+0,89	—	10

Berliner Börse vom 6. Aug.

Reichsbankdiskont 5%.

Deutsche Anleihen

	6. 8.	4. 7
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	—	—
6 Dt. Reichsanl. 29	66,50	69,50
6 Dt. Reichsanl. 27	63,25	62,50
5 Dt. Reichssch. ‚K' Young-Anleihe	60,00	60,75
6 Pr. Staatsanl. 28	71,75	72,00
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	97,25	96,75
6 do. 1930 I. Folge	87,37	87,25
6 Thür. Staatsa. 26	49,00	47,25
2 do. Rm. 27 u. La. B	48,50	47,25
6 D. Reichsb. Schtz	81,37	81,50
6 Dt. Reichsp. 30 F. I		
6 do. do. Folge II	91,37	91,12
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	68,75	68,75
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	48,60	48,70
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	4,65	5,90
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	3,30	3,30

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	32,50	32,00
Allg. Lokalb. u. Kr.	59,50	59,75
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	—	23,12
Dt. Eisenb.-Betr.	—	—
do. Reichsb. V.-A.	77,62	77,12
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	18,00	18,75
Halle-Hettstedt	9,00	9,00
Hbg.-Amer. Pack.	13,25	13,00
Hamburg. Hochb.	46,00	46,00
do. Südam. Dpfsch	—	—
Hansa Dampfsch.	—	17,75
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	14,37	14,12
Nordh.-Werniger.	—	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	—	—

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.		121,75
Adler Portl.-Zem.	13,25	13,25
Adlerhütten Glas	30,00	29,00
Alexanderwerk		
Alg. Kunstzijde U.	38,50	36,50
Allg. Elektr.-Ges.	28,50	28,62
Alsen Portl.-Cem.	—	
Ammendf. Papier	41,50	42,12
Anhalt. Kohlenw.	47,75	47,50
do. do. Vorz.	—	-
Ankerwerke A.G.	-	-
Annaburg. Steing.	—	-
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	-
Bachm & Ladewig	48,50	43,50
P. J. Bemberg	33,00	32,62
J. Berger Tiefbau	120,25	120,25
Bergmann Elektr.	20,87	21,00
Berl.-Guben. Hutf.	—	
Berlin Holz-Kont.	14,00	12,50
do.-Karlsruh. Ind.	34,12	33,75
do Maschinenb.	14,00	18,50
Berthold, Mess. L.	—	—
Bösperde Walzw.	—	-
Brauhaus Nürnbg	—	99,00
Braunk. & Brik. Ind	189,75	138,00
Braunschw. Kohl.	—	
do Jute-Spinn.	-	-
do. Maschinen	-	-
Breitenb. Portl.-C.	42,25	43,50
Brown, Boveri Co.	—	16,62
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	28,00	-
Bvk-Guldenwerk.	26,75	26,50
Capito & Klein	—	
Cartonnagen-Ind.	—	-
Charl. Wasserwk.	60,00	58,75
I.G. Chemie vollg.	120,00	120,25
Chem. Fbr. Buckau	—	
do do Grünau	—	40,00
do. do. v. Heyden	35,37	35,25
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	26,50	26,50
Chromo Najork	—	-
Concordia Bergb.	—	-
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	85,37	85,75
Contin. Linoleum	—	-
Cröllwitz Papier	—	—

Daimler-Benz	14,37	13,75
Dtsch.-Atlant. Tel.	—	79,75
Deutsche Asphalt	—	-
do. Babcock & W.	—	-
do. BaumwollAG.	—	-
do. Cont. GasDess.	85,25	85,50
do. Erdöl-A.-G.	71,50	71,37
do. Jute-Spinner.	-	
do. Kabelwerke	16,50	15,75
do. Linoleumwk.	33,00	32,25
do. Post-u Eb. Vk.	-	
do Schachtbau	-	
do Spiegelglas.	29,50	28,00
do. Steinzeug	56,00	
do. Teleph. u. Kab.		25,00
do Ton-u. Steinz.	33,00	35,00
Dtsch. Eisenhdl.	13,50	13,25
do. Metallhandel	-	—
Dommitzsch Ton	—	74,00
Doornkaat A.-G.	—	-
Oscar Dörffler	—	-
Dortmund. A.-Br.	158,75	—
Dresden. Chromo	21,50	22,0
Dürener Metallw.	—	
Dynamit A. Nobel	41,50	40,50
Eilenburg. Kattun	—	
Eintracht Braunk.	132,00	133,50
Eisenb.-Verk.-M.	65,00	68,00
Elektra Dresden	102,00	102,50
Elektr.-Lief.-Ges.	60,50	60,00
Elektr.-W. Liegn.		—
Elek. Licht u. Kraft	72,00	72,75
Engelhardt-Brau.	83,50	82,50
Eschweil. Bergw.	173,25	—
Excelsior Fahrrad	-	—
Fahlb. Saccharin	8,25	8,87
Falkenstein Gard.		—
I.G. Farbenindust.	88,00	89,00
Feibisch A.-G.	—	-
Fein-Jute-Spinne		-
Feldmühle Papier	48,00	47,00
Felt. & Guilleaume	41,25	40,50
Flensb. Schiffbau	—	
Fraustädt. Zucker	—	-
Friedrichshütte	—	
R. Frister & Co.	—	-
Froebeln Zuckerf.	60,00	59,00
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	—	
Gelsenkirch. Berg	86,00	86,25
Germania Portl. C.	23,00	26,50
Gesfürel-Loewe	60,12	60,87
Gildemeister & Co.	—	
Gladbacher Wolle	—	-
Glas Schalke	—	—

Glauziger Zucker	60,50	62,00
Glückauf Gelsenk.	—	-
Gebr. Goedhart	—	—
Th. Goldschmidt	-	16,50
Hallesche Masch.	-	-
Hamburg. Elektr.	93,25	92,50
Hammersen A.-G.	42,00	-
Harburger Eisen	—	34,25
Harburg. Gummi	18,50	16,00
Harpen. Bergbau	51,25	50,00
Hedwigshütte	-	35,00
Heidenau Papier	15,00	16,00
Hildebrd. Mühlen		-
Hilgers A.-G.	-	
Hilpert Maschin.	—	35,25
Hirsch Kupferw.	—	6,00
Hirschberg, Leder	—	
Hochtief Akt. Ges.	48,25	48,25
Hoesch-Köln AG	26,75	26,00
Hoffmann, Stärke	54,25	—
Hohenlohewerk	-	—
Holstenbrauerei	-	—
Hotelbetriebsges.	38,50	33,50
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	35,00	34,50
Lorenz Hutschenr.	32,25	
Ilse Bergbau	131,00	130,00
Indust. Werke AG.	-	
Jülich Zuckerfabr.	-	-
Kahla Porzellan	7,75	-
Kaiser-Keller AG.	—	
Kaliw. Aschersl.	95,00	94,75
Klöckner-Werke	24,00	28,25
C. H. Knorr A.-G.	-	—
Köln. Gas- u. Elktr.	—	-
Körbisd. Zuckerfb.	—	-
Körting, Gebr.	—	2,00
Kraftw. Thüringen	—	-
Kyffhäuserhütte	-	-
Lahmeyer & Co.	87,00	88,00
Laurahütte	9,12	—
Leipz. Br. Riebeck	—	—
do. Landkraftw.		-
do. Pianof. Zimm.	1,00	0,75
Leonhard Braunk.	-	-
Leopoldsgrube	21,00	19,50
Lichtenberg. Terr.	-	-
Lindener Brauerei	-	
Linde's Eismasch.	68,50	70,00
Lindström A.-G.	—	-
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke	—	-
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	—

Lüdensch. Metall	-	-
Lüneb. Wachsbl	—	41,50
Magdeb. Allg. Gas	—	-
do. Bau- & Cred	-	-
do Bergwerk	-	-
do Mühlenw	78,00	-
Mannesmannröh.	39,00	39,00
Mansfeld Bergb.	13,00	13,00
Maschfb Buckau	—	
do. Kappel		
Mech. Web. Lind.	1,87	1,87
Mitteld. Stahlwrk.	-	—
Neckarwerke		-
Niederl Kohlenw.	127,50	128,00
Nordd. Eiswerke	—	—
Nordd. Kabelwerk	—	-
Nordd. Wollkäm.	—	-
Oberb Ueberl. Z.	77,00	79,00
Oberschl. Eis.-Bd.	6,50	6,0
do. Kokswerke	31,25	31,[illegible]
do. do Genuß	79,75	80,[illegible]
Odenw. Hartst. Ind		-
Oeking. Stahlw.		
Orenst & Koppel	24,50	24,87
Phönix Bergbau	16,25	18,25
do. Braunkohlen	—	
Jul. Pintsch A.-G.	—	
Pittler Lpz. Werkz	—	
Plauen Gardinen	27,00	27,00
do. Tüll u. Gard.	-	
Polyphonwerke	34,00	33,75
Porzellanf. Tettau	—	-
Preußengrube	-	—
Radeberg Export	134,50	134,50
Rasquin Farbwrk.	—	-
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	-
Reichelt Met. Schr.	9,75	9,00
Rhein. Braunkohl.	165,75	167,62
do. Chamotte	-	
do Elektrizität	68,37	65,75
do. Spiegelglas	—	-
do. Stahlwerke	49,37	49,50
Rh.-Westf. Kalkw.	—	—
do. do. Sprengst.		
David Richter A.G.	20,50	22,25
A. Riebeck Mont.	58,50	-
Rockstroh-Werke	—	
Roddergrube	—	
Ph. Rosenth. Porz.	—	30,00
Rositz. Zuckerraff.	—	—
Ruscheweyh	-	-
Rütgerswk. A.-G.	33,00	33,37

Sachsenwerk	38,00	39,25
Saline Salzungen	—	-
Salzdetfurth Kali	-	160,00
Sangerhs. Masch.	-	
Sarotti-Schokol.	50,00	50,25
Sauerbrey Masch.		[illegible]
Saxonia, Zement	40,00	
Schieß-Defries	—	
Schneider, Hugo	—	
Schönebeck, Met.	—	-
Schubert & Salzer	136,87	137,00
Schuckert & Co.	64,75	64,75
Schulth.-Patzenh.	57,00	57,00
Siegen-Sol. Guß		-
Siegersdrf. Werke	33,00	—
Siemens Glasind.	-	
Siemens & Halske	122,75	123,00
Sinner A.-G	—	—
Sonderm. & Stier	—	-
Sprengst. Carbon	—	-
Stader Lederfabr	51,50	56,50
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	—	
Steatit-Magnesia	—	
Steinfurt Waggon	—	-
Stickerei Plauen	—	-
R. Stock & Co.		
Stöhr Kammgarn	34,00	35,25
Stolberger Zinkh.		
Gebr. Stollwerck	—	—
Svenska Tändst		
Conr. Tack & Cie.	42,75	
Taf.-, Sal. u. Spgl.	10,75	-
Tempelhofer Feld	9,00	
Teutonia Misburg		
Thale Eisenhütte	—	
Thür. Bleiweißfbk.	—	
do. Elektr. u. Gas	—	-
do Gasg. Leipzig	83,00	83,00
Leonhard Tietz	44,37	44,75
Trachenbg. Zuckf.	33,50	31,00
Triptis Akt.-Ges.	16,00	16,00
Tüllfabrik Flöha	26,25	
do. Flanschenfbr.	—	
Ver. Glanzstoff.	—	
do. Gothaniawerk	—	
do. Harz. Portl.-C.	—	33,50
do. Laus. Glasw.	—	—
do. Märk. Tuchfbk.	—	
do. Prtl. Schimisch	—	36,00
do. Schuhfb. Bern.	9,00	9,00
do. Smyrna-Tepp.	—	
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	-
Vogel, Tel-Drähte	14,00	18,87

Vogtl. Maschinen	—	—
do. Spitzen	—	—
do. Tüllfabrik	—	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	35,00	34,25
Wanderer Werke	28,62	28,25
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk	97,50	98,00
Wayss & Freytag	4,25	4,25
Wegelin Rußfabr.	2,87	2,75
Wegelin & Hübner	-	—
Wenderoth	27,25	—
Wersch.-Weißenf	-	—
Westeregeln Alk.	—	103,00
H. Wissner Metall	—	—
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	-	—
Wunderlich & Co.	28,00	—
Zeitzer Maschfbk.	31,50	29,00
Zellstoff-Verein		-
do Waldhof	26,75	27,00
Zuckfb. Rastenbg.	30,25	29,50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	28,25	28,25
Bank f. Brau-Ind.	70,75	70,87
Berl. Handelsges.	89,50	89,50
do. Hypoth.-Bank	—	—
do. Kassenverein	—	—
Brnschw.-H. Hyp.	—	—
Commerz- u. Pr. B	53,50	53,50
Danz. Priv.-A. Bk.	—	—
Darmst. u. Nat.-Bk.	-	-
Dess. Landesbank	16,50	16,50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	75,00	75,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	-	-
Dt. Golddiscont-B	60,00	60,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	44,00	43,00
Dt. Ueberseebank	25,00	25,50
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hallescher Bankv.	—	—
Hamburg. Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Mecklb.-Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	-	58,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	—	—
Niederlaus. Bank	—	-
Reichsbank	127,00	126,50
Sächsische Bank	105,75	105,00
do. Bodencredit	51,00	—
Wiener Bankver.	2,75	2,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320808-18/fragment/page=0008

Gersten-Rössen Sieger im Hauptkampf

Lützener Turner-Olympiade

Die Stadt ein Fahnen- und Flaggenmeer. — Begeisterte Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft. — Imposanter Festzug der 2300. — Großartige Leistungen an den Geräten und im volkstümlichen Turnen.

„Gesund an Leib und Seele sein,
Das ist der Quell des Lebens."

Stolz in die Vergangenheit, mit Freude in den Tag und mit felsenfester Zuversicht in die Zukunft blickt sie, die Deutsche Turnerschaft. Sie ist ja geboren worden in des Vaterlandes tiefster Not, geschaffen in dem Glauben, daß ein durch Leibesübungen ertüchtigtes Geschlecht dereinst den Weg in die Freiheit weisen würde. Verfolgt und in ihrem hehren Ziel verkannt gingen die Jünger Jahns mit freudigem Trotz ans Werk und ihr unerschütterlicher Glaube führte aus einer traurigen Gegenwart in eine leuchtende Zukunft, die zu erleben — soweit sie die Einigung des Volkes betrifft — dem Schöpfer deutschen Turnens nicht vergönnt sein sollte. Im Auf und Ab der Weltgeschichte blieb dem Vaterland ein neuer Fall nicht versagt. Ein so tiefer, daß die Nation für alle Ewigkeit ausgelöscht erscheint! Hat es noch Wert, an eine Auferstehung zu glauben?

Stolz auf seine Geschichte ist auch Lützen, das im Laufe der Jahrhunderte berühmt gewordene Städtchen in unserer nächsten Nachbarschaft. Es sah die Lichtgestalt des großen Schwedenkönigs Gustav Adolf auf seinen Fluren siegen und verbluten, erblickte Friedrich den Großen auf seinem Wege nach Roßbach und erlebte, um nur einige der bedeutendsten Daten festzuhalten, auch die Flucht Napoleons mit seiner sieggewohnten Armee nach dem dreitägigen Ringen bei Leipzig. Lützen und die Turnerschaft blieben von Erschütterungen nicht verschont. Sie ertrugen und wuchsen in der Ueberwindung dessen, was zum Verzagen genügt hätte.

Willkommen in Lützen.

Fahnen grüßten vom hohen Schloßturm, ja sogar von der Kirche hernieder, als wir am Sonnabend mittag von Merseburg kommend in das verträumte Städtchen mit seinen niedlichen Wohnstätten einfuhren. Flaggen und Wimpel in den alten Reichsfarben schwarzweißrot, den städtischen und zugleich schwedischen Farben blaugelb und tausende von Fähnchen jeglicher Farbtönung flatterten über allen Straßen, die trotz der Mittagsstunde einen uns gänzlich ungewohnten Verkehr aufwiesen. Das 30. Gauturnfest der Nordostthüringer Turnerschaft warf seine Schatten voraus. In ununterbrochener Reihenfolge trafen die Turner zu Fuß, per Rad, in Omnibus und mit der Eisenbahn ein In Weiß gekleidete Spielmannszüge oder auch uniformierte Musikkapellen geleiteten sie in die sämtlich als Standquartiere benötigten zahlreichen Gaststätten der Stadt. Bereits um 14 Uhr fand im „Schützenhaus" die erste Sitzung des gesamten Gauturnrats mit dem Hauptausschuß der Kampfrichter und der großen Anzahl der Riegenführer statt. Der Gauoberturnwart Frohne=Merseburg begrüßte sie alle mit herzlichen Worten, in dem Wunsche ausklingend, daß sich die Mitarbeit und das ganze Fest zu einem Erfolg der Deutschen Turnerschaft gestalten möge. Inzwischen hatte sich auch der Ehrenausschuß eingefunden, dem der Vorsitzende vom Lützener Hauptausschuß zugleich auch für die herbeigeeilten Turner Willkommen entbot. Er wies darauf hin, daß das Gauturnfest das dritte seiner Art in Lützen wäre und diesmal über 2000 Teilnehmer zu erwarten seien, nachdem beim ersten wenig mehr als 100 Turner herbeigekommen waren. Der Redner dankte ferner der Gauleitung für die Uebertragung der Veranstaltung, die alsdann in die Hände des Gauvertreters Rektor Meyer, Halle=Diemitz, gelegt wurde. Dieser gab der Hoffnung Ausdruck, daß die DT. weiter wachsen möge und sprach ferner der Stadtverwaltung sowie dem Turnverein 1861 Lützen für die geleistete Vorarbeit den wärmsten Dank aus.

500 im Wettkampf.

Das Wetturnen begann zur festgesetzten Stunde mit Zwölf=, Zehn= und Fünfkämpfen für Turner der Ober=, Mittel= und Unterstufe. Pünktlich, wie es ja bei der Turnerschaft oberstes Gesetz ist, standen die Riegen, die schon jetzt rund 500 Wettkämpfer aufwiesen, in ihrer schmucken Sportkleidung an den übersichtlich nummerierten Stellplätzen. Noch einmal prüften die Riegenführer ihre Gefolgschaft, um dann von der Gesamtleitung die letzten Anweisungen entgegenzunehmen. Stillgestanden tönte es über den trotz des Werktages schon gut besuchten, ebenfalls in reichem Flaggenschmuck prangenden Sportplatz. Mit dem Gesang des Liedes „Turner auf zum Streite" begann das große Ringen um den schlichten Eichenkranz. Bis in die Abenddämmerung hinein bekam man nun das ewig schöne Bild turnerischer Vielseitigkeit zu sehen. Hier eilten in raumgreifenden Schreitstil Gruppen über die Aschenbahn, da flog der Schleuderball hoch durch die Luft und dort turnte man an Barren, Reck und Pferd, stieß Kugel oder unterzog sich der erstmalig von sämtlichen Teilnehmern verlangten Kürübung.

Nach kurzer Abendpause wurde zum Fackelzug angetreten, der sich, von dem größten Teil der Lützener Einwohnerschaft begleitet, in drei stattlichen Kolonnen nach dem historischen Marktschpark in Bewegung setzte. Dort angekommen, eröffneten die Gausänger aus Merseburg, Halle und Weißenfels unter der Stabführung ihres bewährten Dirigenten Schwender=Halle die Feierstunde. „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" klang es von der Sterbestätte Gustav Adolfs in den nächtlichen Himmel hinauf. Nachdem das Mozartsche „O Schutzgeist", von demselben Chor vorgetragen, verklungen war, ergriff Stadtverordneter Dr. Möllenberg=Lützen das Wort. Die Gustav=Adolf=Stadt wolle, so führte er in großen Zügen aus, dem 30. Nordostthüringer Turnfest einen Ausdruck geben, der der steten Erinnerung wert sei. Der große Schwedenkönig habe an dieser historischen Stätte die Freiheit des Glaubens und die Befreiung von welscher Tücke gebracht. Wie es bei den Olympiaden im alten Hellas die höchste Auszeichnung gewesen, das Oelreis zu erringen, so solle bei den olympischen Kampfspielen der Stadt Lützen, als die das Turnfest gewertet werden müsse, der schlichte Eichenkranz der DT. die gleiche Auszeichnung bedeuten. Jahn habe nur den Gedanken gehabt: „Alles dem Vaterland!" und in diesem Sinne vereine die Deutsche Turnerschaft noch heute Männer und Frauen aller Stände und Alter. Deutschland habe noch immer seine Ehre verpfändet, die es wieder auszulösen gelte. In allen ihren Taten gelobe die DT. mit Kraft, Mut und Entschlossenheit das Vaterland wieder frei zu machen. Wo gen Himmel Eichen ragen, brauste es sieghaft über den nun im Glanze tausender entzündeter Fackeln erstrahlenden Platz. Nachdem der Gauspielmannszug und ein großes Musikorchester noch den großen Zapfenstreich gespielt hatten, rückte der unübersehbare Zug erst zur Gustav Adolf=Gedächtniskapelle, wo ein von Dr. Stöwesand verfaßter Sprechchor vorgetragen wurde, und dann überall begeistert begrüßt, nach dem Marktplatz.

In Erwartung des Festzuges!

Höchste Auszeichnungen.

Hier hielt Rektor Meyer an der Freitreppe des schmucken Rathauses eine kurze Ansprache, die mit einem Hoch auf das Vaterland und dessen treueste Dienerin, die DT., schloß. Die Lützener Turnbrüder Diebner, Doleny, Heinold, Medel, Schatz und Tüngler erhielten durch den greisen Redner den Ehrenbrief der DT. überreicht. Eine besondere Ehre wurde hierauf dem Gau Nordostthüringen dadurch zuteil, daß der nimmermüde Rektor Meyer im Auftrage des Hauptausschuß der DT. durch den Kreisvertreter Bittorf=Hildburghausen die höchste Auszeichnung erhielt, die die Deutsche Turnerschaft überhaupt verleiht, nämlich mit ihrer Ehrenurkunde die Ehrenmitgliedschaft. Die Verdienste seines lieben, väterlichen Freundes Meyer betonte der Referent, seien nicht aufzuzählen, zumal er nie mutlos geworden und 34 Jahre schon an der Spitze des in dauerndem Aufstieg begriffenen Gaues stehe. Tiefgerührt dankte der Geehrte mit dem Versprechen, auch in Zukunft seine Pflicht zu erfüllen. Vielhundertstimmiges Gutheil zeugte von der außerordentlichen Beliebtheit des Ausgezeichneten. Lieder der Gausänger und des Lützener Bürgergesangvereins beschlossen den ersten Tag.

Reveille, Wettkämpfe, Gottesdienst

Am Sonntag früh erfolgte, bereits im Morgengrauen, der Weckruf durch mehrere Spielmannszüge. Ueber Nacht war die Stadt noch mehr geschmückt worden. Immer größere Trupps von Turner und Turnerinnen trafen ein und begaben sich sofort zum Sportplatz. Die große Anlage wies eine beängstigende Fülle auf und doch merkte man die vorzügliche Organisation, der es zu verdanken war, daß neben zahlreichen Faustball= und Trommelballspielen auch die Mehrkämpfe unter Einhaltung der hierfür festgesetzten Zeiten abgewickelt werden konnten. Selbst gelegentliche Regenschauer vermochten das turnerische Leben nicht zu unterbrechen. Störend wurde dagegen die überaus scharfe Brise empfunden. Die für die evangelischen Turner in der Gustav Adolfkapelle und für die Katholiken im katholischen Gotteshaus stattfindenden Festgottesdienste waren überfüllt.

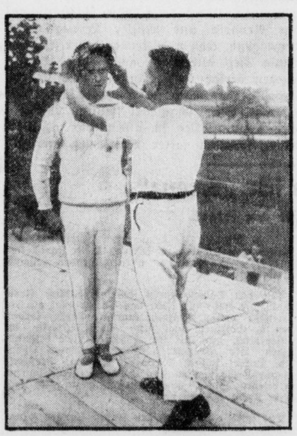
Lützen vom Festzug begeistert.

Nach der Mittagspause trat der Festzug an, der neben 66 Fahnen und zahllosen Wimpeln rund 2300 Teilnehmer umfaßte. Der Jubel der Einwohnerschaft kannte keine Grenzen, als die Turner — Jugend und Alter beiderlei Geschlechts — in schmucker Turnertracht durch die dicht umsäumten Straßen Lützens marschierten. Eine dem Zuge vorausgehende Mädchengruppe trug die den Wettkampfsiegern zugedachten Eichenkränze und hinterließ einen glänzenden Eindruck. Herolde zu Pferde, Florettfechter und Musikkorps gaben der endlosen Marschkolonne ein Gepräge, wie es die Feststadt wohl lange nicht gesehen. Am Marktplatz marschierten die Turner vor dem Ehrenausschuß auf. Bürgermeister Meyer entbot den Gruß der Stadt Lützen, um anschließend folgendes auszuführen: Turnen sei Pflicht aller Deutschen und die Turnfeste der Prüfstein für den Stand der DT. Als sich Lützen um das Fest der Nordostthüringer bewarb, habe man die rechte Weihe des neuerbauten Sportplatzes im Auge gehabt. Unter Turnvater Jahn wären die Zeiten noch schlechter und eine Befreiung vom Franzosenjoch doch möglich gewesen. Die innerdeutsche Zerrissenheit sei aber leider geblieben und erst bei der von Jahn nicht mehr erlebten Gründung des Kaiserreiches nach dem siegreichen Kriege 1870—71 gewichen. Auch heute könne uns nur die Liebe zu Volk und Vaterland retten. Der Deutschen Turnerschaft, die in erster Linie dazu berufen sei, den Körper der deutschen Jugend gesund und wehrhaft zu erhalten, möge den Geist ihres Begründers stets weiter pflegen. Mit markigen Worten dankte Rektor Meyer namens aller Turner. Er bemerkte weiter, daß die Turner aus der Ausschmückung der Stadt sehr wohl gemerkt hätten, daß sich Lützens Einwohnerschaft mit der D. T. in ihren Zielen eins wisse.

Jung und Alt werben.

Nun erfolgte der Marsch zum Sportplatz, dessen weites Rund jetzt von Zuschauern vollständig besetzt war. Zunächst traten sich im Handballspiel Lützen und der HTSV.=Halle gegenüber. Der Kampf verlief nach anfänglicher Unsicherheit Lützens offen. In der zweiten Halbzeit spielte Lützen trotz heftigen Gegenwindes sogar feldüberlegen. Unter riesigen Beifall siegten schließlich die Lützener über die angeblich ersatzgeschwächten Hallenser verdient mit 7:6.

Während der Pause wurden einige Staffeln gelaufen, in denen es recht gute Zeiten gab, trotzdem die Aschenbahn sehr weich war. Die Turn. Vgg. Msbg. lief hier in der Besetzung Kunkel, Jersch, Schneider und Kunth gegen stärkste Konkurrenz einen beachtlichen Sieg heraus Wesentlichen Anteil an dem schönen



Gauoberturnwart **Frohne** - Merseburg, ehrt den Hauptsieger **Gersten**-Rössen.

Erfolge hatte der Merseburger Schlußläufer. — Das Reckturnen der Gaubesten brachte, wie man bei dem auserlesenen Feld nicht anderes erwartet hatte, Höchstleistungen. Als letzter Turner jeder Uebung zeigte sich der deutsche Gerätemeister Krötzsch für den es keinerlei Schwierigkeiten mehr gibt. Er löste stürmischen Beifall aus. Neben ihm fiel der noch junge Rössener Gersten auf, in dem sein nunmehriger Vereinskamerad Krötzsch nicht nur einen gelehrigen Schüler hat, sondern vielleicht schon in wenigen Monaten seinen Bezwinger findet. Klar ersichtlich war bei allen in dieser Riege Turnenden die hohe Schule.

Die übrigen Programmnummern zeigten die ungeheure Volkstümlichkeit der DT.: Massenfreiübungen der Turner mit rund 500 Mitwirkenden. Volkstänze der Turnerinnen von 120 Teilnehmerinnen ausgeführt und rhythmisches Keulenschwingen mit beinah ebensoviel Damen. Au[illegible] die alten Herren dürfen mit ih[illegible] Sta[illegible]n nicht vergessen werden, zumal man [illegible]zigjährige und noch ältere Turner [illegible] war. In welchem anderen Sportverband kommt dieser glühende Idealismus in solch fortgeschrittenem Alter noch zum Ausdruck? Die Krone unter der glänzenden Heerschau verdienten die Turnerinnen mit ihren Volkstänzen. Es war ein wunderbares Bild die lichtgekleideten Mädels unter der Leitung von Gaufrauenturnwart Hauffe=Weißenfels über den grünen Rasen dahinschweben zu sehen. Unverkennbar brachte jeder Tanz vom „Rundinella" bis zu den beiden entzückenden turnerischen Rheinländern eine Steigerung. Der dazwischen liegende „Senftenberger wirkte ebenfalls allerliebst. Alles in allem merkte man die Freude an der Bewegung, das Ziel der gesamten Turnerschaft, den Körper in fließenden Bewegungen entgegen den abstrakten und unlebendigen einer abgelaufenen Zeit zu ertüchtigen.

Gersten (TuSpv. Rössen) Hauptsieger.

Es erfüllt uns mit Freude, daß die Beteiligung aus dem Merseburger Bezirk mit über 550 Turner und Turnerinnen und Jugendlichen eine über Erwarten gute war. 17 Fahnen und vier Wimpel wurden allein von Merseburg in dem imposanten Festzug mitgeführt. Weiter sei noch verzeichnet, daß die Oberleitung also auch die Verantwortung in den Händen von Gauoberturnwart Frohne und Gauturnwart Baldauf=Merseburg lag. daß die Veranstaltung einen glanzvollen Verlauf nahm, mag den Genannten und auch denen, die sonst noch aus dem hiesigen Bezirk in den einzelnen Ausschüssen mitwirkten, Lohn genug sein. Der größte Erfolg aber ist es, daß der Hauptsieger des Lützener Turnfestes der Rössener Gersten wurde. Wir beglückwünschen ihn und seinen Verein hierzu herzlichst.

Allgemein können wir feststellen, daß das 30. Nordostthüringer Turnfest zum Ausdruck gebracht hat, daß unsere Turner mit der großen DT. eins sind im deutschen Volkstum. **Frisch** in der Erinnerung an die stolze Geschichte, **Fromm** aus der Erkenntnis, daß zu jedem gesteckten Ziel der Segen Gottes gehört, **Fröhlich** darüber, am Wiederaufbau der Nation in vorderster Linie mitarbeiten zu dürfen, und **Frei**, das heißt unverzagt in dem Glauben, das hehre Ziel zu erreichen, komme, was kommen mag!

Leipziger Schlachtviehmarkt
vom 8. August

Auftrieb: 479 Rinder (dav. 93 Ochsen, 152 Bullen 169 Kühe, 65 Färsen, 291 Kälber), 1084 Schafe 1622 Schweine, zusammen 3476 Tiere.

Von Fleischern **direkt zugeführt:** 38 Rinder 2 Kälber, 370 Schafe, 521 Schweine.

Ochsen	38—40,	36—37,	33—35,	—,	—	
Ochsen (	—,	—,	—,	—,	—)	
Bullen	35—36,	32—34,	28—31,	28—31,	23—27	
Bullen (	—,	23—25,	20—22	18—19,	—)	
Kühe	32—35,	28—31,	25—27,	20—24,	—	
Kühe (	27—30	24—26,	20—23,	14—19,	—)	
Färsen	37—40,	33—36,	—,	—,	—	
Färsen (	—,	—,	—,	—,	—)	
Kälber	—,	40—43,	36—39,	30—35	—	
Kälber (	—,	38—42	35—37,	31—34,	27—30)	
Schafe	—,	35—38,	32—34	28—31,	26—27	—, —, —.
Schafe (	—,	34—36,	31—33,	29—30	—	—, — .)
Schweine	53—54,	54—55,	42—53	49—50,	—	„ —, 46—50
Schweine (	46—47,	47—48,	45—47,	42—44	—	—, —, —)

Geschäftsgang: Rinder mittel, Kälber langsam, Schafe langsam, Schweine gut.

Überstand: 24 Rinder (dav. 17 Ochsen, 2 Bullen 5 Kühe, — Färsen, — Kälber). 184 Schafe — Schweine.

Die Ziffern in Klammern sind die Preise des vorhergehenden Schlachtviehmarktes.

Geschäftliches.

Vor einem Rätsel stehen Wissenschaftler und Konsumenten hinsichtlich des Wunderkaffees **Idee**. Niemand kann eine ausreichende Erklärung dafür geben, warum Idee=Kaffee allen, also auch denen, die sonst keinen Kaffee vertragen können, so gut bekommt. Außerdem ist er außerordentlich billig das große Paket 200 Gramm Idee=Kaffee kostet nur 1,22 Mark.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil, Ludwig Nebe, verantwortlich für den Anzeigenteil Erhard Schmidt beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320808-18/fragment/page=0009

Montag, den 8. August 1932

Es reichte gerade noch ...!

VfL. bezwingt Kayna mit Mühe 2:1

Das am Sonnabend im Augarten ausgetragene Spiel hatte eine stattliche Zuschauerzahl angelockt, die Zeuge eines flotten und herrlichen Kampfes wurden. Der VfL. trat ohne Dähne und Knoche an, hatte dafür Kabermann als lk. Verteidiger, Becker als lk. Läufer und als Mittelläufer einen neuen Mann aus der Reserve. Schulze wird vielleicht, wenn man ihm genügend Zeit zum Einspielen läßt, einmal ein vollwertiger Piwon-Ersatz werden. Im Aufbau und Stellungsspiel war er nvorzüglich, ihm fehlt nur noch Härte und Ausdauer. In den Reihen des VfL. klappte es am Sonnabend bedeutend besser als am Vorsonntag. Im Sturm fehlte es nur wieder am nötigen Torschuß.

Kayna spielte nur die ersten 20 Min. in Form, dann machte sich das Fehlen ihres Sturmführers Dunger allzu stark bemerkbar. Gefallen konnten nur Kolb und Keller, letzterer behält nur immer den Ball viel zu lange. Sehr schlecht war Scherbl; seine Schüsse gingen, wenn er wirklich einmal traf, fast alle ins Aus. Lingott im Sturm verdarb durch seine Eigensinnigkeit die besten Torchancen, die in der 2. Halbzeit ziemlich häufig vorhanden waren. Gut waren beide Torhüter, die wiederholt prächtige Paraden zeigten und keine Schuld an den Toren haben. — Großen Verdienst an dem fairen Verlauf des Spieles hat der erstmalig wieder als Unparteiischer amtierende alte bekannte Rühle (99).

Kayna findet sich schneller und spielt die erste Viertelstunde leicht überlegen, ohne aber etwas Zählbares zu erreichen. Endlich findet sich der VfL. und gestaltet das Spiel offen. Beide Tore sind öfters in Gefahr. Die Ausbeute sind aber nur einige erfolglose Ecken. In der 20. Min. führt ein Kombinationszug Schulze—Swatschina—Asser und Fritzsche durch Letzteren zum 1:0 für VfL. VfL. ist jetzt überlegen, kann aber da seine Stürmer zu schlecht schießen, nichts erreichen. In der 40. Min. wehrt Scherbl schlecht ab, Fritzsche setzt kräftig nach und es heißt 2:0 für Blauweiß. — In der 2. Hälfte dreht Kayna mächtig auf. Becker wird verletzt und wirkt nur noch als Statist mit. Der VfL. muß umstellen und nun klappt es bei ihm gar nicht mehr. Kayna wird immer mehr überlegen, während sich der VfL. nur noch auf schnelle Durchbrüche verlegen kann. Nachdem Lingott und Peetz einige totsichere Chancen verknallt haben, gelingt Letzterem auf fehlerhafte Abwehr von Schulze das längst verdiente Ehrentor für Kayna. Bis zum Abpfiff hat der VfL. dann noch alle Hände voll zu tun, um die ungestümen Angriffe der Kaynaer abzuwehren. Ecken 10:5 für VfL.

*

Unnötige Niederlage.

Preußen unterliegt Favorit Halle 3:4 (3:1).

Das war wieder einmal eine Enttäuschung die die Preußen ihren Anhängern bescherten. Allgemein hatte man nämlich mit einem Siege der Platzbesitzer gerechnet. Aber man hatte sich in der Spielstärke der Rothosen stark getäuscht, denn in solcher Verfassung haben wir sie noch nicht in Merseburg gesehen. Da sah man nichts mehr von dem früheren „Bolzspiel“. Angriff und Läuferreihe spielten flach und systemvoll, nur vor dem Tor hat ihre Durchschlagskraft nachgelassen. Die vier Treffer waren absolut keine zwingenden Torgelegenheiten.

Le den Preußen machten sich gestern einige recht bedenkliche Mängel bemerkbar. Kunts schwamm zeitweise stark. Auch im Sturm, der allerdings dem Gegner körperlich weit unterlegen war, wollte es nicht so recht klappen. Die Verteidigung muß sich einen kräftigeren Schlag angewöhnen.

Noch keine Minute war verflossen, als Weise für Pr. die Führung erzielte. Favorit ließ sich jedoch nicht verblüffen, der Kampf wurde immer lebhafter. Beide Hintermannschaften sind aber auf der Hut. In der 26. Minute gelingt Favorit der Ausgleich. Postwendend verschafft Weise seinen Farben erneut die Führung. Kurz darauf gibt Brettschneider 1 einen Ball hoch vors Tor, den der r. Verteidiger hart bedrängt selbst einschießt (3:1). Nach dem Wechsel kam die Enttäuschung Eine schwache Viertelstunde der Pr. nutzen die Rothosen prompt zum Ausgleich aus. Das muntert die Platzbesitzer wieder auf, doch jetzt gesellt sich zur teilweisen Ueberlegenheit ein arges Schußpech. Bei einem Angriff der Favoriten verursacht Hesselbarth einen Strafstoß und im Anschluß daran fällt für Favorit der Siegestreffer. Das verdiente Unentschieden aber bleibt den Pr. jetzt versagt. Pr. kann die sich bietenden Chancen nicht mehr verwerten. Bauer (VfL.) hatte kein schweres Amtieren.

Ei, ei Neumark!

Gegen SC. Erfurt 1:4 (0:3) und gegen Schwarz-Gelb Weißenfels 2:7 (0:3) unterlegen!

Unsere Ahnung traf schlimmer ein, als wir vermuten konnten. Die am vorigen Sonntag recht kampfeslustige Spielvereinigung gab im Sonnabendspiel Rätsel auf. Von der Unsicherheit der beiden Verteidiger ließ sich auch Galander anstecken. Metzger spielte nach verhältnismäßig gutem Start, wie die übrigen Geiseltaler, zu langsam ab. Erfurt sorgte für das Gegenteil. Da wurde nicht gezögert. Aeußerst schnell war der SC. am Ball und wenn man in Tornähe war, kamen ganz hübsche Bomben vom Sturm, gelegentlich sogar aus der Läuferreihe.

Das Sonntagsspiel gegen Weißenfels ging trotz Platzvorteils für Neumark noch höher verloren. Dabei war die Niederlage im Gegensatz zu der gegen Erfurt noch nicht einmal nötig. Bis zur Pause konnte die Spielvereinigung in sicherer Führung liegen, da eine ganze Menge von Torgelegenheiten vorhanden waren. Die meisten ließ der zu langsam gewordene Köppe aus. Wir wollen nur hoffen daß Neumark mit mehr Glück in die Verbandsspiele geht.

1b-Klasse erfolgreich!

Der gestrige Sonntag sah unsere 1b-klassigen Vertreter in weit besserer Verfassung als der vergangene; denn abgesehen von einem Spiel wurden diesmal nur Siege errungen. Lediglich Kayna mußte am Sonnabend gegen den hiesigen VfL. infolge mangelhafter Stürmerleistung mit 1:2 die Segel streichen. — Rössen erhielt von Blaugelb Weißenfels im Laufe der Woche eine Absage, Beuna schlug die Ligaelf der Sp. Vereingg. Teuchern mit 3:0. — Meuschau brachte aus Wegwitz einen 5:3-Sieg nach Hause und Mücheln blieb gegen Giebichenstein mit 3:2 im Vorteil.

*

SpV. Wegwitz — Meuschau 3:5.

Leider war über dieses Spiel nichts weiter zu erfahren als das Ergebnis. Man hatte eigentlich mit einem höheren Siege unserer 1b-Klassigen gerechnet. Allem Anschein nach hatten sie aber schwer zu kämpfen, um dieses im Verhältnis knappe Ergebnis zu erringen.

*

Beuna — Sp. Vereingg. Teuchern 3:0 (2:0).

Das ließe sich schon eher hören. Die Niederlage am letzten Sonntag hat also doch ihr Gutes gebracht. Allerdings war Teuchern im Felde gleichwertig, das größere Schußvermögen des Beunaer Angriffes entschied das Spiel. Beiderseits wurde sehr flott und vor allem anständig gekämpft. Die Angriffe wechselten in steter Reihenfolge, wobei die junge Gästemannschaft aber leider im gegenerischen Strafraum versagte, denn sonst hätte auch Beuna einige Treffer hinnehmen müssen. Der Angriff der Platzbesitzer dagegen nutzte diesmal jede Gelegenheit zum Torschuß aus. Aber auch er wurde vor eine schwere Aufgabe gestellt, denn der angeblich erst 16jährige Tormann Teucherns hielt die tollsten Sachen. Gegen die drei Treffer war er machtlos. Das Ehrentor hatten die Gäste verdient.

*

Mücheln — Giebichenstein 3:2 (1:1).

Das erste Spiel im neuen Jahr konnte die Sportringelf zu einem Siege gestalten. Er mußte schwer erkämpft werden, denn die Giebichensteiner stellten eine recht gute Mannschaft. Leider hielten die jungen Spieler derselben nicht genügend durch, und das war für den Ausgang des Spieles ausschlaggebend Eine ganz hervorragende Stütze hatten die Gäste in ihrem Verteidiger Rehn (fr. Borussia) der übrigens der Beste der 22 Spieler war. Gleichwertige beiderseitige Leistungen ergaben das gerechte 1:1 zur Halbzeit. Dann lag Mücheln mit 2:1 vorn, mußte sich aber den Ausgleich gefallen lassen. Hüben wie drüben ging man nun aufs Ganze, wodurch das Spiel etwas hart wurde. 5 Min. vor Schluß glückte, Mücheln der Siegestreffer.

Wacker-Leipzig siegt

im Leichtathletik-Klubkampf gegen Kayna.

Den Sieger stellte erwarteter Weise Leipzig mit 13325:11635 Pkt. Die Differenz wäre um etwa 700 Pkt. geringer gewesen, wenn Müller 2 (K) in der 400-m-Konkurrenz nicht aufgegeben hätte. Also wäre der Abstand ungefähr der Gleiche gewesen, als im Vorjahr. Die Führung übernahm zwar Kayna im 100-m-Lauf, durch überlegenen Sieg von Werner; aber dann ließ sich Leipzig nicht wieder von der errungenen Spitze verdrängen. Vorzüglich hielt sich der in diesem Jahr überhaupt noch nicht gestartete Krüger im 800-m-Lauf, erst in den letzten 50 m verlor er den Anschluß. Weiterhin ist Stillers 5000-m-Lauf zu erwähnen, nur etwa 50 m hinter dem bekannten Bachmann beendete er dieses schöne Rennen. Ueber 4 mal 100-m schlug Kayna ohne Arnhold und Müller Leipzig ganz überzeugend, trotz nicht immer bester Wechsel Leipzig lief allerdings auch ohne Jäger. Dagegen verlor Krüger in der 4 mal 400-m-Staffel gegen Jäger soviel Boden, daß der Leipziger Sieg schon bei seinem Wechsel sicher stand. Alles in allem war es ein schöner sportlich fairer Wettkampf und es bleibt nur zu bedauern, daß auf der schönen Kampfstätte nicht mehr solcher Veranstaltungen, infolge Versagen unserer Großvereine, zustande kommen.

Einzel-Ergebnisse:

100 m: Werner (K.) 11,3; Jäger (L.) 11,7; Schumann (K.) 11,8; Scheuermann (L.) 12.

400 m: Jäger (L.) 52,9; Müller (L.) 53; Eisholz (K.) 54,6.

800 m: Lehmann (L.) 2,06,3; Rening (L.) 2,06,4; Krüger (K.) 2,06,9; Müller 1 (K.) 2;11.

5000 m: Bachmann (L.) 16,49,6; Stiller (K.) 16,55,8; LBreitschuh (K.) 17,10,4; Graß (L.) 18,56.

4 mal 100 m: Kayna 45,5; Leipzig 47,2.

4 mal 400 m: Leipzig 3,35,8; Kayna 3,39,8.

Weitsprung: Augustin (L.) 6,57; Müller 2 (K.) 6,09; Scheuermann (L.) 6,07; Treplin 6,00

Kugelstoßen: Augustin (L.) 11,54; Damm (L) 11,15; Distel (K.) 10,87; Euchler (K.) 10,43.

Diskus: Damm (L.) 37,74; Koch (L.) 36,35; Distel (K.) 31,24; Euchler (K.) 29,02.

Hochsprung: Augustin (L.) 1,67,5; Müller (L.) 1,62,5; Treplin (K.) 1,57,5; Krüger 1;52;5.

Handball DSB.

PSV. siegt in Kayna.

Kayna verliert gegen PSV. 10:7 (7:7).

Wiederum können wir über ein faires Handballspiel berichten. Glänzend begannen die Kaynaer und die Trefferfolge illustriert dies wohl am besten. 1:0; 2:0; 2:1; 3:1; 4:1 für Kayna. Kurz vor Halbzeit stand es 7:6 für Kayna; aber durch glattes Abseitstor erzielt PSV. ein 7:7. Nach der Pause wurden die abgekämpften Kaynaer im Schach gehalten, der durch den voraufgegangenen 5000-m-Lauf ermüdete Mittelläufer Stiller ließ merklich nach, und der TPSV. kam zum verdienten Endresultat. Für Kayna auf jeden Fall eine ehrenvolle Niederlage.

*

Braunsdorfs mißlungene Revanche.

VfL. (Liga) — Braunsdorf 1. 9:5 (2:3).

Braunsdorfs Revanche glückte nicht. Der VfL. trat mit fünf Mann Ersatz an, hatte aber das Glück, daß sich die Ersatzleute sehr gut in das Mannschaftsgefüge einpaßten. Braunsdorf nur mit zehn Mann spielend, findet sich sofort gut zusammen und geht mit 2:0 in Führung. Kugler holt ein Tor auf, doch kann Braunsdorf bis zur Pause 3:2 in Front bleiben. Die zweite Hälfte brachte leichte Feldüberlegenheit der VfLer, die noch sieben Tore erzielten, während die Braunsdorfer nur zu zweien kamen. Beste Spieler waren auf beiden Seiten die Torwächter. Schmidt (PSV. leitete gut.

Spiele der unteren Klassen

Preußen Res. — VfL. Res. 2:6 (1:3).

Dem Spielverlauf wird das Ergebnis nicht gerecht; die Preußen hatten zumindest die gleichen Torgelegenheiten wie die Blauweißen Der Preußenangriff versagte aber geradezu katastrophal. VfL. hat seine Reserve-Elf sehr zum Vorteil verjüngt und hatte in Kluge und Hesse die treibenden Kräfte im Angriff.

*

VfL.: VfL. 3. — Kayna 2. 2:2; VfL. Jug. gegen 99 0;2; VfL. Knab. — Preußen 2:1; VfL. 2. Knab. — Kayna 1. 0:8; VfL. Jun. gegen ATV. Leipzig-Paunsdorf 6:1; VfL. Res. — Preußen 6:2.

Preußen 3. gegen Rössen 2. 0:1. — Jun. gegen Schotterey 3:2. — 1. Knaben gegen VfL. 1. 1:2.

Kayna: 2.—Corbetha (komb.) 14:0; 3.—Corbetha (komb.) 4:0; Jun.—Braunsdorf 6:5; Kn.—VfL. 2. Kn. 8:0; 2: Kn:—Rössen 0:2!

Meuschau: 2. gegen Wegwitz 7:1. — Alte Herren gegen Wegwitz 4:0.

Rössen: 2. gegen Preußen 3. 1:0. — 3. gegen Ammendorf 5:1. — Jun. gegen Ammendorf 1:6. — Knaben gegen 2. Knaben 12:0.

Beuna: Das Spiel der 2. fiel aus, da VfL. 3. am Sonnabend absagte. — 3. gegen Mücheln 4:0. — Jun. gegen 99 2:2. — Alte Herren gegen Kayna 2:2.

Mücheln. 2. gegen Giebichenstein 2:3. — 3. gegen Beuna 0:4. — Jun. gegen Neumark 4:1. — Knaben gegen Neumark 2:4. — Die Handballmannschaft unterlag ersatzgeschwächt gegen TV. Kötzschen-Beuna mit 4:5 (1:4).

Vom Turf.

Voraussagen für Dienstag, 9. August.

Karlshorst (3.15 Uhr): 1. Fascist — Aladin II, 2. Luckhum — Mila, 3. Meute — Lohland, 4. Zarewitsch — Yellow and Black, 5. Oper — Herakles, 6. Casperle — Eilflug, 7. Simson — Optant.

850 Nennungen für „Kreuz“.

Deutschlands Elite am Start.

Seit 1927 veranstaltet das Landgestüt Kreuz in Verbindung mit seiner Hengstschau ein Reit- und Sportturnier. Wir erinnern uns gut der ersten bescheidenen Anfänge. Von Jahr zu Jahr steigerte sich die Beteiligung der besten deutschen Reiterinnen und Reiter, und in gleichem Maße wuchs das Interesse der Stadt Halle und seiner Umgebung an diesen sportlichen Darbietungen.

In diesem Jahr blickt die preußische Gestütverwaltung auf ihr 200jähriges Bestehen und auf eine 200jährige rast- und selbstlose Betätigung im Interesse der Landespferdezucht und damit im Gesamtinteresse der ganzen deutschen Landwirtschaft zurück.

Bei Durchsicht der mehr als 850 Nennungen — ein bisher nie annähernd erreichtes Ergebnis — kann man feststellen, daß wir in den Tagen vom 26. bis 28. August Leistungen auf dem Gebiet des Reitens, Springens und Fahrens in Kreuz erleben werden, wie sie sonst nur noch auf den internationalen Turnieren geboten werden können.

Die Elite der deutschen Dressur- und Springreiter und die bekanntesten deutschen Fahrkünstler werden mit der Auslese ihrer Pferde zur Stelle sein.

Von den Springreitern, die in den letzten Jahren das Ansehen der deutschen Reiterei auf den internationalen Turnieren des In- und Auslandes mit so großem Erfolg vertreten haben, seien Rittmeister v. Barnekow und die Oberleutnants Sahla, v. Rostiz-Wallwitz und Brandt genannt.

Bei den Dressurreitern fehlt nicht ein Name von Ruf: Staeck, Bürkner, Waetjen, Gerhard, Lörke und der auf beiden Gebieten gleich erfolgreiche und bekannte Schwede Olson.

Hierzu kommen die bekanntesten Zivilreiter und Offiziere vom Schul- und Springstall der Kavallerieschule Hannover und aus allen Gegenden unseres Vaterlandes.

Von den Damen startet selbstverständlich Frau Franke, die Jahr für Jahr das Championat als erfolgreichste deutsche Reiterin innehat. Ferner kommt Frau v. Gottberg, die beste Dressurreiterin im Damensattel, und mit ihr erscheinen viele bekannte Namen wie Prarmarer, Wien, Heckmann, Essen, v. d. Decken, Lübeck, Marwede, Bremen, Broscheck, Hamburg. So werden wir ein Amazonenjagdspringen erleben, wie es qualitativ und quantitativ noch nie in Kreuz geboten wurde.

Das Gleiche kann von den Fahrprüfungen gesagt werden: 20 Einspänner, 12 Zweispänner, 12 Tandems und 7 Mehrspänner sind von Frhr. v. d. Borch, dem Fahrausbildungskommando Hannover, Häußler, Gera, Wentzel, Salzmünde, und nicht zuletzt von dem z. Zt. in Deutschland an erster Stelle stehenden Stall des Herrn Klopp, Leer, genannt worden. Zum ersten Mal werden in Kreuz die Kinder eine besondere Rolle spielen, die im Voltigieren, Reiten und Springen zeigen werden, wie weit die Zukunft der deutschen Reiterei gesichert ist. In der Reiterprüfung haben allein 39 Kinder ihre Nennungen abgegeben.

Ueber die von der Turnierleitung geplanten Schaunummern konnten wir bisher nur das Erscheinen der 1. Batterie des Artillerie-Regiments 4 aus Halberstadt mit dem gesamten Regiments-Trompeter-Korps aus Dresden in Erfahrung bringen. Die Turnierleitung hat hiermit der Stadt Halle eine große Aufmerksamkeit erwiesen, vertritt doch die Batterie die Tradition des ehemals in Halle garnisonierenden Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320808-18/fragment/page=0010

Olympia 1932

Wieder eine Hoffnung zerronnen:

Bausch-USA. Sieger im Zehnkampf

Eberle holt eine Bronze-Medaille. — Sievert (5.) hatte Pech

Im Zehnkampf hätte es beinahe zu einem Siege Sieverts gereicht, wenn er nicht Pech gehabt hätte. Nach den ersten drei Uebungen lag Sievert an dritter Stelle, nach der fünften Uebung, dem Hochsprung kam er auf den vierten Platz und nachdem er in der 7. Uebung mit einem Diskuswurf eine Weite von 44,54 Meter erzielt hatte, rückte er auf den ersten Platz mit 6028,25 P. vor Charles (5105,20 P.) und Bausch (5891,40 P.). Eberle lag an sechster, Wegner an letzter Stelle. Bei diesem Punktvorsprung Sieverts war mit einer goldenen Medaille für Deutschland ziemlich sicher zu rechnen. Doch . . .

Dann brachte Unglück Sievert um seine Chancen. Beim Stabhochsprung vor 3,20 Meter erlitt er eine Knöchelverletzung, so daß er herumhinken mußte. Mit dieser Leistung fiel er auf den dritten Platz zurück. Besser schnitt Eberle ab, der 3,50 Meter schaffte. Ganz hervorragend aber sprangen die Amerikaner Bausch und Coffmann, die über die Höhe von vier Meter kamen und für diese Leistung allein 1027 Pkte. erhielten.

So hatte sich in der Gesamtwertung die Reihenfolge bereits wieder wesentlich verschoben. In Führung lag Bausch vor dem Letten Dimsa, Sievert, Charles, Weltrekordmann Järvinen, dem Deutschen Eberle und Coffmann. Dimsa schied dann wegen einer Verletzung aus

Sievert startete trotz seiner Verletzung auch zu den beiden letzten Wettbewerben. Bausch befestigte seine führende Stellung durch den besten Wurf der Konkurrenz mit 61,69 Meter. Von den Deutschen brachte es Eberle auf 57,49 Meter, Sievert auf 53,91 Meter und Wegner auf 53,83 Meter. Hinter Bausch war damit Järvinen an die zweite Stelle gerückt. Es folgten Sievert, Eberle, Charles und Coffmann.

Im beschließenden 1500-Meter-Lauf konnte Eberle mit 4:34 die beste Zeit herauslaufen und dadurch sich im Gesamtergebnis an dritter Stelle plazieren, also eine Bronze-Medaille erwerben. Sievert lief mit Mühe und Not unter beträchtlichen Schmerzen 5:18. Der führende Bausch ging in 5:17 durch das Ziel und hatte damit im Gesamtergebnis den Zehnkampf gewonnen. Bausch erzielte 8462,23 P. und verbesserte damit den Weltrekord Järvinens von 8255,475 P. ganz beträchtlich. Bei den Olympia-Ausscheidungen im Juni des Jahres hatte es Bausch nur auf 8103,250 P. gebracht.

Die Deutschen haben im Gesamtergebnis, wenn man das Pech Sieverts berücksichtigt, noch halbwegs günstig abgeschnitten. Eberle erwarb die Bronze-Medaille, und Sievert, der noch Fünfter wurde, hätte ohne die Verletzung bestimmt weit besser abgeschnitten. Wegner wurde Neunter.

Zehnkampf-Endergebnis: 1. Bausch-USA. 8462,23 Punkte (Weltrekord), 2. Järvinen-Finnl. 8292,48 P., 3. Eberle-Deutschl. 8030,80 P., 4. Charles-USA. 7985 P., 5. Sievert-Deutschl. 7941,07 P., 6. Yrjölä-Finnl. 7688,09 P., 7. Coffmann-USA. 7534,41 Punkte, 8. Tijsdal-Irland 7327,17 P., 9. Wegner-Deutschl. 7119,93 P., 10. Bacsalmasi-Ungarn 7001,73 Punkte, 11. de Hart-Südafrika 6799,25 P.

*

Eberles Zehnkampfleistung.

Die Zehnkampfleistung des Berliner Eberle, mit der er die Bronze-Medaille der Olympischen Spiele errang, setzt sich aus folgenden Einzelleistungen zusammen: 100 Meter 11,4 Sek., Weitsprung 6,77 Meter, Kugelstoßen 13,22 Meter, Hochsprung 1,65 Meter, 400 Meter 50,8, 110-Meter-Hürden 16,7, Diskus 41,34, Stabhochsprung 3,50 Meter, Speerwerfen 57,49 Meter, 1500 Meter 4:34.

Ein unglaublicher Weltrekord.

Carr-USA. 400 Meter in 46,2.

Höhepunkt des leichtathletischen Programms des Freitags war die 400-Meter-Entscheidung. Und sie wurde zu einem Höhepunkt der gewiß an sich schon erstaunlichen Leistungshöhe von Los Angeles. Daß 400 Meter in 46,2 gelaufen werden könnten — glaubte solange niemand, bis Carr auf dieser Rekordbahn die 400 Meter der Olympischen Spiele in 46,2 Sekunden gewann.

Zum Endlauf starteten Walters-Südafrika, Eastman-USA., Wilson-Kanada, Carr-USA., Gordon-USA., Golding-Australien, nachdem Büchner in den Vorschlußläufen bereits ausgeschieden war. Carr legte ein ungeheueres Tempo vor, aber Eastman kam auf dem letzten Teil der Strecke glänzend auf. In der Zielkurve griff er Carr an. Der verschärfte das Tempo und behauptete die Spitze sicher. Er unterbot den bisherigen Weltrekord um nicht weniger als 8/10 Sekundens

Ergebnis: 1. Carr-USA. 46,2 Sek., 2. Eastman-USA. 46,4 Sek., 3. Wilson-Kanada 47,4 Sek., 4. Walters-Südafrika 48,2 Sek., 5. Gordon-USA. 48,7 Sek., 6. Golding-Australien 48,8 Sek.

Scharfer 5000-Meter-Kampf.

Lehtinen knapp vor Hill. — Syring Sechster.

Als zum Endlauf über 5000 Meter gestartet wurde, hatten die Finnen die Lehre aus dem 1500-Meter-Lauf nicht vergessen. Ihre beiden Vertreter, Lehtinen und Virtanen gingen zusammen in Führung, lösten sich in ihr gegenseitig ab und diktierten so das Tempo. Von der 6. Runde ab vergrößerten die Finnen ihren Vorsprung, und nur der Amerikaner Hill vermochte ihnen zu folgen. Zwischen diesen dreien entspann sich dann ein fabelhafter Endkampf. Virtanen führte anfangs noch, fiel dann aber etwas zurück. Hill griff Lehtinen auf den letzten 100 Metern wiederholt an. Beide Male wies der Finne seine Angriffe ab. Dabei ging Lehtinen quer über die Bahn. Bis zum letzten Meter war das Rennen noch nicht entschieden. Schließlich ging Lehtinen mit ½ Meter Vorsprung vor Hill durch das Ziel.

Deutschlands Teilnehmer Syring lag anfangs gut im Mittelfeld. Allmählich fiel er 70 Meter zurück, zum Schluß lag er 300 Meter hinter dem Sieger.

Ergebnis: 1. Lehtinen-Finnland 14:30, 2. Hill-USA. 14:30, 3. Virtanen-Finnland, 4. Savidan-Neuseeland, 5. Lindgreen-Schweden, 6. Syring-Deutschland.

Casmir nur Fünfter.

Marzi (Italien) Sieger im Florett.

Das Finale im Florettfechten der Herren gewann überlegen der Italiener Marzi. Nicht eine einzige Niederlage erlitt er und wurde damit bei nur 17 erhaltenen Treffern Olympia-Sieger. Der Deutsche Casmir hatte zum Schluß nicht viel Glück.

Ergebnis: Olympiasieger: Marzi-Italien 9 Siege, 0 Niederlage, 17 erhaltene Treffer, 2. Lewis-USA. 6 S., 3 N., 35 erh. Tr., 3. Gaudini-Ital. 5 S., 4 N., 27 erh. Tr., 4. Guaragha-Ital. 5 S., 4 N., 33 erh. Tr., 5. Casmir-Deutschland 5 S., 4 N., 34 erh. Tr., 6. Lloyd-USA. 5 S., 4 N., 34 erh. Tr.

Silber-Medaille für Deutschland.

4mal 100 Meter-Staffel. — USA. lief Weltrekord.

Zum ersten Vorlauf der 4 mal 100-Meter-Staffel trat Deutschland mit der Mannschaft Körnig, Hendrix, Borchmeyer und Jonath an. Nach einem Fehlstart hatte Körnig dann einen guten Start. Der Wechsel mit Hendrix, der gut aufholte, klappte vorzüglich. Borchmeyer als dritter Mann konnte aber den Stab nicht richtig erwischen, so daß er dadurch 2 Meter einbüßte. In der Kurve lief er aber ein ausgezeichnetes Rennen, so daß in der Geraden der Verlust wieder aufgeholt war. Jonath zog aber seinen Gegnern auf und davon und so siegte Deutschland mit 41,2 Sek. vor Japan und England.

1. Vorlauf: 1. Deutschland 41,2, 2. Japan, 3. England.

2. Vorlauf: 1. USA. 40,6 (Weltrekord), 2. Italien, 3. Kanada.

Los Angeles, 7. August. Der Sonntag brachte die leichtathletischen Staffelentscheidungen. Deutschland belegte über 4 mal 100 Meter einen schönen zweiten Platz.

Iso Hollo siegt.

3000-Meter-Hindernis-Entscheidung.

Zu dem Entscheidungslauf des 3000-Meter-Hindernis-Wettbewerbs starteten 10 Teilnehmer. Favorit war der Finne Iso Hollo, der seinen Vorlauf in neuer olympischer Rekordzeit (9:14,6) gewonnen hatte.

Zunächst übernahm Dawson-USA. die Führung, er wurde aber bald von Iso Hollo abgelöst. Bei 1500 Meter hatte sich der Engländer Evenson, der Gewinner des anderen Vorlaufes, auf den zweiten Platz hinter Iso Hollo geschoben. Dann verschärfte der Engländer Bailey das Tempo und führte eine kurze Zeit. Iso Hollo kam aber bald wieder auf und gewann mit klarem Vorsprung.

Damit hatte der 3000-Meter-Hindernislauf noch

Oxenstierna gewann den Fünfkampf.

Remer an fünfter, Mierſch an sechster Stelle.

Mit dem Geländelauf über 4000 Meter wurde am Sonnabend der moderne Fünfkampf beendet.

Das Gesamtklassement sieht den Schweden Oxenstierna auf dem ersten Platz. Er wiederholte damit einen schwedischen Sieg, den vor vier Jahren Thofelt erkämpft hatte. Diesmal blieb Thofelt mit seinem vierten Platz ohne Medaille.

Ergebnis: Olympischer Sieger: Oxenstierna-Schweden 32 P., 2. Lindman-Schweden 35,5 P., 3. Mayo-USA. 38,5 P., 4. Thofelt-Schweden 39 P., 5. Remer-Deutschland 47 P., 6. Mierſch-Deutschland 48 P. Der Deutsche Naudé belegte den 17. Platz. nicht seine endgültige Entscheidung gefunden. Denn das Renngericht stellte fest, daß

eine Runde zuviel gelaufen

worden war. Nach einer Beratung wurde entschieden, daß das Rennen und sein Ergebnis doch als Olympia-Wettbewerb gewertet werden soll, da auch alle Teilnehmer mit dieser Entscheidung einverstanden waren.

Ergebnis: 1. Iso Hollo-Finnland 10:33:4, 2. Evenson-England 100 Meter zurück, 3. Mac Cluskey-USA., 4. Martillainen-Finnland, 5. Bailey-England, 6. Dawson-USA.

4mal 400 Meter in 3:11,8.

Weltrekord, „natürlich" von USA.

Der erste Vorlauf der 4 mal 400 Meter-Staffel war insofern eine harmlose Angelegenheit, als nur drei Mannschaften am Start waren, die in den Endlauf kamen. Trotzdem liefen die gut wechselnden Amerikaner „natürlich" wieder Weltrekord und zwar 3:11,8, nachdem sie kurz vorher den Rekord der Sprinterstaffel verbessert hatten.

Deutschland lief in der Aufstellung Büchner, Nebb, Dr. Pelzer, Metzner und begnügte sich mit dem dritten Platz hinter Italien

2. Vorlauf: 1. Japan 3:16,8, 2. England, 3. Kanada.

Aussichten im Segeln?

Deutschland an vierter Stelle.

Bei einer Brise von 1—3 Meter/Sek. wurde am Sonnabend das zweite Rennen der olympischen Segelregatta in der Starklasse auf der kleinen Bahn zu Long Beach bei Los Angeles zum Austrag gebracht. Der Deutsche Behr lag im Gegensatz zum ersten Tage sofort auf einem günstigen Platz. Durch hervorragendes Kreuzen kam er bald nach vorn. Zwischen dem führenden Holländer und dem Hamburger entspann sich nun ein scharfer Kampf um die Führung, den Behr in ausgezeichneter Manier für sich erfolgreich gestaltete.

Punkttabelle: Holland vor England, USA., Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Spanien, Italien, Schweden Kanada und Südafrika.

Deutsche Ringer siegen.

Durch schöne Siege von Brendel, Sperling und Ehrl liegt Deutschland jetzt im griechisch-römischen Ringen an aussichtsreicher Stelle. Im Mittelgewicht wurde der Deutsche Foeldeak Zweiter hinter Kokkinen (Finnl.)

Auftakt im Schwimmstadion.

Schon olympische Rekorde.

In den glänzenden Leistungen eines Carr, Hampson, Tolan, Järvinen, Rambu, einer Walasiewicz gipfelten die leichtathletischen Konkurrenzen; die am Sonntag mit den Staffeln und dem Marathonlauf beendet werden. Und schon wendet sich das Interesse den Schwimmern zu, die am Sonnabendvormittag mit den Vorläufen 100 Meter-Kraul der Herren und 200 Meter-Brust für Damen begannen.

Europameister Barany geschlagen.

100 Meter Kraul, Herren.

Nur etwa 1000 Zuschauer waren im Schwimmstadion anwesend, als zum ersten Vorlauf gestartet wurde. Da nur die zwei Besten und der schnellste Dritte der drei Vorläufe in die Zwischenläufe gelangten, waren die Rennen bereits sehr schnell, so daß ein so bekannter Schwimmer wie Wannie-Ungarn ausfiel. In den Zwischenläufen konnte Europameister Barany (Ungarn) mit 59,4 Sek nur den vierten Platz belegen, für die Entscheidung kommt er also nicht mehr in Frage.

Am Endlauf des 100 Meter-Kraulschwimmens für Männer nehmen nach den Ergebnissen der Zwischenläufe teil: Myasaki-Japan, Kawaishi-Japan, Takaishi-Japan, Kalili-USA., Schwartz-USA., Thomson-USA., also drei Japaner und drei Amerikaner.

200 Meter Brustschwimmen Damen.

Mit einem Olympiarekord warteten bereits die Vorläufe des Brustschwimmens für Damen auf. Die Australierin Dennis schwamm mit 3:08,2 eine um 3 Sek. bessere Zeit, als sie Frl. Schrader-D. 1928 in Amsterdam erzielte. Auf Grund der Resultate der Vorläufe, an denen Deutschland ja nicht beteiligt war, kommen in die Zwischenläufe: Dennis-Australien 3:08,2, Machata-Japan 3:10,7, Jacobsen-Dänemark 3:12,7 Hinton-England 3:13,5, Hoffmann-USA. 3:14,7, Govednyk-USA. 3:15,9, Cadwall-USA. 3:20.

Zwei neue Rekorde.

100 Meter Kraul der Damen.

Die Schwimmwettbewerbe wurden mit den Vorläufen des 100 Meter-Kraulschwimmens der Damen fortgesetzt. Im ersten Lauf siegte die Holländerin Laddé vor der Französin Godard und der Engländerin Davies, im zweiten Lauf wartete die Engländerin Cooper mit der ausgezeichneten Zeit von 1:09,0 auf.

Bei den nächsten Vorläufen des 100 Meter-Kraulschwimmens der Damen gab es gleich zwei olympische Rekorde. Im dritten Lauf siegte die Amerikanerin Helen Madison-USA. in 1:08,9, im vierten Lauf brachte es die Amerikanerin Saville-USA., ein ganz neuer Stern, sogar auf 1:08,5.

*

Die deutsche 4×100-Meter-Damenstaffel kam über den 6. Platz nicht hinaus.

In der Hochsprung-Entscheidung für Damen gab es einen neuen Weltrekord.

Wasserball.

Ungarn — Deutschland 6:2 (2:0).

Mit größter Spannung sah man in Los Angeles dem ersten Wasserballspiel des olympischen Turniers entgegen, standen sich dabei doch der letzte Olympiasieger Deutschland und Ungarn, der Zweite von 1928, gegenüber. Die Ungarn konnten diesmal für ihre Amsterdamer Niederlage glänzend Revanche nehmen und mit 6:2 (2:0) den Sieg davontragen. Damit ist wahrscheinlich auch schon das ganze Wasserballturnier entschieden, da in diesem Treffen die beiden stärksten Länder gegenüberstanden.

Erich Rademacher im deutschen Tor zeigte nicht die sonst von ihm gewohnte Form. Er war nervös und machte viele Fehler. So konnten die Ungarn schon vor der Pause zwei Tore für sich buchen.

Nach dem Wechsel waren die Ungarn dauernd überlegen. Ständig war das deutsche Tor in Gefahr. Erst als Vertessy für Ungarn das Torverhältnis auf 6:0 erhöht hatte, wurde das Spiel der Deutschen besser. Durch Verwandlung eines Strafwurfes kam Deutschland durch Schulz zum ersten Treffer, dem kurz darauf Joachim Rademacher nach einem Freiwurf einen zweiten folgen ließ. Bennecke war als Verbindungsmann ganz ausgezeichnet. Die deutsche Verteidigung war nur teilweise gut, teilweise versagte sie aber.

USA. — Brasilien 6:1 (2:0).

Das zweite Spiel des Olympischen Wasserball-Turniers USA. — Brasilien endete 6:1 (2:0).

Europa-Kraulstaffel.

Für die Aufstellung der europäischen Mannschaft zur 4×200-Meter-Kraulstaffel hat ein 200-Meter-Ausscheidungsrennen stattgefunden. Der deutsche Schwartz konnte für die Aufstellung keine Berücksichtigung finden.

*

Programm am Montag.

Turnen: Kunstspringen, Männer (Entscheidung); Degenfechten; 4 mal 200 Meter, Freistil, Männer (Vorkämpfe); Wasserball; Segeln; Degenfechten; Hockey; 100 Meter Freistil, Frauen (Entscheidung); 400 Meter Freistil, Männer (Vorkämpfe); Wasserball.

Rennen zu Deauville.

1. Rennen: 1. Odyssee (R. Pelat), 2. Massinette (G. Duforez), 3. Cilicien (G. Delaurie). Tot.: 21, Pl. 12, 12. 2. Rennen: 1. Gandelain (A. Esling), 2. Blackmoor (G. Duforez), 3. Songeur (W. Johnstone). Tot.: 33, Pl. 13, 12. 3. Rennen: 1. La Souriciere (G. Duforez), 2. Queen of Scots (W. Sibbritt), 3. Finnoise (A. Rabbe). Tot.: 95, Pl. 34, 25. 4. Rennen: 1. Pulcherrimus (W. Sibbritt), 2. Nantua (A. Rabbe), 3. Halsion (R. Brethes). Tot.: 80, Pl. 28, 17. 5. Rennen: 1. Spirituelle (D. Torterolo), 2. Rodosto (R. Brethes), 3. Hollywood II (A. Rabbe). Tot.: 39, Pl. 15, 11. 6. Rennen: 1. Picapiu (B. Rosen), 2. Agou (E. Tournie), 3. Fortune Teller (G. Bridgeland). Tot.: 55, Pl. 24, 108, 44.

OTTO SCHWERIN:

SPIONE VOM BALKAN

SCHLEICHWEGE DER GEHEIMDIPLOMATIE

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Ein angenehmer Auftrag.

Kapitän Jancu Dragha-Orghidan, Militärattaché der . . . Botschaft in Berlin, wartete seit mehr als einer Viertelstunde im Vorzimmer des Botschafterpalais auf seinen Chef, den Fürsten de Lahovary.

Dragha-Orghidan gähnte leicht hinter der vorgehaltenen Hand und strich gelangweilt seinen starken, langausgezogenen schwarzen Schnurrbart; dann reckte und dehnte er den mehr zierlichen als kräftigen, mit einem eleganten Zivilanzug bekleideten Körper.

Er war nicht bei allerbester Laune. Begreiflich! Nach der tollen Nacht, die er in Gesellschaft einiger reicher Bojaren in verschiedenen Vergnügungsstätten des Westens sich um die Ohren geschlagen hatte, wäre er weit lieber noch eine Stunde im warmen Bett geblieben; außerdem wartete die kleine Marguerite vom Metropoltheater um elf Uhr an der Kranzlerecke.

Im Nebenzimmer, dem Arbeitsraum des Botschafters, ging eine Tür. Dragha-Orghidan unterschied deutlich die Stimme des Fürsten, der seinem Sekretär einige Anweisungen zu geben schien. dann wurde unvermittelt die Tür nach dem Vorzimmer aufgerissen.

„Bon jour, mon cher capitaine!"

Dragha-Orghidan erhob sich diensteifrig und machte dem Botschafter, der an seinem Schreibtisch sitzend die begrüßenden Worte gerufen hatte, eine tiefe Verbeugung.

„Wollen Sie bitte nähertreten, mein lieber Kapitän. Ich möchte nur dieses Schriftstück überfliegen, dann stehe ich zu Ihrer Verfügung."

Rittmeister Dragha-Orghidan schritt nach einer nochmaligen Verbeugung auf einen neben dem Schreibtisch des Botschafters stehenden Lederklubsessel zu. Dort nahm er Platz und beobachtete diskret, aber aufmerksam den Fürsten, der, ein leichtes Lächeln auf den Lippen, mehrere engbeschriebene Bogen überlas.

Der Rittmeister konstatierte mit einem erleichternden Gefühl, daß der Chef anscheinend bei bester Laune war. Er lehnte sich daher beruhigt in den Sessel zurück und kokettierte mit seinen Halblackschuhen, die einen feinen, perlgrauen Seidenstrumpf sehen ließen.

Plötzlich warf der Botschafter, ein wenig unvermittelt, seinen Bleistift in eine vor ihm stehende Achatschale, klappte die Mappe zu und wandte sich an den geduldig wartenden Rittmeister.

„Mon cher capitaine," sagte er, sich der französischen Sprache bedienend, „ich muß Sie um Entschuldigung bitten, daß ich Sie zu so früher Stunde bemühe, ich habe eine Angelegenheit diplomatischer Natur mit Ihnen zu besprechen und bitte um einige Minuten Aufmerksamkeit. Was ich Ihnen zu erzählen habe, ist von solcher Wichtigkeit, es bedeutet einen Wendepunkt in der ganzen Einstellung unserer auswärtigen Politik, daß ich Ihres weitestgehenden Interesses a priori sicher zu sein glaube."

Wenn du nur wüßtest, wie schnuppe mir der ganze diplomatische Quatsch ist, dachte Dragha-Orghidan. Laut aber sagte er mit einer verbindlichen Verbeugung seines Oberkörpers: „Euer Exzellenz dürfen überzeugt sein, daß ich vor Neugier geradezu brenne."

„Bon", lächelte der Fürst, „ich will Sie nicht auf die Folter spannen."

Der Botschafter zündete umständlich eine schwere dunkelbraune Zigarre an, dann setzte er dem sich zur Geduld zwingenden Attaché trotzdem in großer Breite die politische Lage auseinander. Der Botschafter posierte gern ein wenig, hörte sich auch selbst gern sprechen, und Orghidan suchte durch forciert gespanntes Zuhören und gelegentliches Kopfnicken Aufmerksamkeit und Interesse zu heucheln. Tatsächlich war ihm der Vortrag ebenso gleichgültig als auch langweilig, er brachte auch wirklich nichts Neues, denn all das, was der Botschafter erzählte, konnte der Rittmeister in jeder deutschen oder französischen Zeitung lesen. Aber jetzt endlich schien die Sache doch ein wenig interessanter zu werden.

„Ich darf vielleicht," fuhr der Botschafter fort, indem er sich eine neue Zigarre aus dem Kästchen nahm, „zu jenen Dingen kommen, die Sie, mein lieber Dragha-Orghidan, persönlich berühren."

Bei diesen Worten griff der Botschafter nach einem Zeitungsblatt, das neben ihm auf der Schreibtischplatte lag.

„Es ist mir daran gelegen," fuhr er fort, „daß das Ergebnis gewisser Verhandlungen so schnell wie möglich an Hand diverser Exposés und andere Unterlagen unserer Regierung zugänglich gemacht wird. Das übliche Telegramm genügt nicht. Ein verläßlicher Kurier muß heute nacht nach Hause, nach der Hauptstadt, fahren und die Dokumente persönlich in die Hände des Herrn Ministerpräsidenten legen. Sie wohnen in der Hauptstadt, hatten in den letzten Monaten keine Gelegenheit zu Hause zu sein, und ich glaube Ihnen eine besondere Freude zu machen, indem ich diese ebenso wichtige wie ehrenvolle Mission Ihnen, Herr Rittmeister Dragha-Orghidan, übertrage. Sind Sie damit einverstanden, heute abend mit dem Expreßzuge über München—Wien nach Hause zu reisen?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320808-18/fragment/page=0011
DFG

Der Stahlhelm

Bund der Frontsoldaten
Ortsgruppe Merseburg

Der Kamerad Lehrer i. R.

Traugott Nenz

zu Schkopau, ist am 5. ds. Mts., verstorben.

Wir werden ihm in Treue ein ehrendes Gedenken bewahren. Zur Beerdigung versammeln sich die Kameraden am Dienstag, den 9. ds. Mts., 2.45 Uhr nachmittags, am Raben in Schkopau.

Am Freitag abend um 6 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser lieber guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager, der Aufseher

Gustav Edel

im 67. Lebensjahre.

Roßbach, den 6. August 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen

Todesfälle

Merseburg
Frau Wwe. Minna Heine, geb. Fischer, 69 J., Beerd. 9. August, 15 Uhr

Halle
Hermann Schröder, Obertelegraphen-Sekretär i. R., Adolf Fleig, Oberbahnmstr., 55 J.

Leipzig
Laura Heinlein, geb. Wirth, 66 J., Beerd. 10. Aug., 13,30 Uhr, Südfriedhof Meta Gebert geb. Uschmann, 52 J., Beerd. 10. Aug., 14,30 Uhr, Gohliser-Friedhof. Sidonie Kunitz, geb. Schwab, 48 J. Beerd. 9. Aug. 15 Uhr, Südfriedhof. Martha Pilz, geb. Oberröder, 53 J., 10. Aug., 14,30 Uhr, Johannisfriedhof

---

Kirchl. Nachricht.

Dom. Getauft: Erich Holler, S. d. Arbeiters E. Holler; Louise Brigitte Zorn. **Getraut.** D. Telegraf.-Vorarb Friedr Dantz u. Frau Elsa geb. Stößel; Der Laboratoiumsgehilfe Alfr. Bergold u. Fr. M. geb. Schade Beerdigt: D. Sozialrentner E. Dräger.

Stadt. Getauft: Chrtsta. Tochter des Dreh Zimmermann; Renate, Tochter des Schlossers Ulrich. Beerdigt: D. Privatmann Winkler.

Altenburg. Getauft Joachim, Sohn des Gärtnereibesitzers Rockendorf; Herbert, Sohn des Lehrers Schöps. Beerdigt: Der Arbeit. Johann Lindner

Neumarkt. Getauft Margot, Tochter d. Arb. Otto Rothensel; Erhardt Albert. Getraut: Der Arb. Otto Rothensel und Frau Hildegard geb. Neugebauer. Beerd.: Der Invalid Karl Albrecht.

Schankwirtschaft

Damenbedien., herrl. gelegen, auch zur Pension geeignet, Preis 14 000 M. verk. krankheitsh. Off. u. R 3833 an die Exp. dieser Zeitung. §

Restaurationsinhaber, 43 Jahre, sucht wirtschaftliche Frau oder Fräul. ohne Anh., Alter bis 38 Jahre, als treue

Lebensgefährtin

Angebote mögl. mit Bild an E. Spieler, Kleinwittenberg, postlagernd. §

Kassenstunden der Stadthauptkasse

am Mittwoch, den 10. August 1932.
Wegen Auszahlung der Unterstützungen an die Wohlfahrtserwerbslosen ist die Stadthauptkasse
am Mittwoch, den 10. August 1932
für den allgemeinen Zahlungsverkehr geschlossen.

Merseburg, den 5. August 1932.
142. **Der Magistrat.**

Zurück

Dr. Ruhnow, Zahnarzt
Hallesche Straße 16 Tel. 2924

Von der Reise zurück!
Dr. med. **Petsch**
Leuna, Ebertstr. 57 — Telephon 2137
Zu **allen** Kassen zugelassen

Zahlungen an Wohlfahrtserwerbslose

Am Verfassungstage, Donnerstag, den 11. August 1932, ist die Stadthauptkasse geschlossen.
Die Unterstützungen an die Wohlfahrtserwerbslosen werden deshalb schon
am Mittwoch, den 10. August 1932, von 7—14 Uhr
gezahlt.

Merseburg, den 5. August 1932.
142. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Für **Donnerstag, den 11. August 1932,** dem Verfassungstage, wird für die hiesige Verwaltung **Sonntagsdienst** angeordnet.
Zur Entgegennahme von Sterbefallanzeigen ist das Standesamt Leuna in der Zeit von **11—12 Uhr geöffnet.**
Die übrigen Dienststellen bleiben für den öffentlichen Verkehr an diesem Tage geschlossen.

Der Gemeindevorsteher
Cornely.

Im Handelsregister Abteilung B Nr. 30 ist heute bei der Firma Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H. Sachsen-Anhalt in Merseburg folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Merseburg, den 1. August 1932.
Amtsgericht.

Im Handelsregister Abteilung B Nr. 86 ist heute bei der Firma Kaufhaus Kalmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bad Dürrenberg, folgendes eingetragen worden: Anstelle des Rudolf Kalmann ist der Kaufmann Adolf Kalmann in Bad Dürrenberg zum Geschäftsführer bestellt.

Merseburg, den 2. August 1932.
Amtsgericht.

Mietverträge

sow. alle anderen Formulare

stets vorrätig.

Merseburger Tageblatt
Hälterstraße 4 Markt 24

20jähriges Mädchen mit Kochkenntnissen sucht
Stellung
als Alleinmädchen zum 15. August oder 1. Sept., evtl. nach Rössen. Angeb. unt. C 2556 an die Exp. d. Bl.

---

20 jähr. Mädchen
v. Lande sucht Stellg. als Stütze in besser. Hause. Gute Zeugn., Koch- u. Nähkenntn. vorh. Hilde Döhler, Wiedersdorf bei Reußen

---

Kontorlehrling für Schiffbaubüro
stellt ein m. nur gut. Schulk. Freie, volle Pension. **Gustav Sonntag, Rogätz** a. d. Elbe b. Magdeburg, Schiffswerft

---

Mädchen, 15 J.,
sucht Stellung bei Kindern. Dams, Burgliebenau

Herrschaftliche
5-6-Zimmerwohn.
zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geschäftsfamilie
sucht 3-Zimmerwhn. z. 1. Oktob. Marktnähe. Off.unt. C 3350 an die Exp. d. Bl.

[-]-Zimmerwohn.
m. Garten, in ruhig. Lage zu mieten ges. Off. mit Preisang. unt. C 2557 an die Exp. d. Bl. erbeten

---

Wohnungen

3 Stuben, Kammer, Küche, Bad u. Nebengelaß, vermietet an Werksfremde Verwaltungsstelle d. **Gagfah, Blanckestr 10.** Sprechzeit wochentäg. lich 3—5 Uhr nachm. Fernspr. 2842.

Paul Nitz

Uhrmachermeister
Gotthardstraße 3
Tel. 2319
Uhren- und Goldwarenhandlg.

Lebensmittel ● Zentrale ●
Charlotte Walter
Roßmarkt 4
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kegelbahn Dienstags frei.
Ratskeller

Tüchtiges, gewandtes
Mädchen
für Haus u. Küche, das auch melken k. (1 Kuh), für größeren Haushalt sofort oder 1. Sept. 1932 gesucht. Zeugnisabschriften u. Bild erwünscht. Off. unter E 1500 an die Exp. d. Ztg. §

Gebild. Dame, Vierzigerin, sucht selbst.
Wirkungskreis
im Haushalt, auch b. alleinsteh. Dame oder Herrn. Angeb. unter E 1492 an die Exp. dieser Zeitung. §

An pension., älter. Ehepaar ohne Anh.
3 Zimmer
mit Küche bis zum 1. Sept. zu verm. Offert. sind zu richt. an Agentur Hildegard Rosenhan Schwerstedt Nr. 47. Sömmerda-Land.

Selbstinserat.
30jähr. Geschäftsmann mit eig. Geschäft sucht die Bekanntsch. ein. netten, aufrichtig. Mädchens von 20—28 Jahren zwecks
Heirat
Barvermögen von 4—10 000 Mark erwünscht. Off. mögl. mit Bild, welches zurückgesandt wird, erbet. unt. A 18857 an die Geschft. dies. Zeitung.

Mein Freund, 28 Jahre alt, weitgereist, angenehmer, charaktervoll., dabei tatkräft. Mensch, Besitzer eines gut geh., der Landwirtschaft nahestehenden Gewerbebetrieb., sucht zwecks baldiger
Ehe
die Bekanntsch. ein. netten, gesund. Mädels — wenn mögl. aus d. Landwirtsch. Zwecks Ausbau des Betriebes müßte ca. 10—15 000 M. disp. Vermögen vorhand. sein. Ich bitte, frdl. Zuschrift. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, zwecks Weitergabe an mich zu richten und versich. ehrenwörtl. strengste Diskretion. Angeb. erbet. unt. A 18860 an die Geschft. dies. Zeitung.

Guterhaltenes
Kutschgeschirr
kompl. zu verkaufen, Johannisstraße 11

Braun. Jagdhund
auf den Namen Tell hörend, **entlaufen.** Geg. Belohnung abzugeb. Oberbeuna 20

Beamte ohne Vorsp.
300 RM. wöchentlich
verdienen Bezirksvertreter. Erforderl. 300 RM. für ersten Lagerbestand. Näh. Dietmar & Söhne, Langensalza.

Tücht. Landwirtschaftsgehilfen
guter Pferdepfleger, zu Warmblutpferden stellt sof. ein. Lohn nach Uebereinkunft. — Friedr. Kürbs, Landwirt, Altengönna, Apolda-Land.

Schwerkriegsbeschäd., im Bes. eines Selbstfahrers, sucht
Wirtschafterin
30—40 J., welche verträglich u. sauber ist, f. frauenl. Haushalt. Angeb. mit Photograph., Gehaltsanspr. an Sonneck, Berlin, Baumschulenweg, Atw.-Gerisch-Str. 3 I.

Aelterer Handwerker mit Rente s. alleinsteh. Witwe o. Frl., mit Rente bevorzugt, zwecks
Ehe
Offert. unt. R 1533 an die Exp. d. Ztg. §

Dame und Hausfrau, 30 Jahre, schuldlos gesch., wünscht bald.
Heirat
mit Herrn in guter Stellung. Off. unter B Z 7173 an d. Exp. dieser Zeitung. §

Weg. Geschäftsaufgabe
Chevroletlimous.
(6 Zyl.) billig zu verkauf. Off. u. R 3843 an die Exp. d. Ztg. §

Pflaumen-Marmelade bereiten Sie

mit **Opekta**

Rein aus Früchten gewonnen

Rezept
4 Pfund Pflaumen od. Mirabellen od. Reineclauden — entsteint gewogen — sehr gut zerdrücken, mit 4 Pfund Zucker unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten brausend durchkochen. Hierauf eine Normalflasche Opekta „flüssig" zu 86 Pfg. hineinrühren u. sofort in Gläser füllen. Genaueste Kochanweisung mit Rezepten liegt jeder Flasche bei. Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Geliermitteln. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher Qualität wie Opekta flüssig. Beutel zu 23 Pfg. für etwa 2 Pfd. Marmelade, und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfd. Marmelade Genaue Rezepte liegen jeder Packung bei.

96seitiges Kochbuch mit über 100 ausführlichen Rezepten für Marmeladen, Gelees, Tortenübergüsse, Eis und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M.B.H., KÖLN-RIEHL 496

Opekta in allen Drogerien und Lebensmittelgeschäften

Kasino

Mittwoch, d. 10. August, abds. 8 Uhr
(im Garten)

Großes Extra-Konzert

des Hall. Stadttheater-Orchesters
unter Leitung von Kapellmstr. Josef Zosel. Näheres siehe Plakate.
Karten im Vorverkauf im Verkehrsbüro und „Kasino" zum Preise von —.50 Rmk. erhältlich.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Hallesches Stadttheater-Orchester **August Linden**

Dienstag und Freitag
Schlachtefest
W. Adrian, Burgstraße 22. **Tel. 2898**

---

von **Mk. 22.—** an

Möbel-Harnisch
Oelgrube 1

Wohnung
zu vermiet. Lindenhahn Zöllschen, Corbetha-Land

Heute treffen wieder in großer Auswahl **beste**

Arbeits- und Wagen-Pferde

schweren, mittleren und leichten Schlages) bei uns zu **billigen Preisen** ein.

Gustav Daniel & Co.
Vieh- und Pferdegeschäft
Weißenfels — Fernspr. 57

Mit geringen Mitteln großer Nutzen!

das muß heute das Ziel eines jeden Geschäftsmanns sein. Wenden Sie sich bitte unverbindlich an das

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Klempnerarbeiten
Otto Elbe
Schmale Str. 20, Tel. 2690

Böttcherarbeiten
Erich Brauer
Sämtl. Facharb. — Preußerstr. 10

Klavierstimmen und Reparaturen
Kurt Meckert
Winkel 1 (Unteraltenburg

Elektro-Reparaturen Rundfunk-Anl
Elektro-Haus
Wagnerstr. 6 — Tel. 2530

Buchhaltung
Th. Koch
Nordstraße 14 — Tel. 2637

Motorräder- und Auto-Reparaturen
Auto-Glaserei
Glas-Schleiferei
E. Kandelhardt
Kreuzstr. 3 Tel. 3016

Franz Hamann
Auto-Lackier-Anstalt
Weißenfelser Straße 3

Schleif-Arbeiten
Carl Baum
Kl. Ritterstraße — Oelgrube

Augen-Gläser
Herm. Weber
Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11

Plissee Hohlsaum Nickerei Knopflöch.
Karl Schott
Markt 3, Ecke Roßmarkt

Rundfunkprogramm am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
Dazwischen 7.15: Olympia-Sondersportfunk.
8.15: Ferienfahrten.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.15: Was die Zeitung bringt und Olympia-Sondersportfunk.
11.00: Werbnachrichten d. deutschen Reichspostreklame.
11.30: Schallplattenkonzert.
12.00: Franz-Liszt-Stunde im Anschluß an Wettervoraussage u. Zeitangabe (Schallplatten).
13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst, Zeitangabe u. Olympia-Sondersportfunk.
13.15: Berühmte Dresdner Künstler (Schallplatten).
14.00: Erwerbslosenfunk.
Anschließend: Börsenbericht.
14.15: Arbeitsmarktbericht d. Landesarbeitsamtes Sachsen.
15.00: Bücherstunde für die Jugend.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Der Genuß des Tabakrauches und die Bedeutung des Nikotins; Dr. Constantin Pyriki, Dresden.
16.30: Kurkonzert aus Bad Elster.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wettervoraussage u. Zeitangabe.
18.05: Frauenfunk.
18.45: Bericht von der Tagung der Deutschen Studentenschaft in Königsberg. Gottfried Neese, Leipzig.
19.00: Musikantentum im Eichsfelde. Hanns Meseke, Heiligenstadt.
19.35: Stimme des Grenzlandes „Saarland". Ein Hörbild. Leitung: Dr. Paul Laven.
20.30: „Der Dorfbarbier." Komische Oper in 2 Akten von Chr. F. Weiße.
21.45: Gerda Nette spielt Chopin.
22.15: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 23.30: Aus Operetten. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
Dazwischen: Olympia-Sondersportfunk, sofern nicht bereits im Sportfunk berichtet wurde.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Anschließend: Schallplattenkonzert.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Jugendstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Tradition und Konvention; Emil Bischoff.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.30: Provinz und Großstadt in U. S. A.; Prof. Dr. Funke.
18.00: Der Laie und das Klavier; Paul Schramm.
18.30: Volkswirtschaftsfunk.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Widerstandskraft und Lebensmut; Dr. Johannes Müller-Elmau.
19.35: Stimme des Grenzlandes: „Saarland." Ein Hörbild. Leitung: Dr. Paul Laven.
20.30: Aus Wiesbaden: Sinfonie-Konzert. Dirigent: Herbert Albert.
21.30: Aus Frankfurt: „Werther-Fieber." Hörfolge von Johann Peter Konrad.
22.25: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45—24.00: Spätkonzert

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320808-18/fragment/page=0012